

Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel
Apetlonerhof 3, A-7143 Apetlon

Kommunkredit Public Consulting GmbH

Türkenstraße 9, 1090 Wien
www.publicconsulting.at

Apetlon, 10.12.2024

BETREFF

Zwischenbericht C321067 Biodiversitätsfond

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgend legt die Abteilung für Forschung, Monitoring und Citizen Science des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel den Zwischenbericht über das Projekt „**Biodiversitätsmonitoring Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel**“ (Antragsnummer **C321067**) vor.

Der Zwischenbericht ist in drei Work Packages unterteilt:

1. WP1 Ornithologisches Monitoring
2. WP2 Dungkäfermonitoring
3. WP3 Projektadministration

Das WP1 Ornithologisches Monitoring ist weiters in mehrere Teilprojekte unterteilt, die vom Nationalpark selbst und teils von externen AuftragnehmerInnen durchgeführt wurden. WP2 Dungkäfermonitoring wurde von externen AuftragnehmerInnen und WP3 Projektadministration von der Abteilung für Forschung, Monitoring und Citizen Science des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel durchgeführt.

Eine genaue Übersicht über die bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Zwischenberichts durchgeführten Tätigkeiten ist in Tabelle 1 dargestellt und wird in Folge des Berichts im Detail erläutert.

Seite 1 / 96

MitarbeiterInnen der Abteilung Forschung, Monitoring und Citizen Science des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel führten folgende Teilbereiche des ornithologischen Monitorings mithilfe freier DienstnehmerInnen und teilweise externer Expertise durch:

- Graugans Brutbestand
- Winterliche Greifvogelzählung
- Wiesenbrütende Limikolen
- IMS Vogelberingung

Benjamin Knes und Harald Grabenhofer übernahmen die Organisation und Koordination der KartiererInnen und Zähltermine bei den mit eigenem Personal durchgeführten Erhebungen.

An externe AuftragnehmerInnen wurden folgende Teilbereiche vergeben:

- Überwinternde und durchziehende Gänse
- Wiedehopf
- Wasservogelmonitoring (Schwimmvögel, Limikolen, Möwen, Seeschwalben, Großer Brachvogel, Seeregenpfeifer, Stelzenläufer, Säbelschnäbler, Koloniebrüter, Rohrdommel, Drosselrohrsänger, Schilfvögel Kernzone, spezielle Gebietskartierungen aller vorkommender Arten)
- Auswertungen zum Wasservogelmonitoring
- Dungkäfer

Tab. 1: Übersicht der von 01.01.2024 bis 31.12.2024 durchgeführten Tätigkeiten im Jahresverlauf.

Jahr 2024 - Monat	Jahr 2024 - Monat											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Vergabe ext. Aufträge	■	■										
Projektberichte												■
Wasservögel			■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Graugans Brutbestand				■	■							
Wintergänse	■	■									■	■
Winterliche Greifvögel	■	■									■	■
Wiesenlimikolen					■							
Großer Brachvogel				■	■							
Seeregenpfeifer				■	■	■	■					
Stelzenläufer				■	■	■	■					
Säbelschnäbler				■	■	■	■					
Flusseeeschwalbe				■	■	■	■					
Wiedehopf				■								
Reiher, Löffler und Kormorane				■	■	■						
Rohrdommel und Drosselrohrsänger				■	■	■						
Schilfvögel				■	■	■						
Gebietskartierungen				■	■	■						
IMS Vogelberingung					■	■	■	■				
Dungkäfer					■	■			■			
Auswertung Wasservögel									■	■	■	■
Auswertung Seeregenpfeifer									■	■	■	■

Inhaltsverzeichnis

1. WP1: Ornithologisches Monitoring	4
1.1. Ornithologische Monitorings BirdLife Österreich	4
1.1.1. Monitoring von Wasservögeln	5
1.1.2. Monitoring koloniebrütender Reiher, Löffler, Zwergscharben	26
1.1.3. Monitoring Großer Brachvogel	29
1.1.4. Monitoring Stelzenläufer	34
1.1.5. Monitoring Säbelschnäbler	39
1.1.6. Monitoring Seeregenpfeifer	42
1.1.7. Monitoring Flusseeeschwalbe und Weißbartseeschwalbe	46
1.1.8. Monitoring Rohrdommel und Drosselrohrsänger	56
1.1.9. Schilfvogelmonitoring	61
1.1.10. Gebietserhebungen Zitzmannsdorfer Wiesen und Lange Lacke	64
1.1.11. Datenaufbereitung der Jahre 2001 bis 2025 und Datenbereitstellung	64
1.1.12. Veröffentlichung zu Klimawandel und Wasservogelgemeinschaften	64
1.2. Graugans Winterbestand	65
1.3. Graugans Brutbestand und Nichtbrüter	68
1.4. Winterliche Greifvogelzählung	70
1.5. Wiesenbrütende Limikolen	76
1.6. Wiedehopffmonitoring	78
1.7. Vogelberingung IMS Illmitz	87
2. WP2: Dungkäfermonitoring	91
3. WP3: Projektadministration	95

1. WP1: Ornithologisches Monitoring

Dieser Teilbereich umfasst umfangreiche ornithologische Erhebungen verschiedenster Artengruppen, die Teil des Langzeitmonitorings des Nationalparks sind.

1.1. Ornithologische Monitorings BirdLife Österreich

BirdLife Österreich wurde mit der Durchführung eines Großteils der ornithologischen Erhebungen und der dazugehörigen Berichtslegung beauftragt. Die Erhebungen wurden wie geplant gestartet.

Der Auftrag umfasst folgende Teilprojekte, die nachfolgend genauer erläutert werden:

- Erfassung Brut-, Durchzugs- und Winterbestände von Wasservögeln
- Monitoring koloniebrütender Reiher, Löffler, Zwergscharben
- Monitoring Großer Brachvogel
- Monitoring Stelzenläufer
- Monitoring Säbelschnäbler
- Monitoring Seeregenpfeifer
- Monitoring Flusseeeschwalbe und Weißbartseeschwalbe
- Monitoring Rohrdommel und Drosselrohrsänger
- Schilfvogelmonitoring
- Gebietserhebungen Zitzmannsdorfer Wiesen und Lange Lacke (wird erst zum Endbericht bearbeitet)
- Datenaufbereitung der Jahre 2001 bis 2025 und Datenbereitstellung (wird erst zum Endbericht bearbeitet)
- Veröffentlichung zu Klimawandel und Wasservogelgemeinschaften (wird erst zum Endbericht bearbeitet)

1.1.1. Monitoring von Wasservögeln

(M. Dvorak, J. Laber und B. Wendelin)

Systematische Bestandsaufnahmen brütender Schwimmvögel wurden an den Lacken des Seewinkels in den Jahren 1985-1988 sowie 1991, 1992 und 1997 durchgeführt. Nach einer zehnjährigen Pause wurde ab 2001 (mit Ausnahme von 2004) bis 2010 wieder alljährlich eine Erfassung der Schwimmvogel-Brutbestände an den Lacken und im Bereich der landseitigen Weideflächen im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings durchgeführt. Ab 2006 wurden alle Schwimmvögel sowie durchziehende Möwen und Seeschwalben von März bis November erhoben. Ab 2011 wurden, nachdem es bereits 1997-2001 ein erstes derartiges Programm gab (Laber 2003), auch systematische Zählungen der im Seewinkel an den Lacken, Wiesengebieten und landseitigen Rändern des Neusiedler Sees durchziehenden Limikolen durchgeführt.

In den Jahren 2024 und 2025 wird dieses Zählprogramm weitergeführt, wobei die folgenden Programmpunkte abgedeckt werden:

- Erfassung der Brutzeitbestände aller vorkommenden Lappentaucher, Entenvögel (außer Graugans) und des Blässhuhns
- Zählungen durchziehender Schwimmvögel (außer den Gänsen) an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees
- Zählungen des Bestandes durchziehender Limikolen an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees
- Zählungen des Bestandes durchziehender Möwen und Seeschwalben an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees

Der vorliegende Zwischenbericht über den Zeitraum Jänner bis Oktober 2024 gibt eine Übersicht der Zählergebnisse ohne Interpretation und weitergehende Vergleiche. Für eine Darstellung des Untersuchungsgebiets und der angewandten Methodik wird auf die Jahresberichte aus den Jahren 2011-2023 verwiesen.

Eine detaillierte Auswertung der Zählungen wird im Endbericht über die Ergebnisse der Jahre 2024 und 2025 zu finden sein.

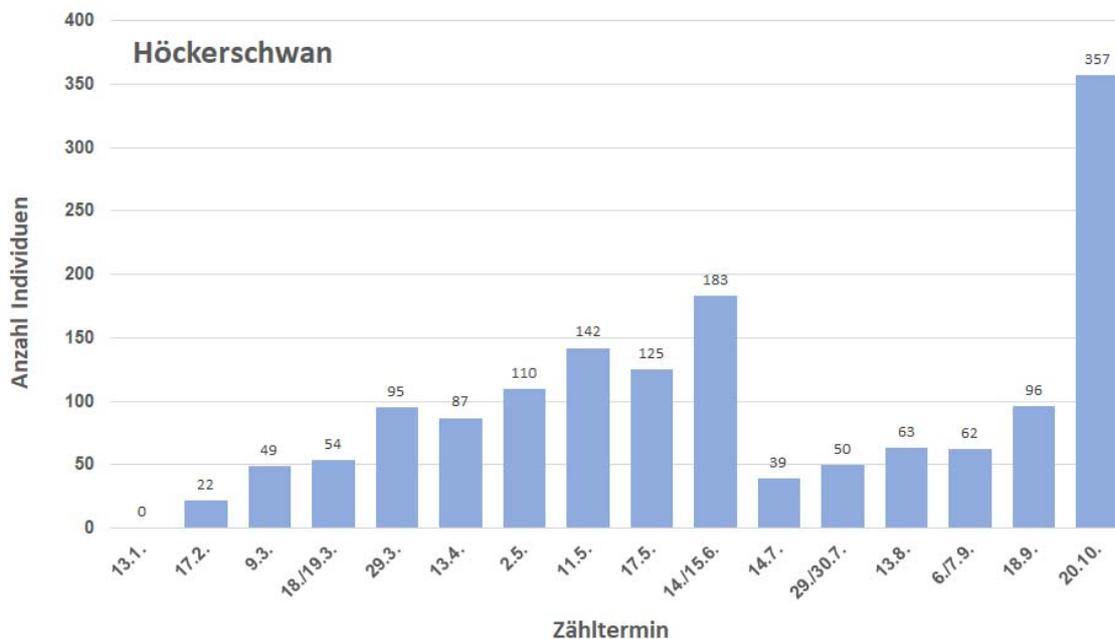
Im Berichtszeitraum Jänner bis Oktober 2024 wurden an 16 Terminen im Seewinkel Zählungen aller erfassten Vogelgruppen durchgeführt (Tabelle 1).

Tab 1: Datum der Zählungen im Jahr 2024 und involvierte Personen (MD = Michael Dvorak, BW = Beate Wendelin, JL = Johannes Laber).

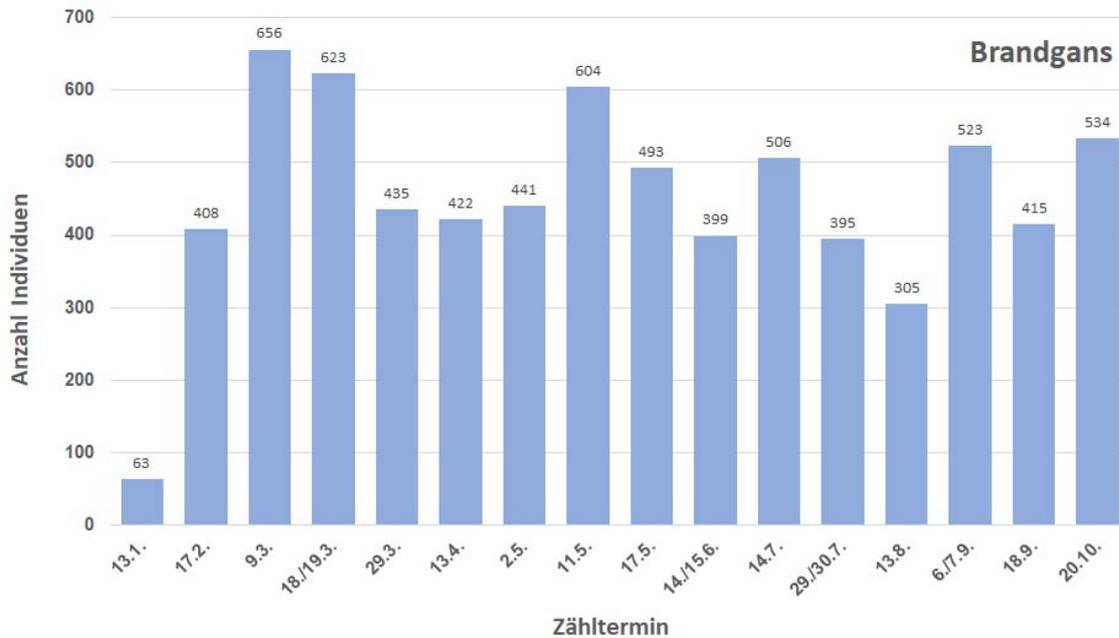
Datum	Personal	Datum	Personal
13.1.	JL	17.5.	JL
17.2.	JL	15.6.	MD, BW
9.3.	MD, BW, JL	14.7.	MD, BW, JL
18.3.	MD, BW	30.7.	MD, BW
29.3.	MD, BW, JL	13.8.	MD, BW, JL
13.4.	MD, JL	6.9.	MD, BW, JL
2.5.	BW, JL	18.9.	MD, BW, JL
11.5.	MD, BW	20.10.	MD, BW, JL

Ergebnisse

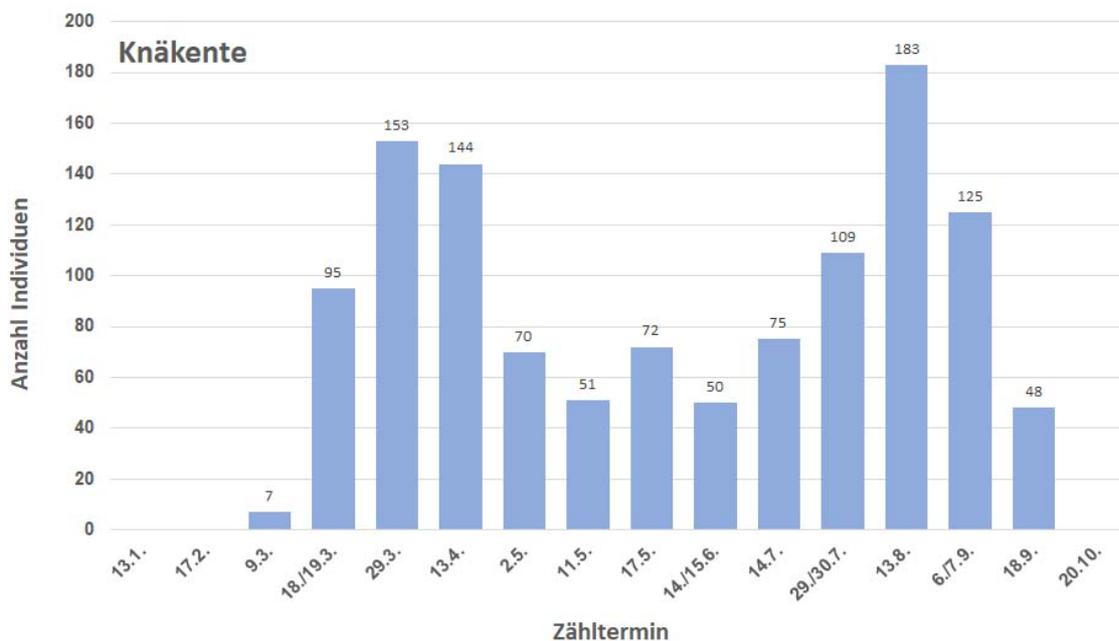
In der Folge werden die Zählergebnisse für die 16 Termine in Form von Balkengrafiken dargestellt und gegebenenfalls mit einem Kurzkomentar versehen.



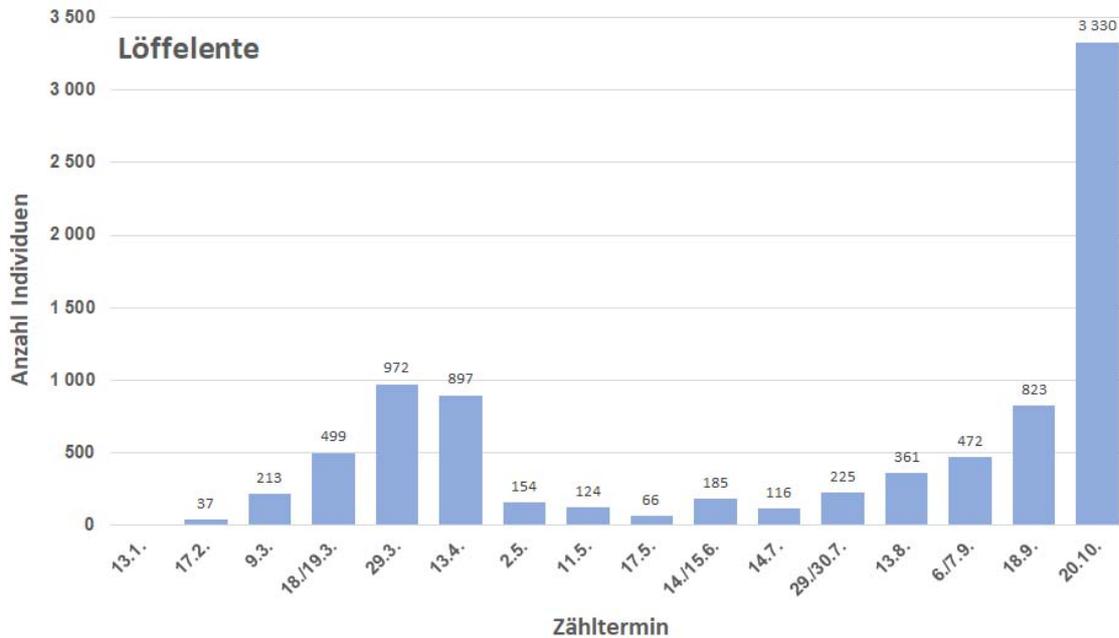
Das bisherige Maximum im Oktober lag bei 154 Exemplaren, die Zahlen im Frühjahr liegen aber weiterhin weit unter dem langjährigen Mittel.



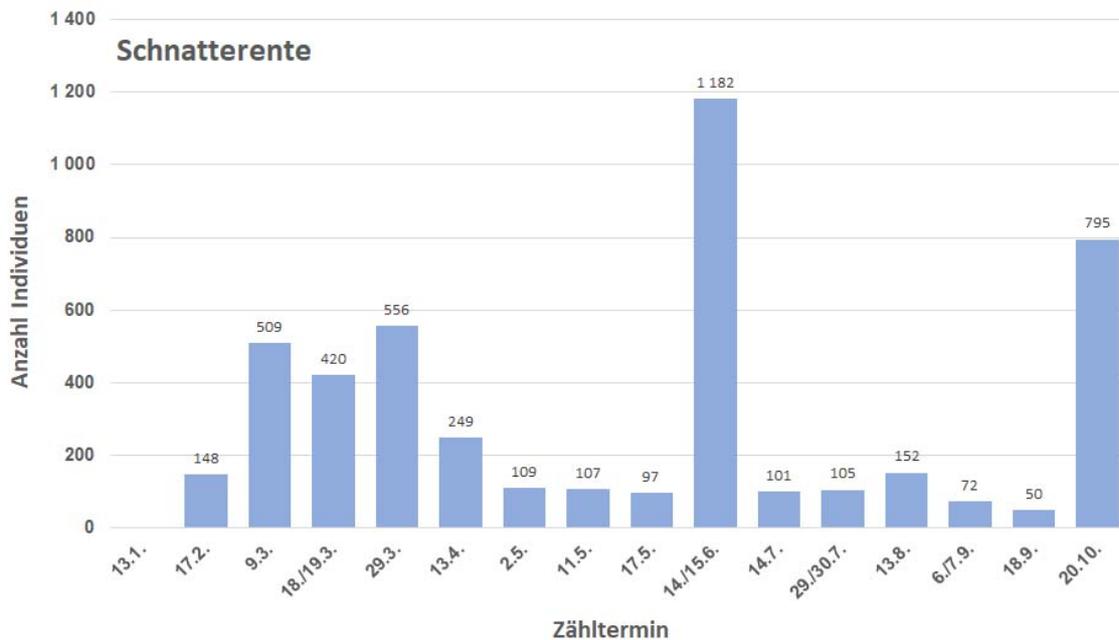
Mit Ausnahme des Jäanners hielt sich die Art 2024 ganzjährig in konstanter Zahl im Gebiet auf, wobei aber mit einem starken Austausch zu rechnen ist, da Abwanderungen der adulten Vögel im Sommer zu Mauerplätzen durch Telemetrie belegt ist.



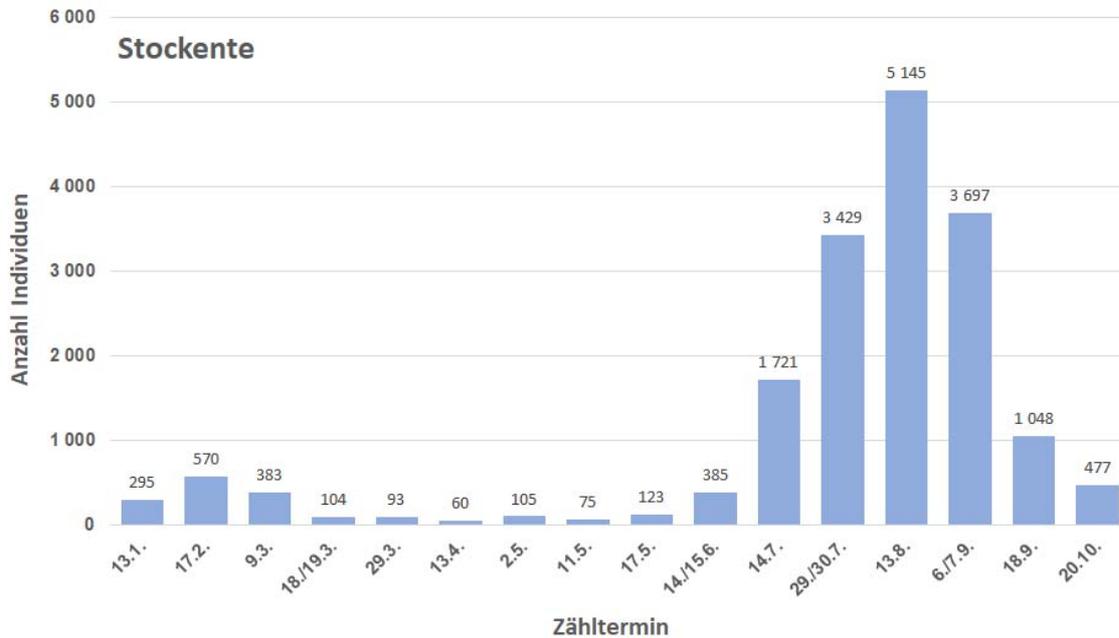
Schwacher Frühjahrsdurchzug, nach wie vor eher geringer Brutbestand (25-35 Paare), aber gute Zahlen zur Mauerzeit Mitte Juli bis Anfang September.



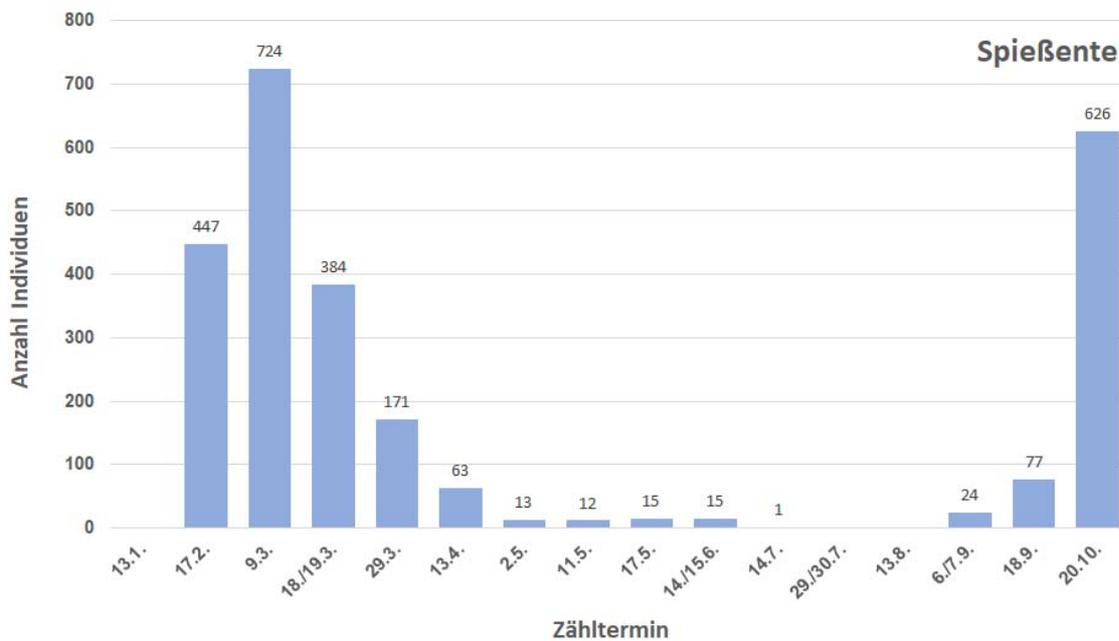
Sehr schwacher Durchzug im Frühjahr, Brutbestand (35-50 Paare) deutlich besser als in den Vorjahren aber immer noch weit unter den Zahlen von vor 10 Jahren. Im Oktober aber einer der fünf besten Zählwerte der letzten 20 Jahre.



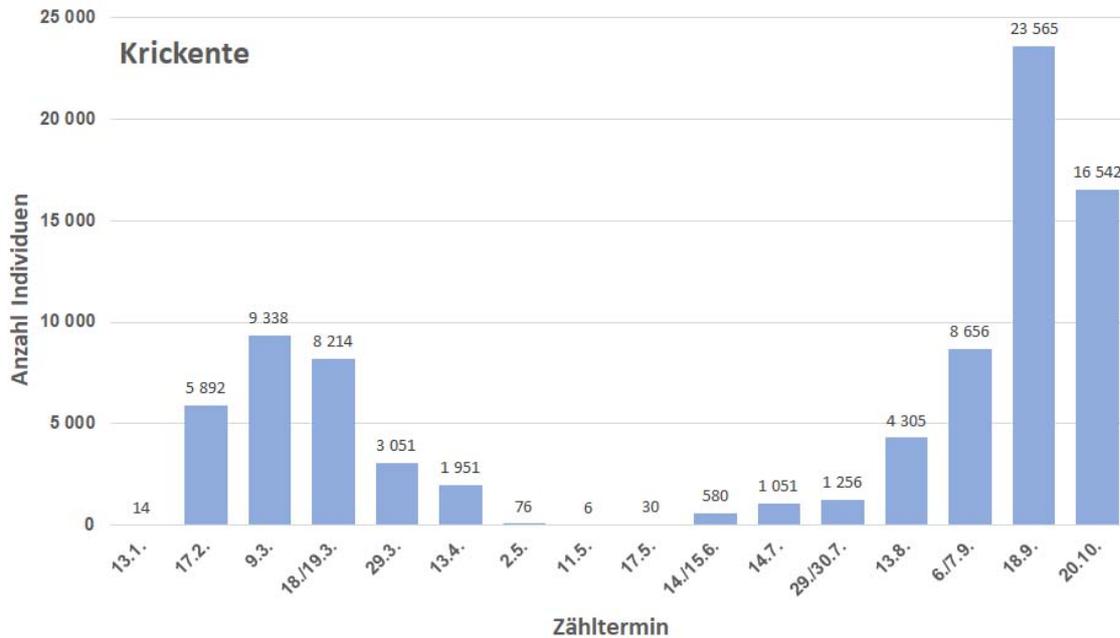
Schwacher Durchzug im Frühjahr und Herbst, ein derzeit nicht interpretierbarer Spitzenwert Mitte Juni. Der Brutbestand hat sich mit 30-40 Paaren wieder etwas erholt.



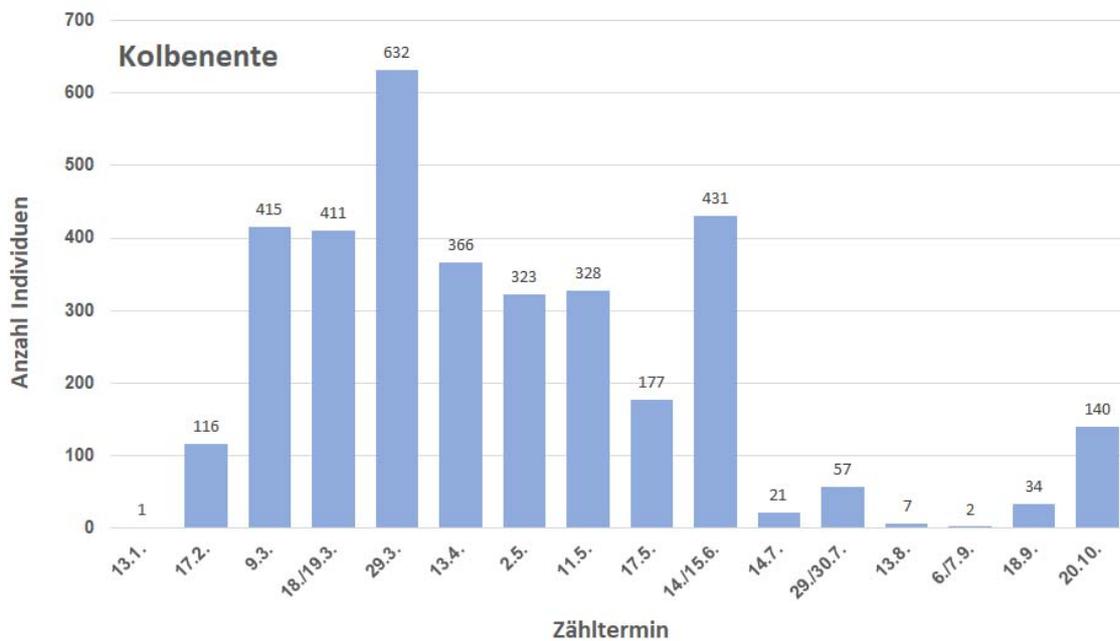
Die zahlenmäßige Verteilung auf die einzelnen Monate entspricht einem früheren „Durchschnittsjahr“, allerdings war ab Ende September und im Oktober ein stark unterdurchschnittlicher Bestand vorhanden.



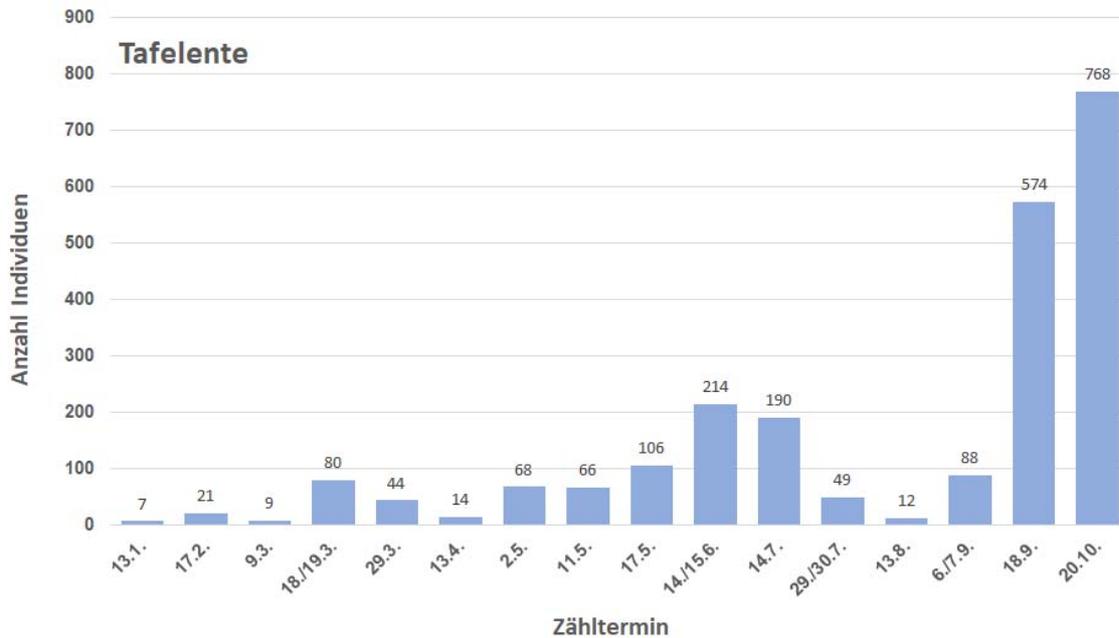
Sowohl im Frühjahr (alle drei Termine!) als auch im Oktober wurden alle bisherigen Maximalwerte bei weitem übertroffen!



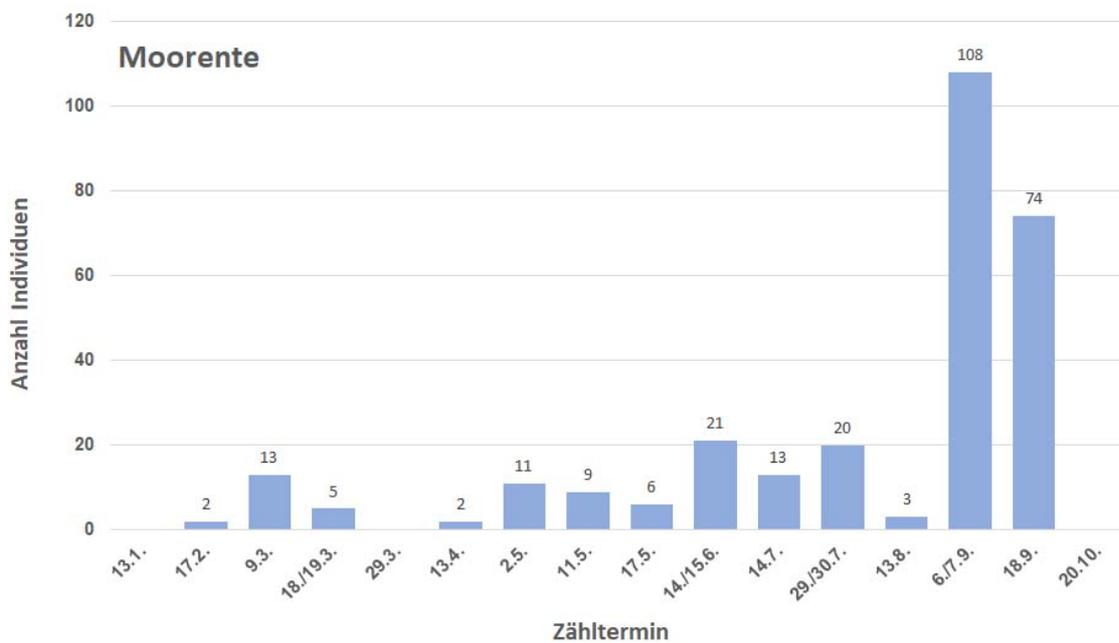
Im März wurde ein neues Gebietsmaximum erreicht und auch im September und Oktober lagen die Zahlen nur ganz knapp unter den bisherigen Spitzenwerten.



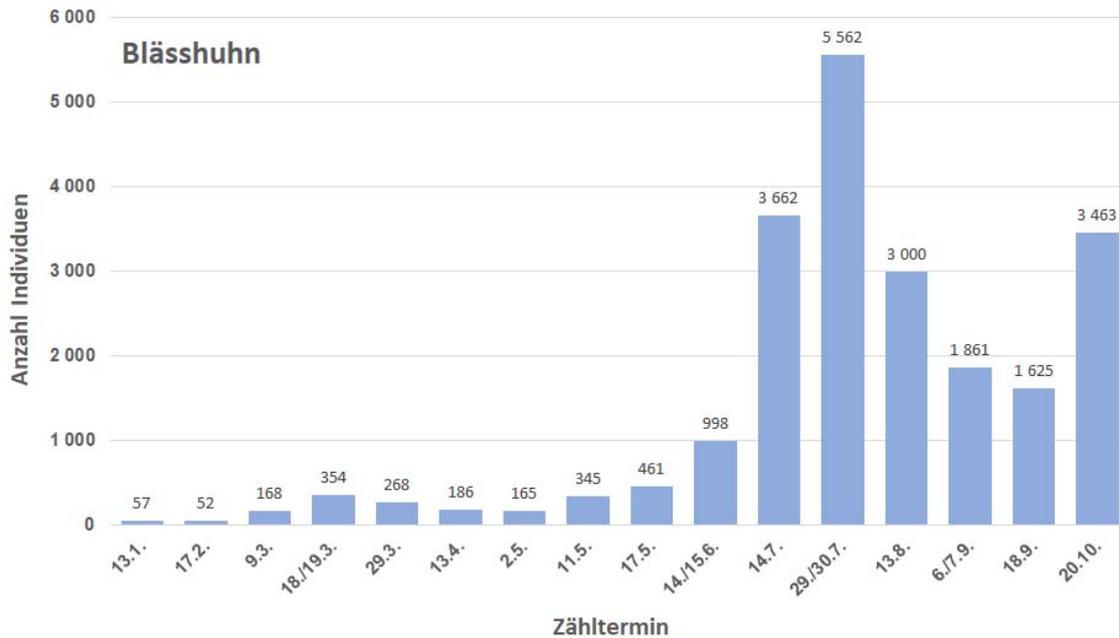
Die Zahl der Kolbenente sind nach wie vor sehr viel geringer als vor 10 Jahren als im Seewinkel noch Maxima von ca. 2.000 Individuen erreicht wurden.



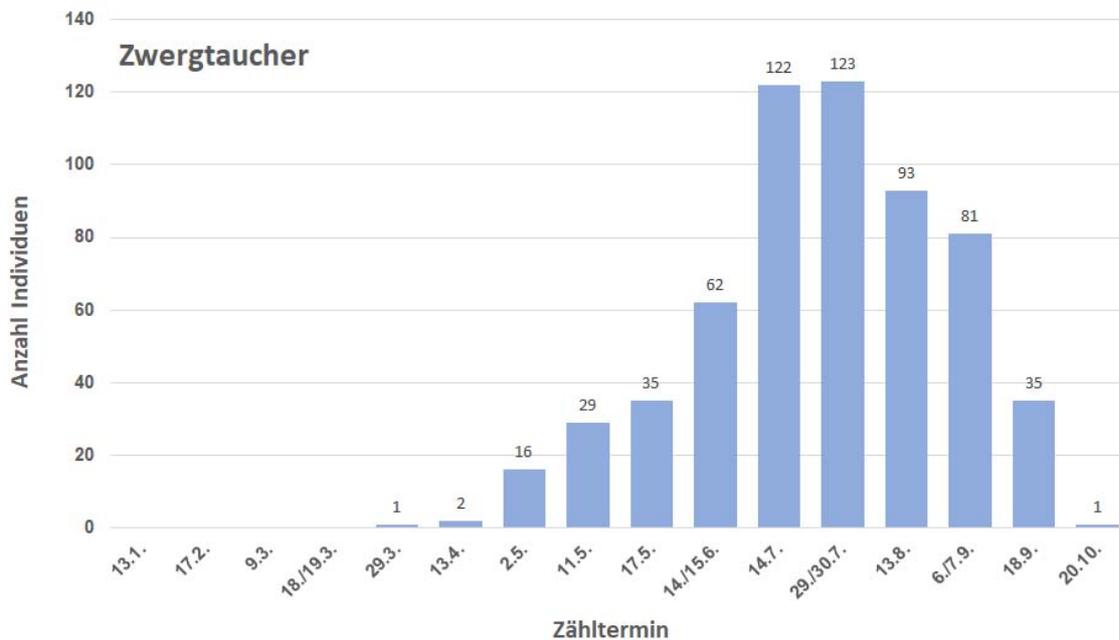
Der Frühjahrszug hat heuer total ausgelassen, dafür war der September nahe beim bisherigen Monatsmaximum und die Oktober-Zahl lag weit über allen bisherigen Ergebnissen für diesen Monat.



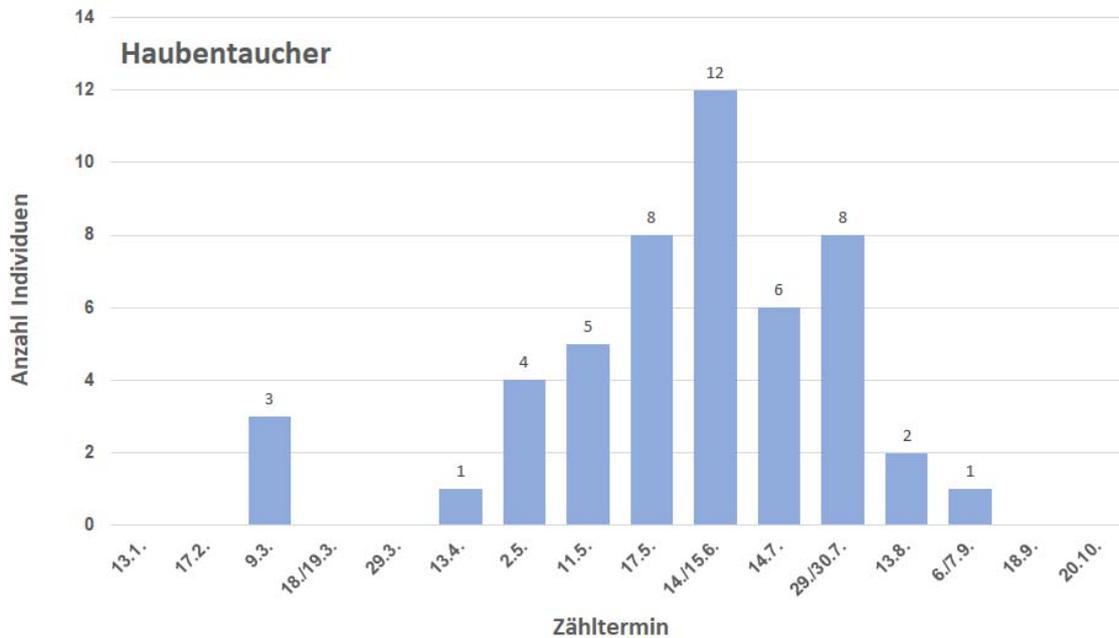
Das bisherige Maximum von 82 wurde heuer Anfang September übertroffen!



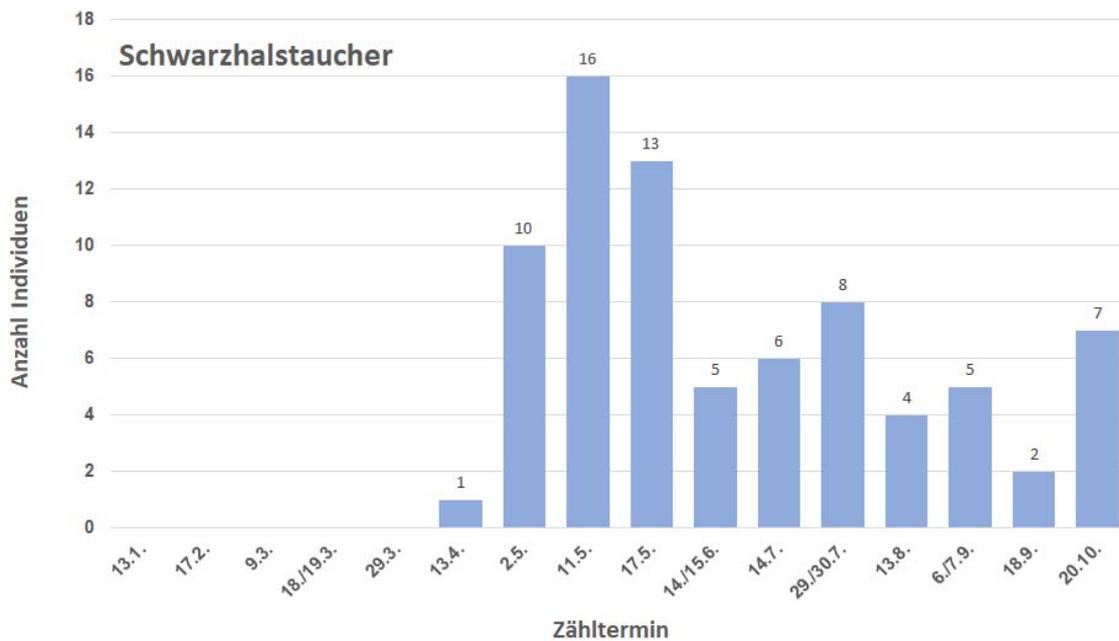
Die Maximalzahlen für den Sommerbestand liegen zwar deutlich höher bei 8.000-11.000 Exemplaren, dennoch waren die 5.500 Blässhühner Ende Juli unerwartet und eines der besten Zählergebnisse der letzten 20 Jahre.



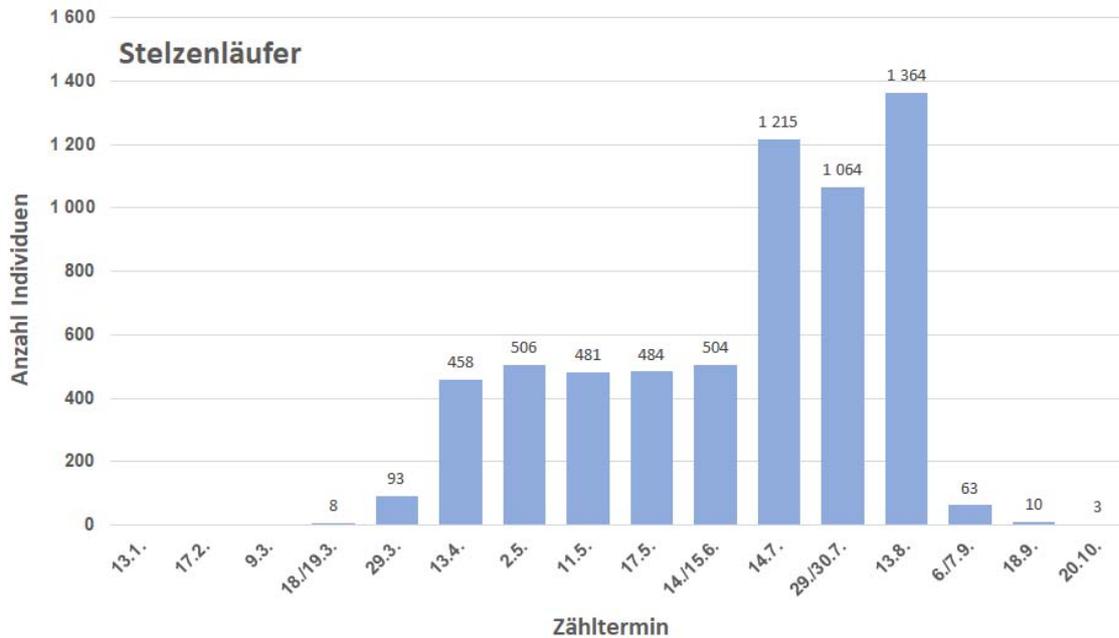
Die hohen Zahlen im Juli und August sind auf ein großes Brutvorkommen am Sankt Andräer Zicksee zurückzuführen.



Das ganze Jahr über ein schwaches Auftreten angesichts der guten Wasserstände.



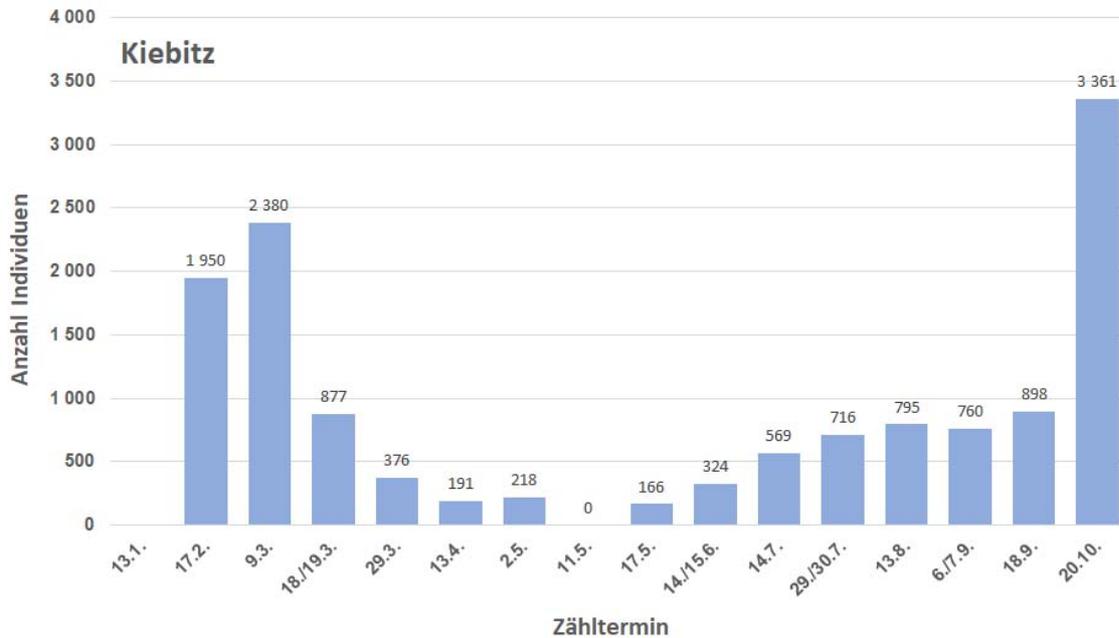
Erfreulicherweise hat sich wieder ein kleiner Brutbestand im Seewinkel etabliert, nachdem die Art hier (und damit in ganz Österreich) zuletzt 2016 gebrütet hat.



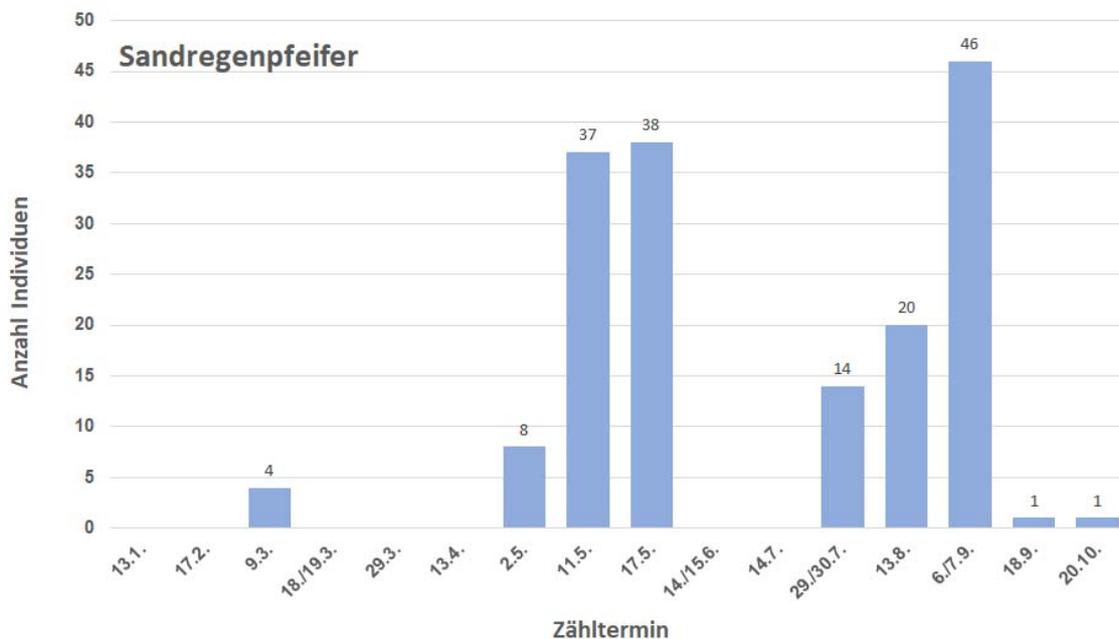
2024 war das bisherige Spitzenjahr für den Stelzenläufer im Seewinkel (Details in Kapitel 1.1.4).



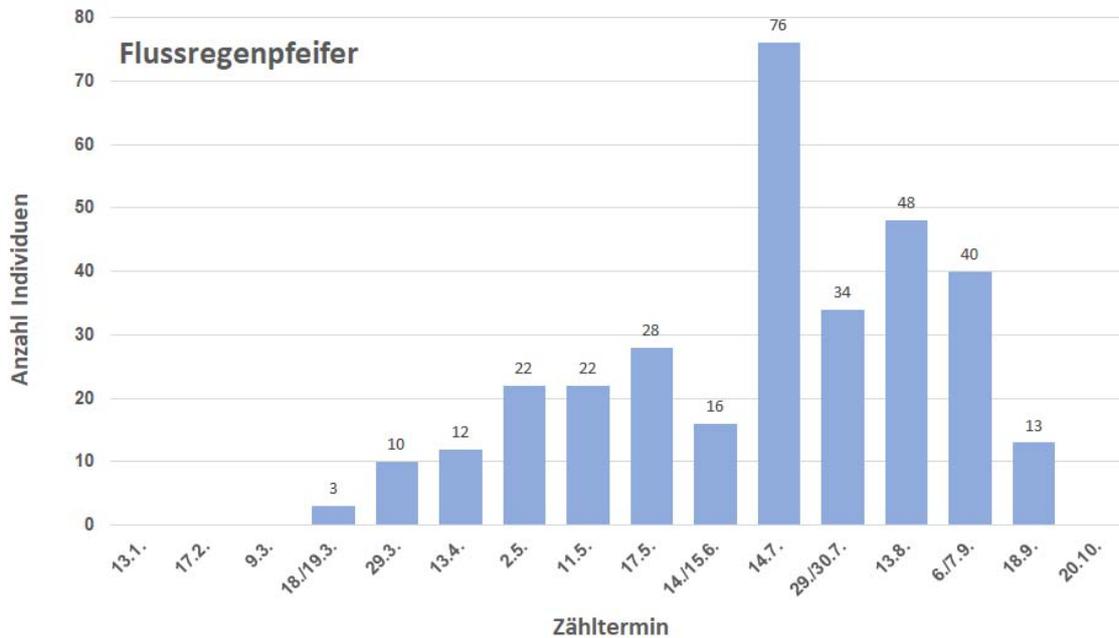
Der Bestand im Mai war zwar überdurchschnittlich, jedoch schritt nur ein kleiner Teil der Brutpopulation tatsächlich zur Brut (Details in Kapitel 1.1.5).



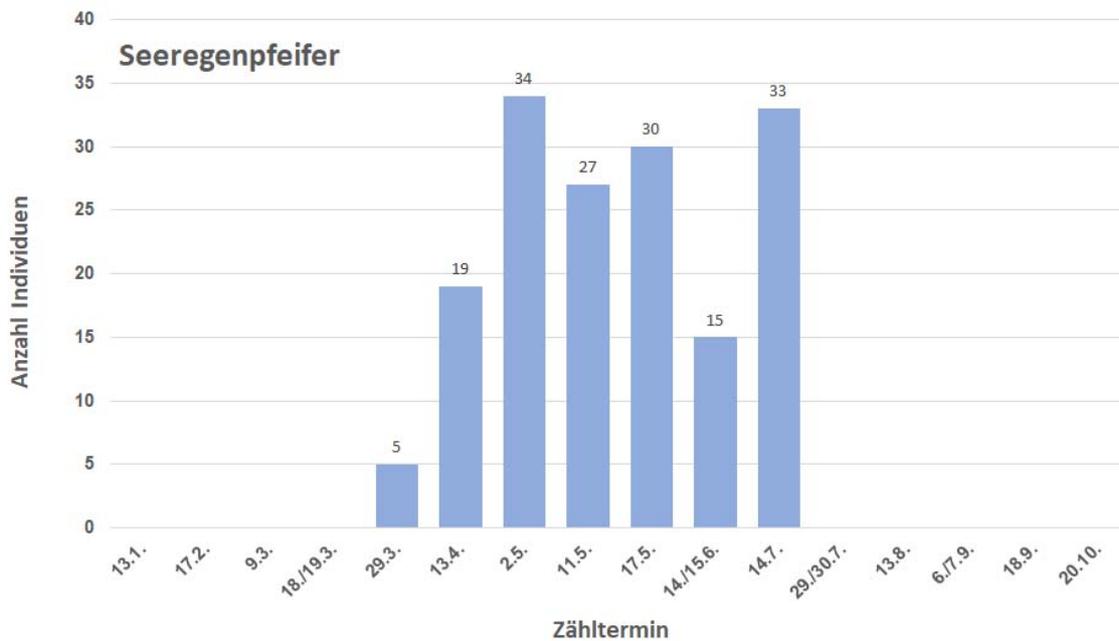
Während die Zahlen im Februar und März ziemlich genau den bisherigen Maximalzahlen entsprechen liegt der Oktober-Wert sogar ganz knapp über dem bisherigen absoluten Gebietsmaximum von 3.236 Exemplaren!



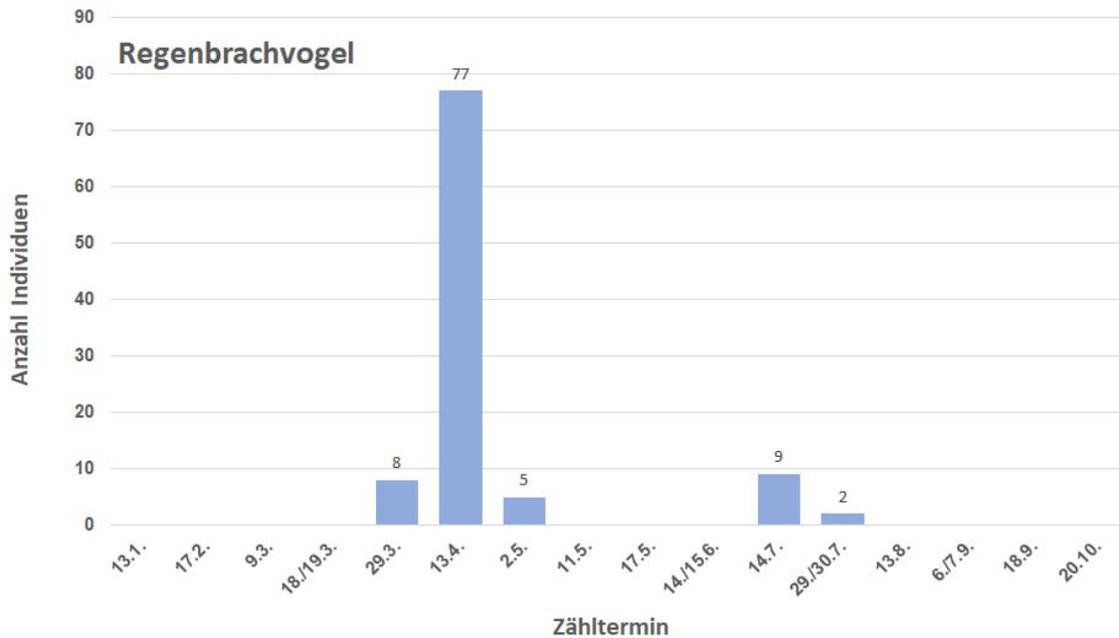
Die Werte für den Mai sind etwas überdurchschnittlich, diejenigen für den Wegzug entsprechen in etwa dem langjährigen Durchschnitt.



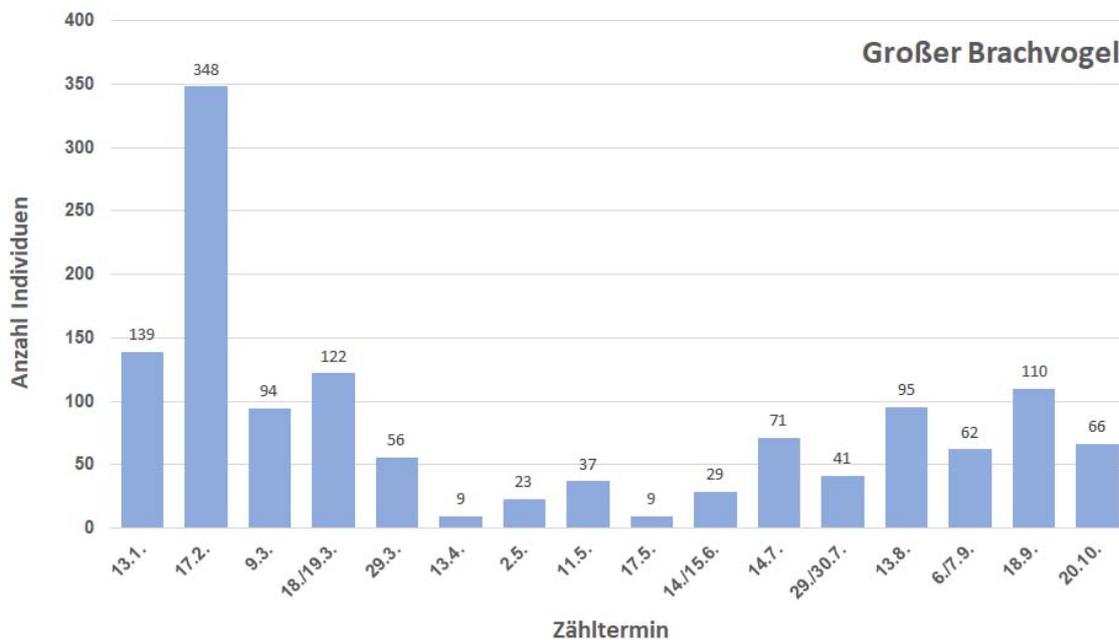
Die Zahlen vom Wegzug entsprechen einem leicht überdurchschnittlichen Jahr.



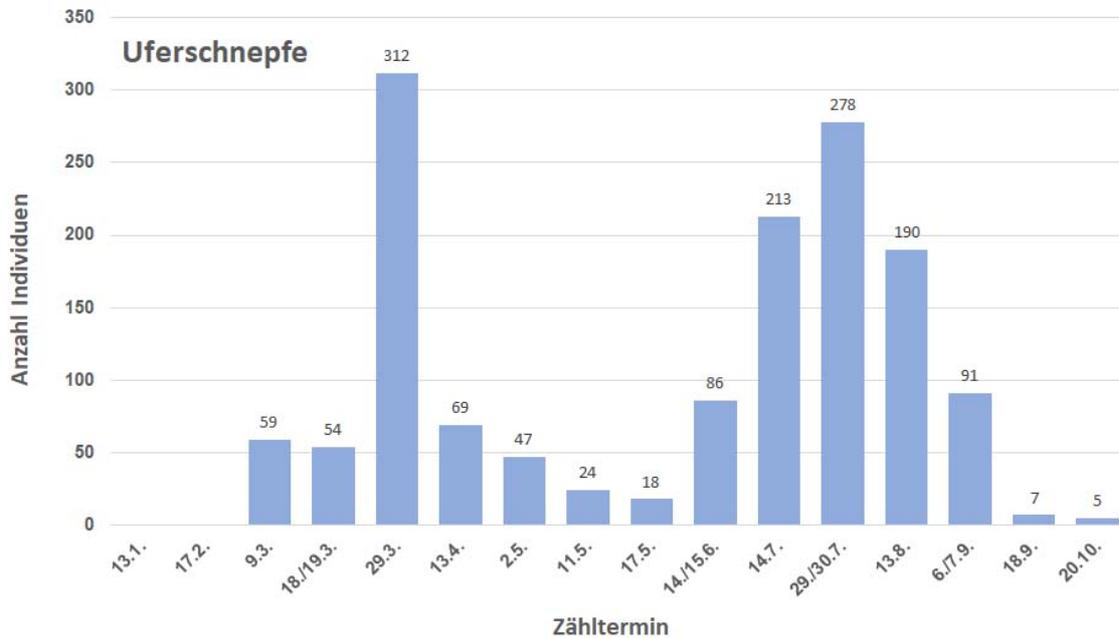
Trotz der nur mehr sehr kleinen Zahl an Brutpaaren (Details in Kapitel 1.1.6) hielten sich zur Brutzeit doch konstant 25-30 Vögel im Seewinkel auf.



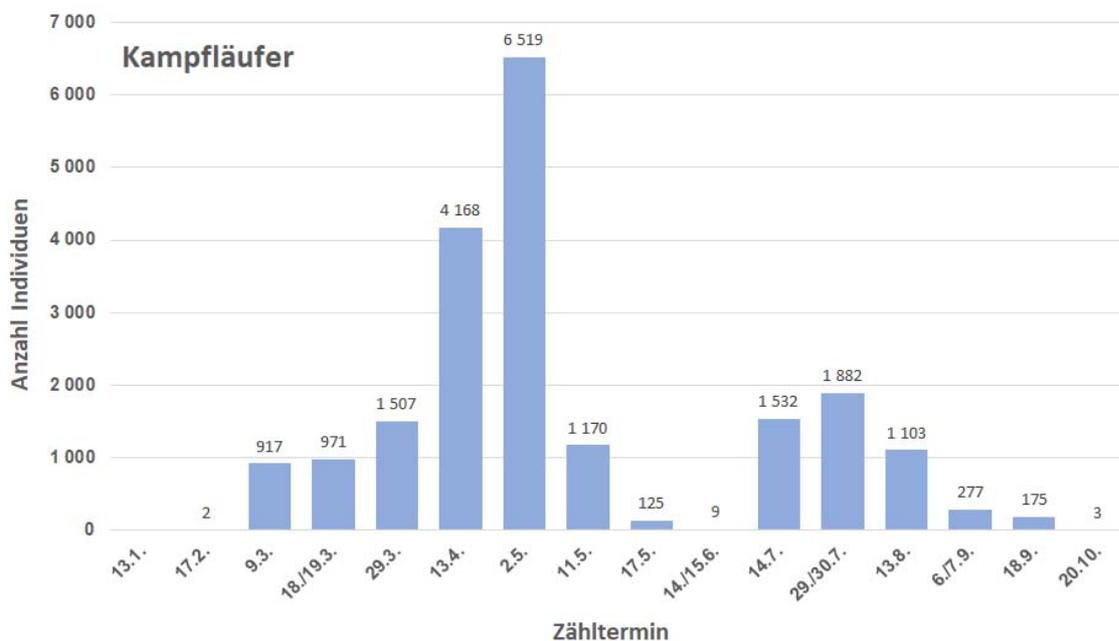
Das Zählergebnis von Mitte April stellt einen absoluten Gebietsrekord dar!



Während die Zahlen im Herbst bisher unterdurchschnittlich ausgefallen sind stellen die 348 von Mitte Februar den höchsten Wert der letzten 20 Jahr dar! Details zum Brutbestand in Kapitel 1.1.3).



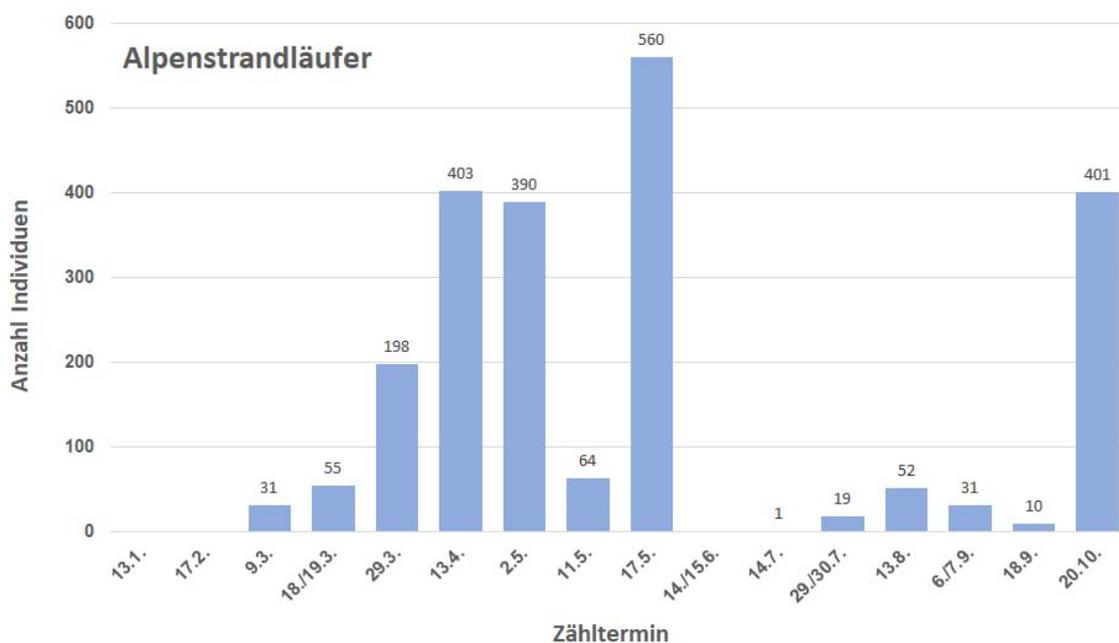
Der Durchzugsgipfel Ende März entspricht in etwa den bisherigen Spitzenwerten, der Bestand mausernder Vögel im Juli und August entspricht in etwa dem Mittel des letzten Jahrzehnts.



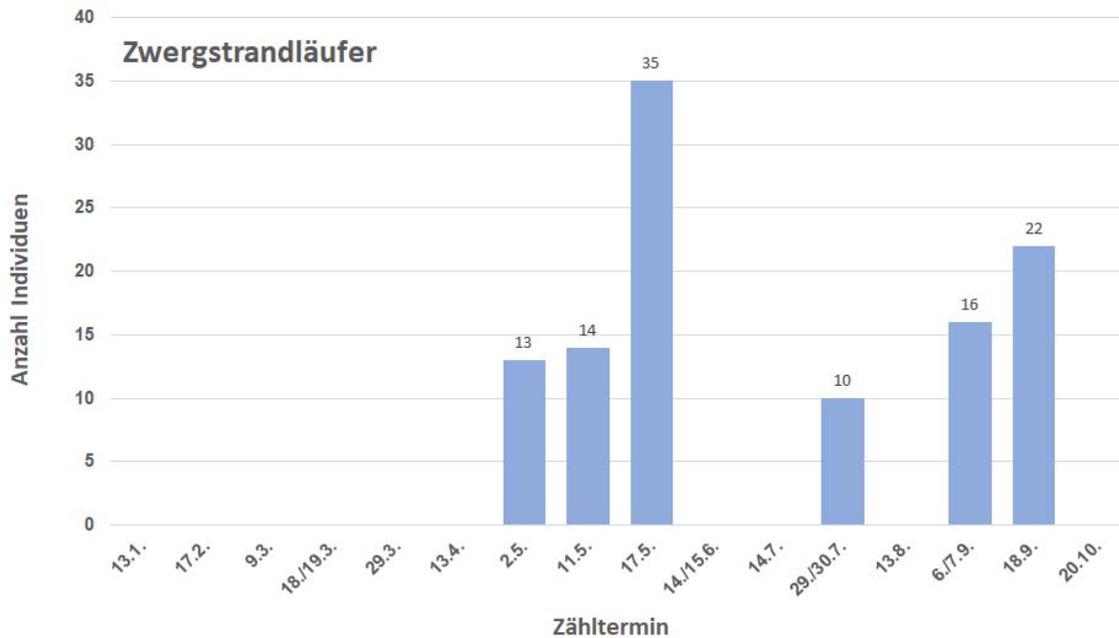
Die Werte von Mitte April und Anfang Mai erreichten fast die in den letzten 20 Jahren erzielten Maximalzahlen, der Bestand in den Sommermonaten war hingegen knapp unter den Durchschnittswerten.



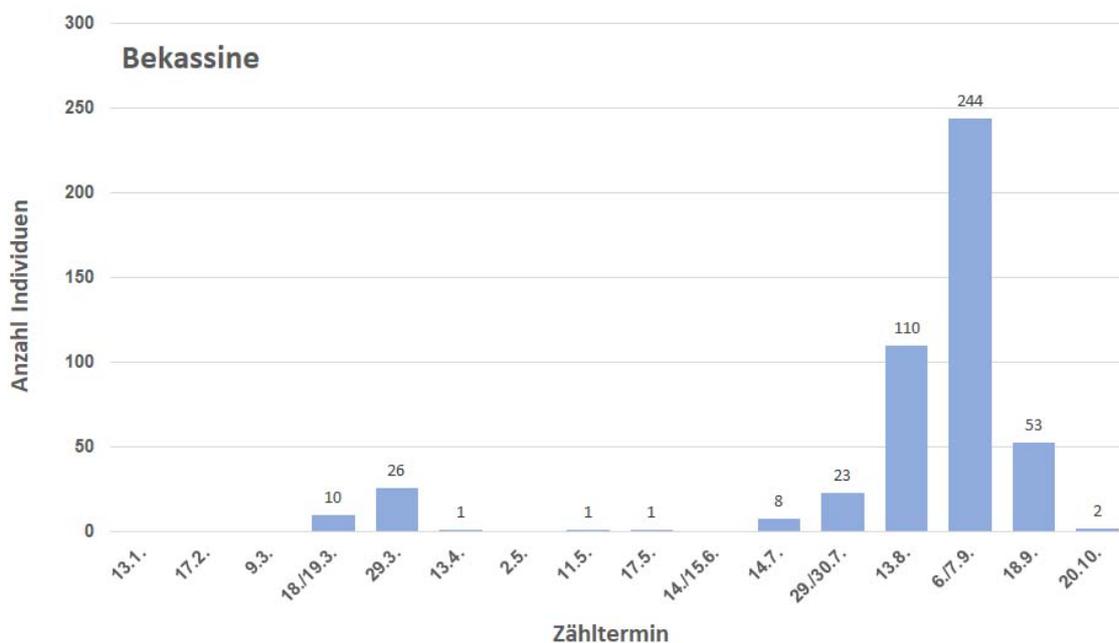
Anfang Mai wurde eines der besten bisherigen Zählergebnisse für die Art erreicht.



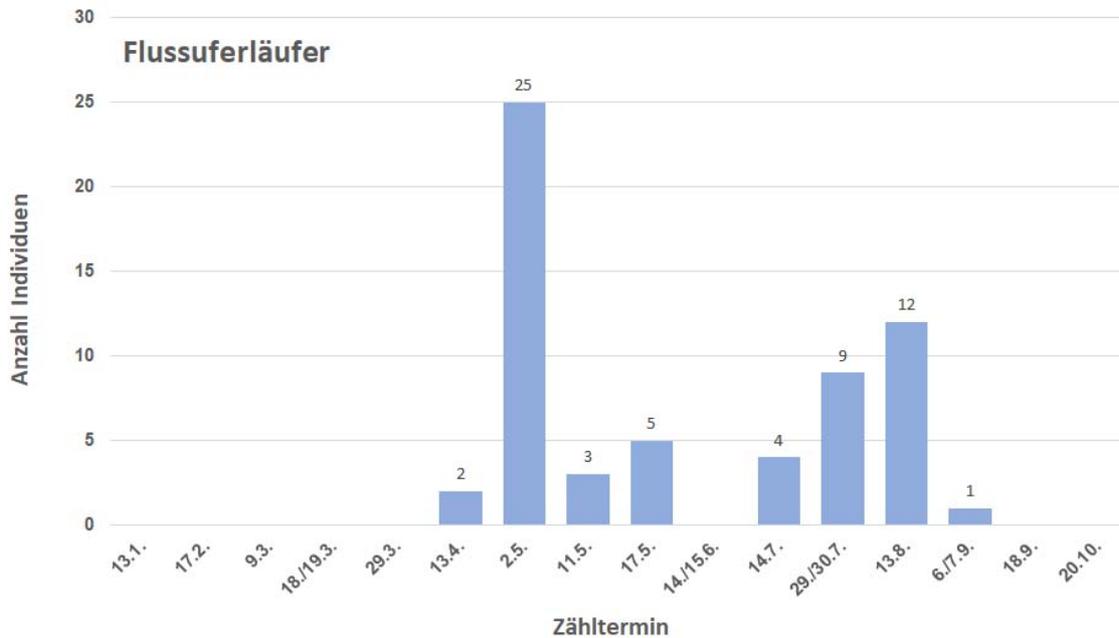
Überdurchschnittliche Zahlen wurden sowohl im Frühjahr als auch im Oktober erreicht.



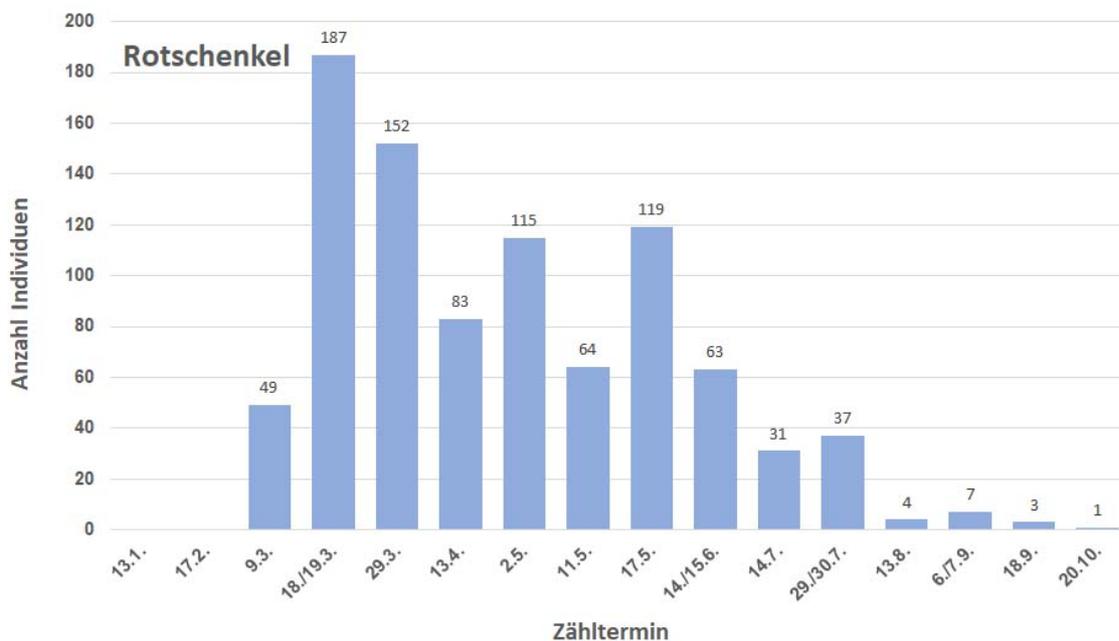
Während der Wert am Frühjahrszug das bisherige Maximum der letzten 20 Jahre bei weitem übertraf verlief der Herbstzug leicht unterdurchschnittlich.



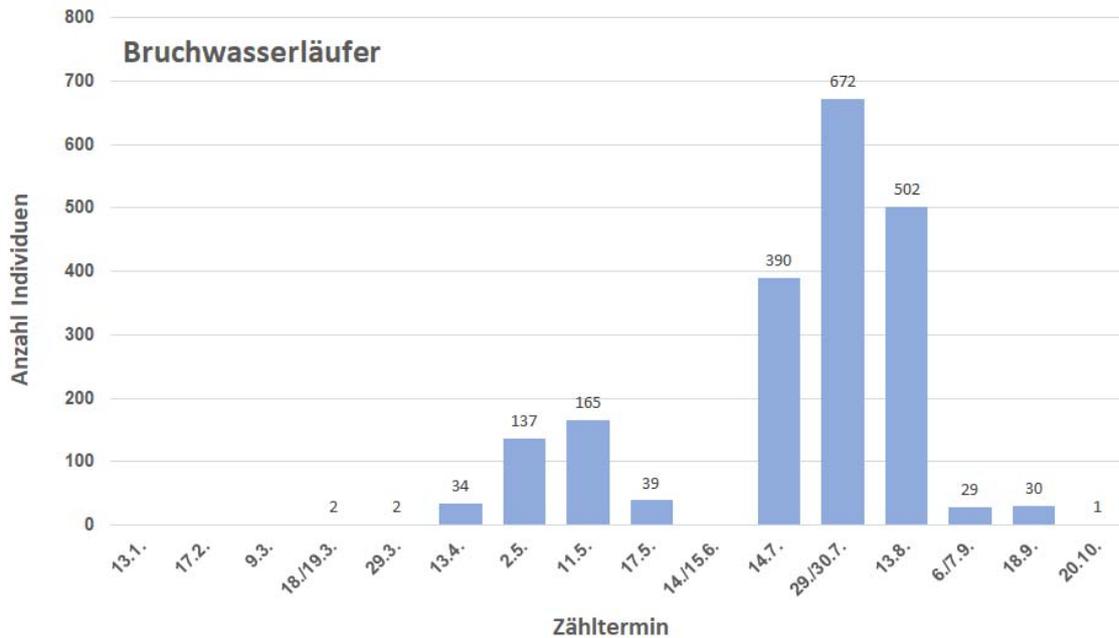
Durchschnittliche Zahlen am Herbstzug.



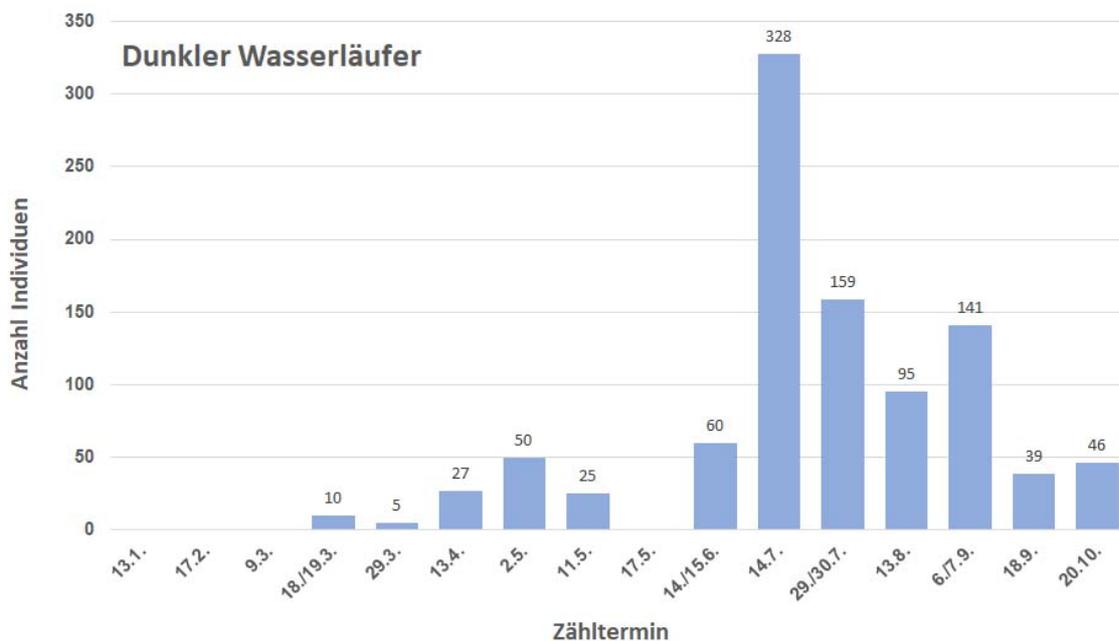
Der Wert von Anfang Mai liegt nahe am bisherigen Gebietsmaximum im Frühjahr, der Heimzug verlief jedoch stark unterdurchschnittlich.



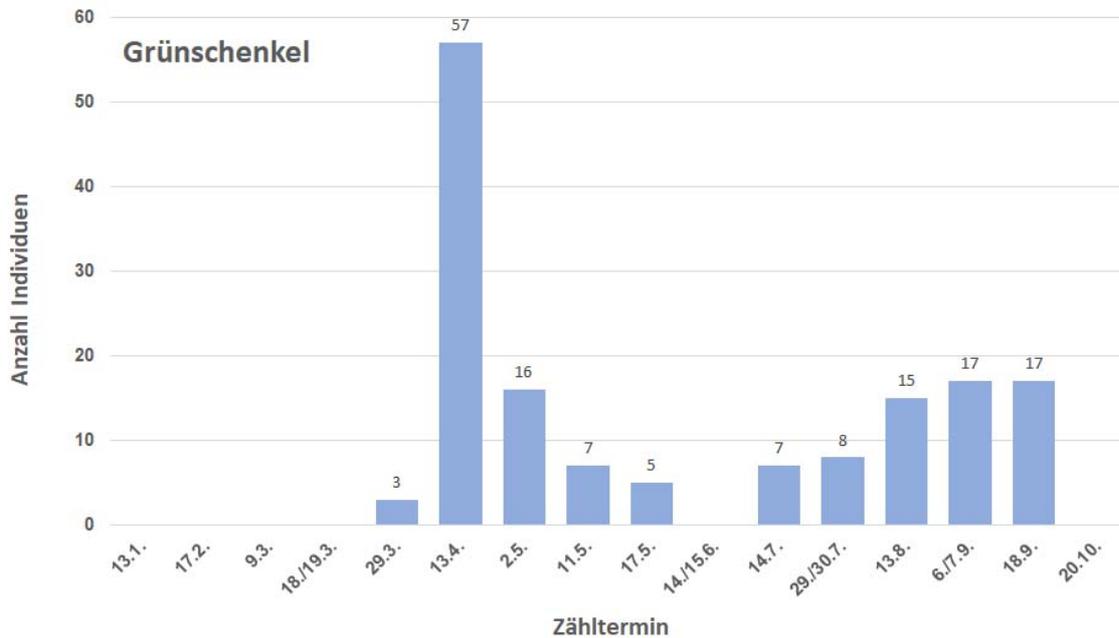
Der Frühjahrszug verlief überdurchschnittlich, die Zahlen zur Brutzeit waren hingegen unterdurchschnittlich.



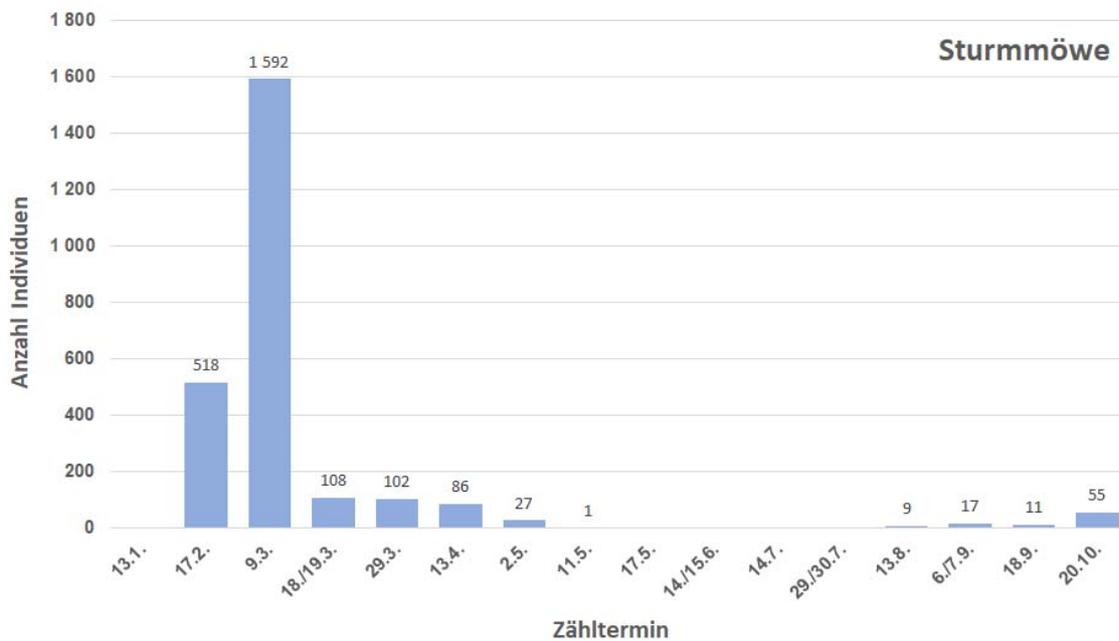
Der Frühjahrszug brachte stark unterdurchschnittliche Zahlen, der Wegzug fiel hingegen sehr gut aus und lag deutlich über den Mittelwerten.



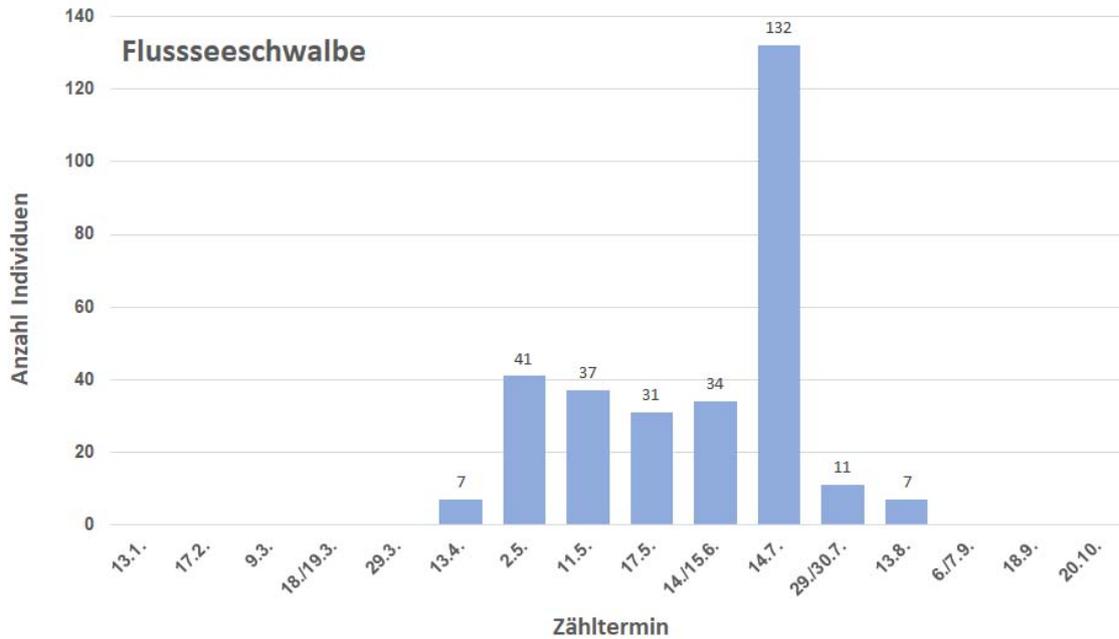
Während der Juli in etwa im Durchschnitt lag waren die Zahlen an allen anderen Zählterminen sehr schwach.



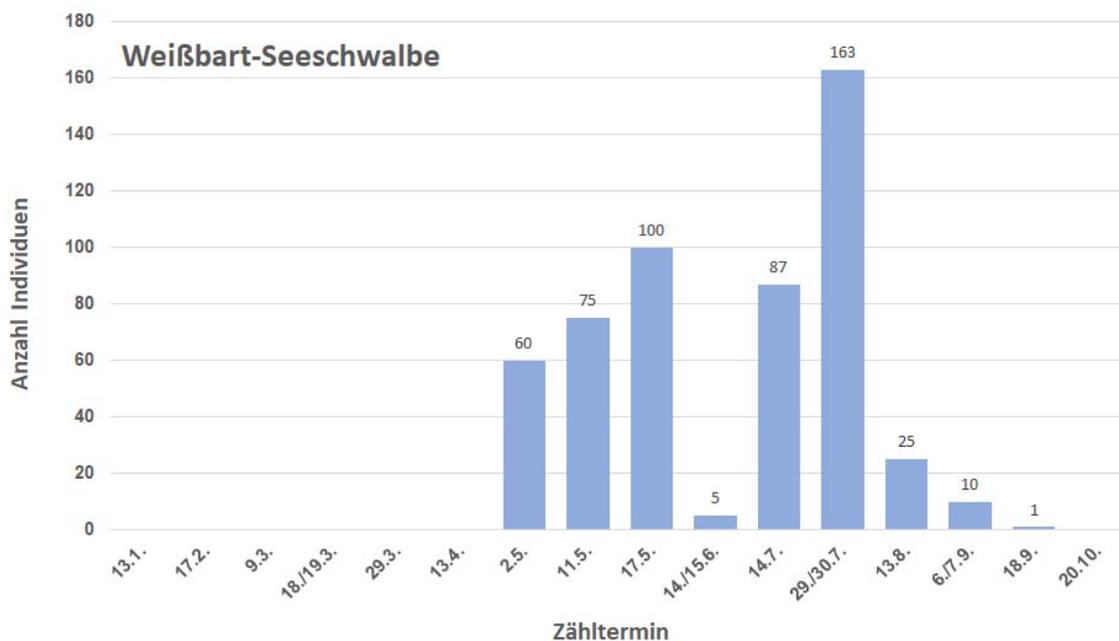
Die Zählung Mitte April ergab einen der bisherigen Spitzenwerte für den Heimzug, die Zahlen am Wegzug lagen etwas über dem langjährigen Mittel.



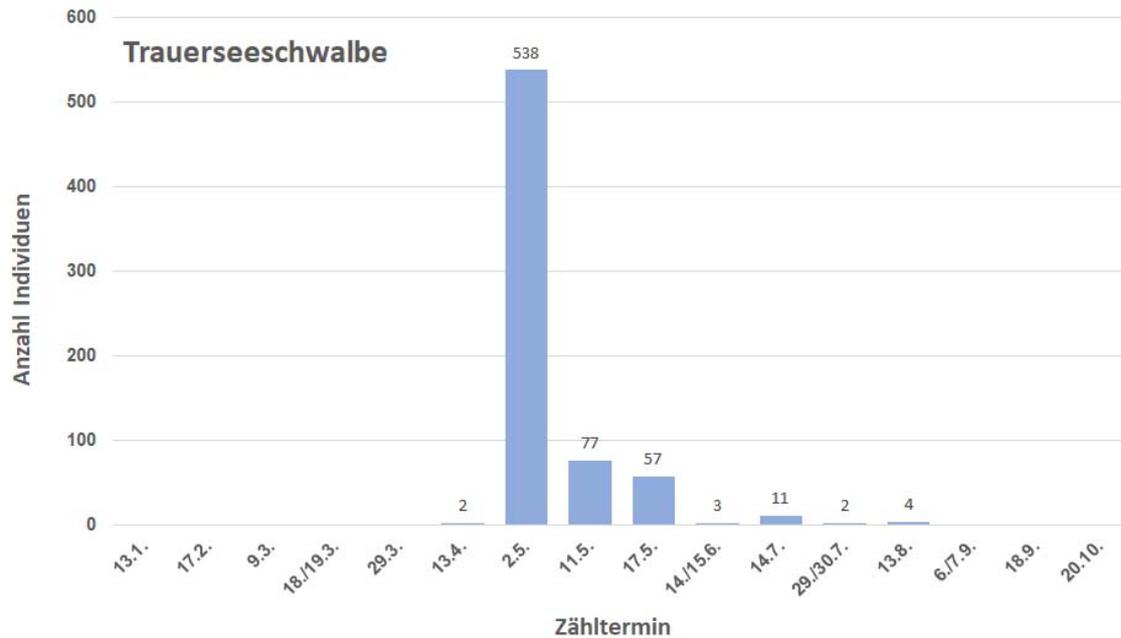
In der ersten März-Hälfte liegt zwar das übliche Maximum der Art am Heimzug, das bisherige Maximum seit 2007 (319) wurde aber heuer um ein Vielfaches übertroffen!



Die Zählungen ergaben durchwegs geringe Werte mit Ausnahme einer großen Ansammlung Mitte Juli.



Die Zählergebnisse spiegeln der heurigen guten Brutbestand wieder.



Das bisherige Maximum der letzten 20 Jahre von 537 Exemplaren wurde heuer bei der Zählung Anfang Mai ein zweites Mal erreicht.

Foto: Alpenstrandläufer, Lukas Vendler



1.1.2. Monitoring koloniebrütender Reiher, Löffler, Zwergscharben (E. Nemeth)



Abb. 1: Nachtreiher, Löffler und Graureiher in der Kolonie nahe der Wulkamündung.

Methode

Der Brutbestand wurde wie in den Jahren zuvor aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeuges und dem Piloten Wolfgang Oppelmeyer ermittelt. Insgesamt wurde an zwei Terminen (6. Mai und 3. Juni 2024) geflogen und ca. 2.200 Bilder der Kolonien gemacht. Die Analyse der Zählzeiten erfolgte mit einem geographischen Informationssystem (ArcGis Pro 3.0.3), wobei jedes fotografierte Nest lokalisiert und möglichst genau in eine Karte eingetragen wurde.

Brutbestand und Verbreitung

Löffler und Nachtreiher brüten bei der Wulkamündung (Abbildung 1) und es gibt weiterhin keine Kolonien auf Nationalpark-Flächen.

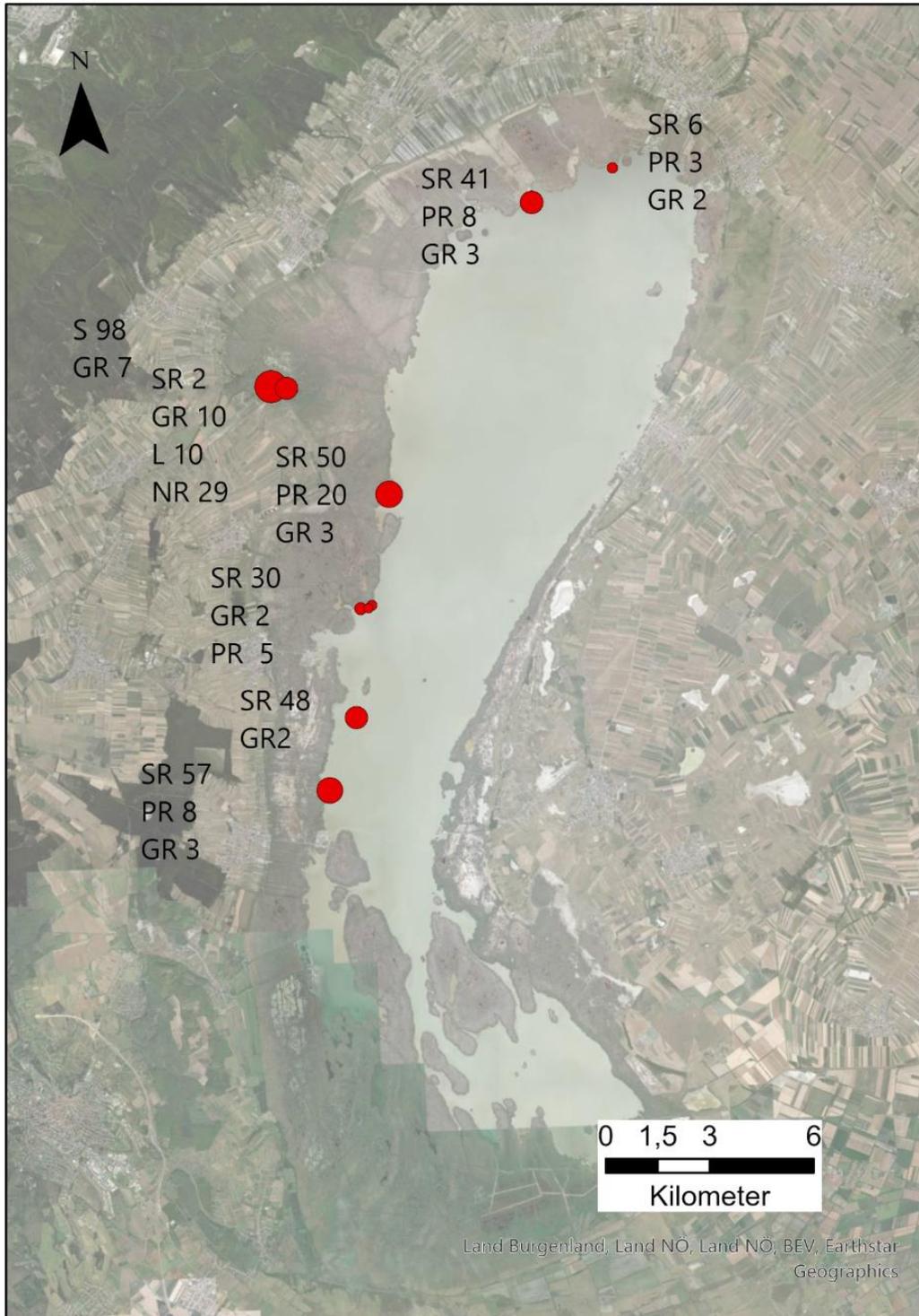


Abb. 2: Verteilung der Kolonien der Reiher und Löffler im Jahr 2024. SR bedeutet Silberreiher, PR Purpureiher, GR Graureiher, NR Nachtreiher und L Löffler. Angegeben ist die Anzahl der Brutpaare pro Kolonie.

Der Bestand des Silberreiher hat sich mit 320 Brutpaaren im Vergleich zu den Vorjahren wieder erholt (Tabelle 1). Der Löffler brütete wieder mit 10 Brutpaaren und mit 29 Paaren wurde ein erfreulich großer Brutbestand des Nachtreiher gefunden. Beide Arten brüteten in der Nähe der Wulkamündung (Abbildung 2). Der Bestand des Graureiher blieb mit 30 Brutpaaren wie im Vorjahr niedrig, ein Rückgang auf 41 Brutpaare war beim Purpurreiher zu verzeichnen. Für Seidenreiher, Zwergscharbe und Kormoran konnte wieder kein Brutnachweis erbracht werden.

Auffallend ist wieder das Fehlen von Kolonien im Nationalparkbereich, mit Ausnahme der Kolonien bei der Wulkamündung waren alle Kolonien im starkhalmigen Schilf in unmittelbarer Nähe zum See zu finden. Eine große Silberreiher-Kolonie befand sich auf einer Rust vorgelagerten Schilfinsel.

Tab 1: Bestandszahlen (Brutpaare) der am Neusiedler See brütenden Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane in den Jahren 2016-2024.

Art	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Silberreiher	382	329	538	532	252	247	156	184	320
Purpurreiher	129	139	114	100	41	82	56	61	41
Graureiher	53	84	77	70	76	74	61	30	30
Löffler	90	67	86	68	32	47	22	0	10
Nachtreiher	41	38	47	29	24	17	9	0	29
Seidenreiher	14	9	9	3	2	3	1?	0	0
Zwergscharbe	278	229	116	124	42	121	12	0	0
Kormoran	47	38	26	32	20	29	15	0	0

1.1.3. Monitoring Großer Brachvogel

(B. Wendelin und M. Dvorak)

Bearbeitungsgebiet und Methode

Das nördliche Burgenland beherbergt in der Leithaniederung bei Zurndorf und Gattendorf, auf den Zitzmannsdorfer Wiesen, im südlichen Seewinkel sowie im Hanság vier Gebiete mit Brutvorkommen des Großen Brachvogels (*Numenius arquata*), die zusammengenommen die größte verbliebene Einzelpopulation der Art in Österreich bilden. Während in der Leithaniederung, auf den Zitzmannsdorfer Wiesen und im Hanság seit längerer Zeit alljährlich Bestandsaufnahmen durchgeführt werden wurde das Brutvorkommen im Seewinkel lange Zeit vernachlässigt. Erst in den Jahren 2017 und 2018 wurde der Brutbestand des Großen Brachvogels im Seewinkel im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings erstmals systematisch erfasst.

2024 wurden am 27.3., 28.3., 29.3., 18.4., 19.4., 2.4., 10.5., 26.5. und 27.5. im Seewinkel und auf den Zitzmannsdorfer Wiesen alle aus den Vorjahren bekannten Brutgebiete des Großen Brachvogels aufgesucht und die besetzten Reviere erhoben (Abbildung 1). Vor allem in den größeren Brutgebieten wird dabei die Abgrenzung der Reviere oft dadurch erschwert, dass die Paare zur Nahrungssuche auch teils weit abseits der Brutplätze gelegene Lokalitäten aufsuchen. Auch im Rahmen der Abwehrflüge werden Feinde oft über weitere Strecken verfolgt, sodass die Zuordnung zu einem Revier bisweilen nicht eindeutig erfolgen kann. Sichere Reviere wurden dann abgegrenzt, wenn in einem bestimmten Bereich zumindest eine Beobachtung von Revierverhalten (zumeist der weithin hörbare Balztriller beim Balzflug) und ein weiterer Nachweis eines Einzelvogels oder Paares vorlag. In dichter besiedelten Gebieten wie in den Zitzmannsdorfer Wiesen und im Herrensee-Gebiet wurde ganz besonders auf simultane Beobachtungen benachbarter Paare zur Abgrenzung benachbarter Reviere geachtet.

Beobachtungen von Paaren, die den Kückenwarnruf von sich gaben wurden als Nachweis auf das Vorhandensein von Jungvögeln und damit von Bruterfolg gewertet. Bereiche, in denen zwar bei zumindest zwei Begehungen Paare beobachtet wurden, diese jedoch an keinem Datum territoriales Verhalten zeigten wurden als mögliche Reviere gewertet. Brutzeitbeobachtungen von Einzelvögeln und kleinen Trupps blieben bei der Ausweisung von Revieren unberücksichtigt.

Basierend auf den Befunden der früheren Bestandsaufnahmen in den Jahren 2017 und 2018 wurden im Seewinkel zusätzlich zu den Zitzmannsdorfer Wiesen 17 Teilgebiete kontrolliert. Alle diese Gebiete wurden im Jahr 2024 bis zu viermal (Zitzmannsdorfer Wiesen), zumindest aber zweimal begangen (Tabelle 1). Ergänzend wurden für die Revierausweisung auch genau verortete Nachweise von Revierverhalten (zumeist Balzrufe) aus ornitho.at herangezogen. Eine Revierausweisung nur aufgrund eines ornitho-Datensatzes erfolgte nur in einem einzigen Fall (Götschlacke).



Abb. 1: Die Lage der untersuchten Brutgebiete des Großen Brachvogels im südlichen Seewinkel.

Ergebnisse

In 14 der 18 bekannten Brutgebiete konnten 26-28 Reviere festgestellt werden. (Tabelle 1, Abbildung 2, Abbildung 3). 2017 lag der Brutbestand bei 23-37 Revieren, 2018 wurden 17-30 und 2023 28-30 Reviere erfasst. Die im heurigen Jahr vorhandenen 26-28 Reviere zeigen daher einen mittelfristig in gewissen Grenzen schwankenden Brutbestand von ca. 25-30 Brutpaaren für den südlichen Seewinkel und die Zitzmannsdorfer Wiesen.

Die am stärksten besetzten Brutgebiete waren auch 2024 wieder die Zitzmannsdorfer Wiesen mit 7-8 Brutrevieren, gefolgt vom Herrensee-Gebiet mit vier Brutrevieren. In den anderen 12 besetzten Gebieten gab es jeweils 1-2 Brutpaare (Tabelle 1).

Auf den Zitzmannsdorfer Wiesen wurden 2017 und 2018 jeweils 6-8 Reviere erfasst, sodass hier nach den 9-10 Revieren aus dem Jahr 2023 kurzfristig eine Abnahme zu verzeichnen ist. Das Herrensee-Gebiet beherbergte 2017 4-6, 2018 4-5 und 2023 sechs Reviere; auch hier hat der Bestand 2024 gegenüber dem Vorjahr abgenommen.

Von diesen beiden Hauptvorkommen abgesehen wurden 2017 in 13, 2018 in 10, 2023 in 12 und 2024 sogar in 14 weiteren Gebieten Brutreviere festgestellt (Tabelle 1).

Tab. 1: Brutgebiete und deren minimale und maximale Revieranzahl von Ende März bis Ende Mai 2024. Die Nummer entspricht Abb. 1.

Nr.	Brutgebiet	Anzahl Brutreviere	
		min.	max.
1	Zitzmannsdorfer Wiesen	7	8
2	Hochstetten	1	1
3	Untere Wiesen	2	2
4	Geiselsteller	0	0
5	Illmitzer Zicksee	1	1
6	Kirchsee - Krautingsee	1	1
7	Albersee	1	1
8	Herrensee-Gebiet	4	4
9	Wasserstätten,	1	1
10	Wiesen südlich Illmitz, Graurinderkoppel	2	2
11	Apetloner Meierhoflacke - Weißsee	1	2
12	Graurinderkoppel Süd	1	1
13	Zwikisch - Neudegg	1	1
14	Arbestau	1	1
15	Martentau	0	0
16	Xixsee	1	1
17	Obere Halbjochlacke - Fuchslochlacke	0	0
18	Birnbaumlacke, Ochsenbrunnlacke	0	1
XX	Götschlacke,	1	1
XX	Unterer Stinkersee/Runde Lacke	1	1
	Summe	26	28



Abb. 2: Lage der Brutreviere des Großen Brachvogels in den Zitzmannsdorfer Wiesen von Ende März bis Mitte Mai 2024. Farbige Symbole: Nachweise im Rahmen der systematischen Erfassungen, unterschiedliche Farbgebungen markieren die verschiedenen Brutcodes. Reviere: blau = sicheres Revier, gelb = mögliches Revier.



Abb. 3: Lage der Brutreviere des Großen Brachvogels im südlichen Seewinkel von Ende März bis Mitte Mai 2024. Symbole und Farbgebung der Nachweise und Reviere wie in Abbildung 2.

1.1.4. Monitoring Stelzenläufer

(J. Laber)

Einleitung

Der vorliegende Zwischenbericht umfasst bereits das neunzehnte Monitoringjahr, in dem die für den Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) relevanten brutbiologischen Daten im Nationalpark erfasst wurden. Die Ergebnisse bis inklusive 2010 wurden in LABER & PELLINGER (2014) zusammengefasst. Die gesamten Brutbestandsdaten bis 2015 sind in DVORAK et al. (2016) dargestellt. Ein aktueller Überblick findet sich in der Avifauna des Neusiedler See-Gebietes (DVORAK et al. 2024). Der Stelzenläufer brütet mittlerweile seit 1992 durchgehend im Gebiet. Eine Brut 1981 stellte ein einmaliges Ereignis dar und die Ansiedlung Mitte der 1960er Jahre, als im Hochwasserjahr 1965 20-25 Paare brüteten (GRÜLL 1982), war ebenfalls nur sehr kurzfristig.

Methode

Sämtliche für den Stelzenläufer geeignete Brutgebiete (Lacken des Seewinkels, Mähwiesen des Seevorgeländes, seenahe Beweidungsflächen) wurden zweimal im Frühjahr kontrolliert (4. Mai und 13. Mai 2024), um den gesamten Brutbestand (Brutpopulation) zu erfassen. Im Sommer wurde dann der Bruterfolg im Rahmen von zwei Zählungen (7. Juli und 28. Juli 2024) kontrolliert, wobei die Maximalzahl an Jungvögeln bei der Zählung am 7. Juli 2024 erfasst wurde. Darüber hinaus wurden auch die Daten der Meldeplattform ornitho.at gesichtet und ausgewertet, um insbesondere auch Bruthinweise vom Westufer des Neusiedler Sees miteinzubeziehen. Besonderer Dank gilt Attila Pellingner vom ungarischen Nationalpark für die Information über die Brutbestände auf ungarischer Seite des Internationalparks.

Witterung und Wasserstandsentwicklung

Die Brutsaison 2024 (April bis Juli) verlief sehr feucht mit rekordverdächtigen Niederschlagssummen von Mitte April bis Mitte Juni (siehe Abbildung 1). In Summe war die Niederschlagsmenge in der ersten Jahreshälfte klar überdurchschnittlich im Vergleich zum Mittel seit 1999. Nach den trockenen Vorjahren und dem Ausbleiben von Winterniederschlägen war der Wasserstand im Neusiedler See dennoch bis Mitte Mai so nieder wie noch nie seit der Pegelanhebung im Jahr 1965 (siehe Abbildung 2). Erst die außergewöhnlichen Niederschläge im Frühjahr führten zu einer leichten Erholung des mittleren Seewasserstandes.

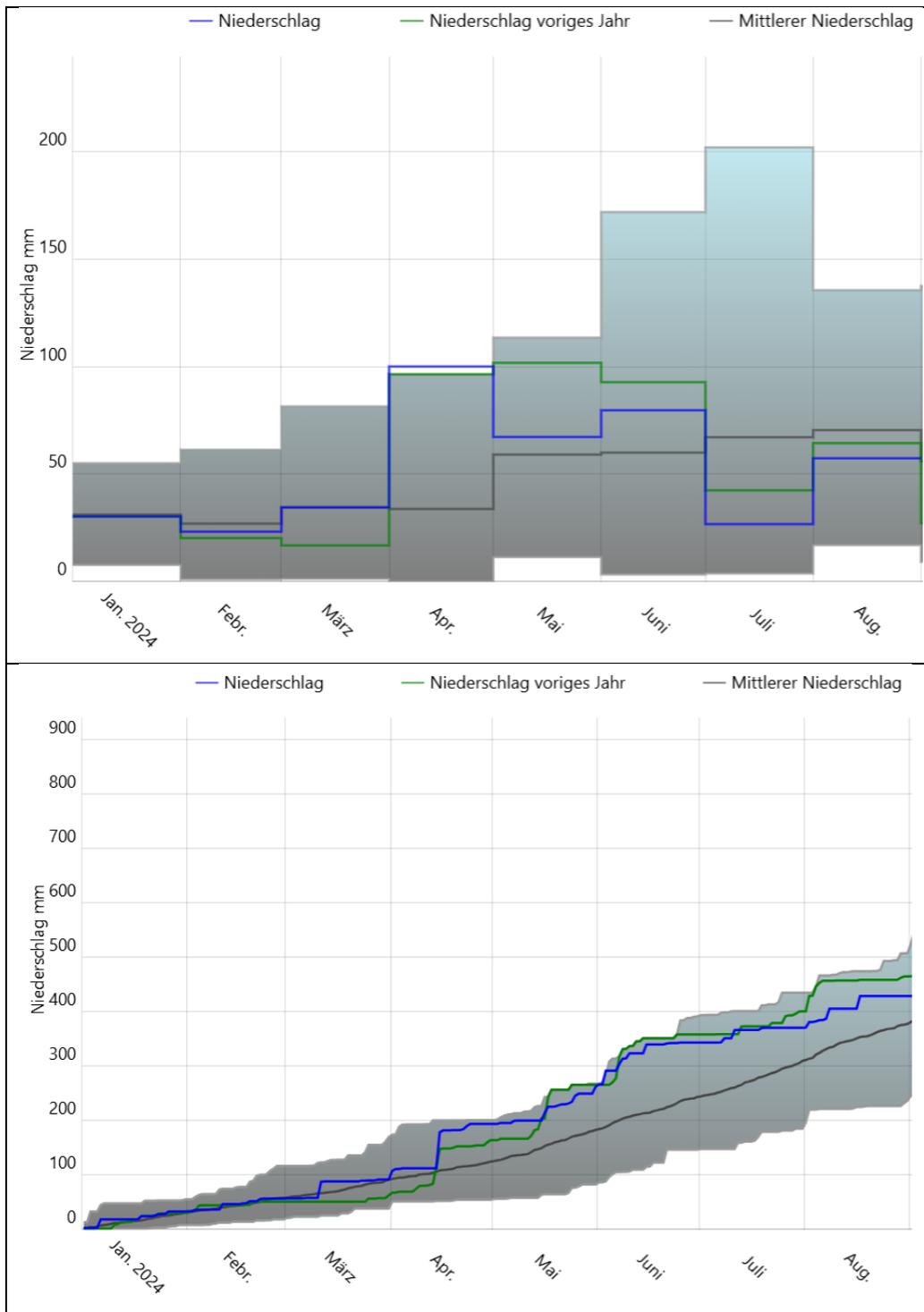


Abb. 1: Niederschlagsdaten der Brutsaison 2024 (blaue Linie) an der Biologischen Station Illmitz (oben Monatssummenwerte, unten Jahressummenkurve) im Vergleich mit dem Vorjahr (grüne Linie) bzw. seit 1999 (grauer Bereich).

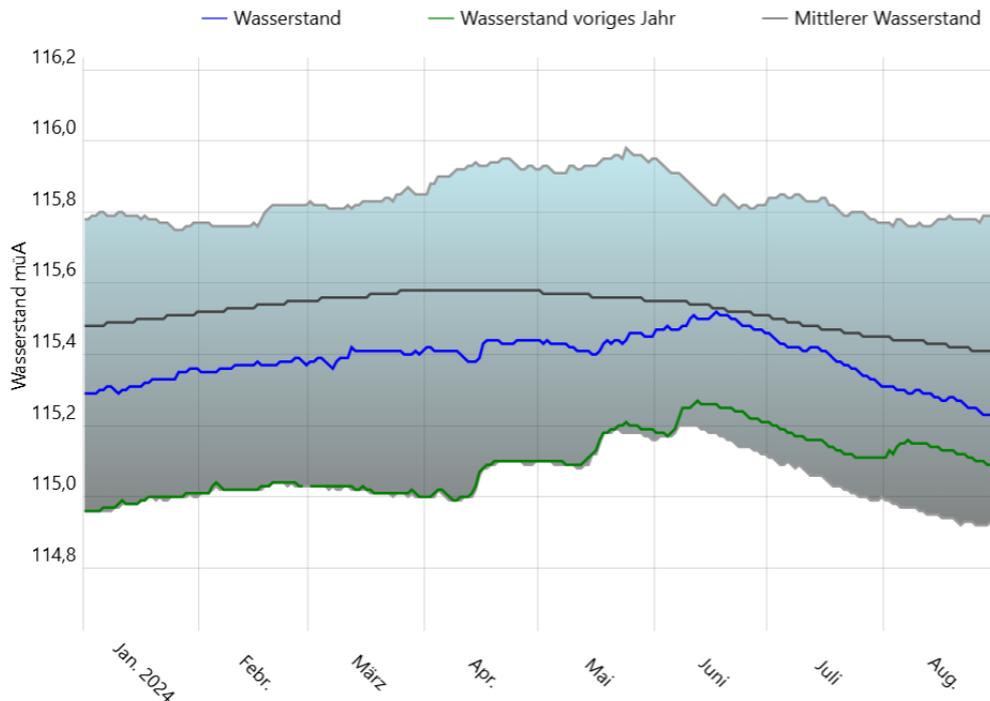


Abb. 2: Wasserstandsentwicklung 2024 des Neusiedler Sees (mittlerer Wasserstand aller Stationen, blaue Linie) im Vergleich mit dem Vorjahr (grüne Linie) bzw. seit 1965 (grauer Bereich).

Die Lacken waren im Mai nach den intensiven Regenfällen gut gefüllt. Auch die Mähwiesen (z.B. Arbesthau) waren vernässt und boten so wie die leicht überfluteten seenahen Koppeln geeignete Bedingungen für brütende Stelzenläufer. Lediglich die Podersdorfer Pferdekoppel sowie die Przewalskikoppel waren weitgehend trocken und boten keine Brutmöglichkeiten. Die Blänken im Schilfgürtel, die in den letzten Jahren aufgrund des geringen Seewasserstandes ein geeignetes Ausweichhabitat boten, waren wieder relativ gut gefüllt und somit für Stelzenläufer zu tief und nicht als Bruthabitat geeignet.

In Summe entwickelten sich die Habitatbedingungen für den Stelzenläufer 2024 somit ausgesprochen gut. Auch die Starkregenereignisse, die in den letzten Jahren im Mai und Juni zu erheblichen Brutverlusten führten, fielen dieses Jahr nicht so dramatisch aus sodass die Brutsaison weitgehend ungestört verlief.

Ergebnisse

Brutbestand

Bei der Zählung am 13. Mai konnten im österreichischen Seewinkel 313 Brutpaare festgestellt werden. Am Westufer bei Breitenbrunn war zeitgleich zumindest ein Paar anwesend, sowie im Hansag ebenso ein Paar. In Summe konnten somit auf österreichischer Seite 315 Paare festgestellt werden, von denen auch etwa ein Drittel bereits brütete. Auf ungarischer Seite waren Ende Mai zumindest 50 Paare, die an den Überschwemmungsflächen bei Meksziko-Pusztá brüteten (Pellingner, schriftl. Mitt.).

Mit in Summe 365 Brutpaaren kam es im Gebiet somit zu einem absoluten Rekordbestand, der die bisher besten Jahre (2016 – 216 BP, 2021 – 268 BP) bei weitem übertraf. Der Brutbestandsverlauf seit 2011 stellt sich somit wie folgt dar: 2011 – 132 BP, 2012 - 104 BP, 2013 – 178 BP, 2014 – 140 BP, 2015 – 186 BP, 2016 – 216 BP, 2017 – 145 BP, 2018 – 89 BP, 2019 – 116 BP, 2020 – 59 BP, 2021 – 268 BP, 2022 – 63 BP, 2023 – 139 BP, 2024 – 365 BP (jeweils inkl. ungarischem Teil).

Verteilungsmuster

Schwerpunkte stellten das Lange Lacke-Gebiet (78 Paare), der St. Andräer Zicksee (42 Paare), die Graurinderkoppel (30 Paare), die Apetloner Meierhoflacke (22 Paare), die östliche Fuchslochlacke (17 Paare), der Illmitzer Zicksee (16 Paare), der Kirchsee (15 Paare), der südliche Stinkersee (14 Paare) sowie das Sandeck (12 Paare) dar. In Summe war die Verteilung 2024 somit weitgehend auf die Lacken (234 Paare) und (untergeordnet) den seenahen Koppeln gegeben. Doch auch die Mähwiesen der Arbestau sowie der Martenthau beherbergten einige Brutpaare.

Im Schilfgürtel des Westufers, wo in den trockeneren Jahren vermehrt Stelzenläufer gebrütet hatten, gab es heuer – einem Jahr mit relativ guten Wasserständen – lediglich bei Breitenbrunn ein Brutpaar.

Habitatwahl

Stelzenläufer bevorzugen entlang des „Weißwasser-Schwarzwasser-Gradienten“ eindeutig Schwarzwasserlacken, die durch geringe Alkalinität, klares Wasser, hohen Huminstoffgehalt, sandiges Substrat, Vegetationsreichtum und eine abwechslungsreiche Wirbellosenfauna charakterisiert sind (DICK et al. 1994, WOLFRAM et al. 2006). Der Stelzenläufer bevorzugt jedenfalls gut strukturierte Seichtwasserzonen mit reichem Angebot an Wasserinsekten. Die Gewässergröße spielt offensichtlich keine Rolle. Derartige Habitatbedingungen erfüllen neben den eigentlichen „Schwarzwasserlacken“ auch die zunehmend, verkrauteten Bereiche der „Weißwasserlacken“, die seenahen Beweidungsflächen (z. B. Graurinderkoppel, Sandeck) aber auch seichte Blänken im Schilfgürtel. Die Nester werden auf kleinen Inseln, in Seggenbüten oder Bändern frisch geschnittenen oder einjährigen Schilfs, seltener direkt am freien Lackenufer angelegt. Oftmals bilden sich lockere Kolonien, wo mehrere Paare in Abstand von 2-5 Metern voneinander brüten.

Brutperiode und Bruterfolg

Die ersten Stelzenläufer treffen im Seewinkel in der Regel in der zweiten Märzhälfte ein (LABER 2003). In den letzten Jahren gab es sogar schon erste Überwinterungen von Einzelvögeln. Die Brutdauer der Art beträgt 22-24 Tage bei einer Gelegegröße von zumeist vier Eiern (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1986).

Bei frühen Gelegeverlusten (z. B. Überschwemmung durch Starkregen) kommt es teilweise zu raschen Neugelegen, was dazu führte, dass Anfang Juli einige Paare bereits große Junge führten (die keinen Gelegeverlust durch die Regenfälle erlitten) und andere noch kleine Pulli (Nachgelege). In Summe war der Bruterfolg recht gut. Bei der Jungvogelzählung am 7. Juli wurden auf österreichischer Seite immerhin 122 führende Paare beobachtet, die in Summe 283 Junge führten. Auch auf ungarischer Seite war der Bruterfolg sehr gut (mit wohl über 100 Jungvögeln). Im Zuge einer Wasservogelzählung am 13. August konnten in

Summe 1.364 Stelzenläufer auf österreichischer Seite gezählt werden, was einen Gebietsrekord darstellt. Darin enthalten sind wohl auch Zuzügler aus benachbarten Brutgebieten.

Zusammenfassend lassen sich folgende Populationsdaten für den österreichischen Seewinkel im Jahr 2024 angeben:

Brutpopulation	315 Paare
erfolgreiche Paare	122
Jungvögel	283
Familiengröße	2,3 Juv/Paar
Gesamtbruterfolg	0,9 Juv/Paar

Der Gesamtbruterfolg lag in den Jahren bis 2016 bei Werten um 1 juv/Brutpaar, die Familiengröße bei 2,4 juv/BP. In den Jahren 2017 bis 2022 lag der Gesamtbruterfolg lediglich bei durchschnittlich 0,4 juv/BP.

Das Jahr 2024 war somit relativ, aber auch absolut gesehen für den Stelzenläufer ein erfolgreiches Brutjahr.

Literatur

DICK, G., DVORAK, M., GRÜLL, A., KOHLER, B. & G. RAUER (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.

DVORAK, M., G. BIERINGER, B. BRAUN, A. GRÜLL, E. KARNER-RANNER, B. KOHLER, I. KORNER, J. LABER, E. NEMETH, G. RAUER & B. WENDELIN (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

DVORAK, M., A. GRÜLL, A. RANNER, J. LABER, H-M. BERG, A. PELLINGER, T. HADARICS & B. KOHLER (2024): Die Vogelwelt des Neusiedler See-Gebietes. Naturhistorisches Museum Wien, Wien, 624 pp.

GRÜLL, A. (1982): Ein neuer Brutnachweis und die früheren Vorkommen des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) im Neusiedlerseegebiet. *Egretta* 25: 13-16.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K. & E. BEZZEL (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Aula Verlag, Wiesbaden, 893 pp.

LABER, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. *Egretta* 46: 1-91.

LABER, J. & A. PELLINGER (2014): Der Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. *Egretta* 53: 2-9.

WOLFRAM, G., ZULKA, K. P., ALBERT, R., DANIHELKA, J., EDER, E., FRÖHLICH, W., HOLZER, T., HOLZINGER, W. E., HUBER, H.-J., KORNER, I., LANG, A., MAZZUCCO, K., MILASOWSZKY, N., OBERLEITNER, I., RABITSCH, W., SAUBERER, N., SCHAGERL, M., SCHLICK-STEINER, B. C., STEINER, F. M. & K.-H. STEINER (2006): Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt, Wien.

1.1.5. Monitoring Säbelschnäbler

(B. Kohler und B. Wendelin)

Einleitung

Das Jahr 2024 stellt das 37. Erhebungsjahr im Rahmen der langfristigen Bestandserfassung des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel dar (Kohler & Bieringer 2016). Seit 2001 ist dieses Bestands- und Bruterfolgsmonitoring Teil der von BirdLife Österreich durchgeführten Erfassung ausgewählter Brutvogelarten des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel (DVORAK et al. 2016).

Die Brutsaison 2024 war einerseits von einer Verbesserung der Wasserstands-Situation an den Seewinkler Lacken, andererseits aber durch wiederholte Gelegeverluste geprägt, die letztlich zu einem sehr geringen Bruterfolg führten.

Material und Methode

Die Methode der Bestandserfassung blieb in diesem Jahr dieselbe wie in den Vorjahren, wenn auch diesmal erneut von der früher üblichen Aufteilung der Zählgebiete in „West-“ und „Ostlacken“ abgewichen wurde. Das Zählteam war mit nur einem Fahrzeug unterwegs und kontrollierte die meisten Gebieten gemeinsam, nur einzelne Standorte wurden getrennt bearbeitet. Zur Erfassung des Brutbestandes fanden 2024 letztendlich nur drei Zählungen statt. Dies lag einerseits daran, dass beschlossen wurde, auf die geplante erste Zählung am 8. Mai zu verzichten – einerseits aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre, die durch erhebliche phänologische Verzögerungen des Brutbeginns gekennzeichnet waren und andererseits, weil bei der Wasservogelzählung am 5. Mai nur geringe Säbelschnäbler-Brutpaarzahlen beobachtet wurden. Somit fand die erste Zählung 2024 am 13. Mai statt, die nächste folgte planmäßig am 18./19. Mai. Eine für den 22. Mai vorgesehene Zählung fiel dann den starken Niederschlägen zum Opfer, die zwischen dem 21. und 25. Mai über dem Gebiet niedergingen, sie hätte wegen der damit verbundenen Gelegeverluste ohnedies keine brauchbaren Ergebnisse erbracht. Da aber weiterhin mit Nachgelegen zu rechnen war, wurde die dritte Zählung für den 28. Mai anberaumt. Weil es Ende Mai/Anfang Juni neuerlich zu starken Niederschlägen kam, wurde auf eine abschließende vierte Zählung verzichtet. Sie hätte angesichts weiterer Gelegeverluste mit Sicherheit niedrigere Werte als am 28. Mai ergeben. Angesichts der fortgeschrittenen Jahreszeit war auch nicht damit zu rechnen, dass die Zählergebnisse zu einem späteren Zeitpunkt übertroffen worden wären.

Die Jungvogelzählung am Ende der Brutsaison wurde in Anpassung an die phänologischen Verschiebungen am 13. Juli durchgeführt und schloss – wie üblich – auch die Biotoprekonstruktionen im ungarischen Teil des Seewinkels mit ein.

Ergebnisse und Diskussion

Dass sich die Wasserstands-Situation im Seewinkel deutlich günstiger gestaltete als in den Vorjahren liegt an den überwiegend positiven Abweichungen der Monatsniederschlags-Summen im Herbst 2023 und im Winter und Frühling 2024. Mit Ausnahme des Septembers 2023 (Niederschlag -51 %) und des Februar 2024 (-11 %) waren im Burgenland durchwegs überdurchschnittliche Niederschlagsmengen gegenüber dem Vergleichszeitraum 1961-90 zu verzeichnen (Oktober 2023: +42 %, November: +53 %, Dezember +168 %, Jänner 24: +11 %, März: +25 %, April +73 %, Mai: +53 %, Juni +50 %, GEOSPHERE AUSTRIA 2024). Bei diesen

Daten handelt es sich um landesweite Durchschnittswerte, im Seewinkel dürften die Abweichungen nach oben z. T. noch stärker ausgefallen sein.

Da sich hier zuvor die Grund- und Oberflächenwasserbestände aber auf einem sehr niedrigen Niveau befunden hatten, kann für die Brutzeit 2024 trotz des reichlichen Niederschlags nicht von einer Hochwassersituation die Rede sein. Allerdings war die Lage durch tendenziell ansteigende Pegelstände gekennzeichnet, was häufiger als sonst zu Überflutungen von Nestern führte, die knapp über der Wasserlinie angelegt wurden.

Bei der ersten Zählung am 13. Mai wurden im gesamten Seewinkel 86-89 besetzte Nester gezählt. Am 18./19. Mai war die Zahl der bebrüteten Nester mit mindestens 80-83, (wegen Unsicherheiten an einem Standort möglicherweise aber auch mit 91-94) Nestern annähernd gleich, obwohl gegenüber der ersten Zählung niederschlagsbedingt etliche Verluste (mindestens 19 Nester) zu verzeichnen waren. Trotz noch stärkerer zwischenzeitlicher Verluste (35 Nester) stieg die Zahl bis zum nächsten Zähltermin am 28. Mai auf den diesjährigen Höchstwert von 105 gleichzeitig besetzten Nestern. Wie bereits ausgeführt, dürfte diese Zahl wegen neuerlicher Regenfälle und der dadurch erneut verursachten Gelegeverluste später nicht mehr übertroffen worden sein. Hervorzuheben ist, dass bei keiner Zählung führende Paare beobachtet werden konnten.

Die abschließende Zählung flügger und fast flügger Individuen, die als Schätzwert für den Gesamtbruterfolg dient, fand am 13. Juli statt. Dabei wurden im österreichischen und ungarischen Teil des Gebiets in Summe nur 78 adulte Säbelschnäbler und 13 flügge, bzw. fast flügge Jungvögel gezählt. Dies würde bei 105 Brutpaaren einem Gesamtbruterfolg von lediglich 0,12 FJ/BP entsprechen. Anzumerken ist, dass in diese Gesamtbruterfolgsschätzung noch allfällige Bruten im ungarischen Teil einzurechnen sein werden, was den Bruterfolg womöglich noch weiter absenken wird. Da die Beobachtungsbedingungen bei der Jungvogelzählung sehr gut waren, ist auszuschließen, dass Jungvögel übersehen worden sind. Und weil bei der letzten Brutbestandserhebung am 28. Mai noch keine führenden Paare vorhanden waren, können später geschlüpfte Küken auch nicht vor dem Zähltermin flügge geworden sein und das Gebiet bereits verlassen haben. Ein Großteil der Altvögel scheint hingegen am 13. Juli schon abgezogen gewesen zu sein, was ebenfalls auf eine ungewöhnlich erfolglose Brutsaison hindeutet. Während also der Brutbestand der Seewinkler Säbelschnäbler 2024 nur etwas unter dem langjährigen Durchschnitt lag, handelt es sich definitiv um eines der schlechtesten Jahre, was den Bruterfolg betrifft. Damit wird leider die Erfolgsserie der letzten sechs Jahre unterbrochen, in denen der Bruterfolg durchwegs gut bis ausreichend war.

Die Verteilung der Brutpaare zum Zeitpunkt der Maximalzählung ist Abbildung 1 zu entnehmen. Die wichtigsten Brutplätze waren demnach die Lange Lacke mit 25 Nestern, der St. Andräer Zicksee mit 20 und die Obere Halbjochlacke sowie die Graurinderkoppel mit jeweils 11 Nestern. Andernorts bestanden durchwegs nur kleine Vorkommen mit 1- 5 Nestern.



Abb. 1: Verteilung brütender und jungführender Säbelschnäbler im Seewinkel, zum Zeitpunkt des maximalen Bestandes am 28.5.2024.

Literatur

DVORAK, M., G. BIERINGER, B. BRAUN, A. GRÜLL, E. KARNER-RANNER, B. KOHLER, I. KORNER, J. LABER, E. NEMETH, G. RAUER & B. WENDELIN (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. *Egretta* 54: 4-86.

KOHLER, B. & G. BIERINGER (2016): Bestandsgröße und Bruterfolg des Säbelschnäblers *Recurvirostra avosetta* Linnaeus, 1758 im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, in Abhängigkeit von Wasserstand, Witterung und Entwicklung der Habitatqualität. *Egretta* 54: 87-104.

GEOSPHERE AUSTRIA (2024): Klimamonitoring-Klima aktuell-Monatsberichte-Burgenland <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/klima-aktuell/klimamonitoring/?param=rr&period=period-ym-2024-05&ref=1> (abgerufen am 31.10.2024)

1.1.6. Monitoring Seeregenpfeifer

(N. Filek)

Einleitung

Mit 6-9 Brutpaaren in den letzten fünf Jahren (2020-2024) zählt der Seeregenpfeifer (*Anarhynchus alexandrinus*) zu den seltensten Vogelarten Österreichs (DVORAK et al. 2016). Die Art ist durch sein überaus kleines Verbreitungsareal im nördlichen Burgenland und der daraus resultierenden Empfindlichkeit gegenüber klimatischen, räumlichen und strukturellen Veränderungen des Brutgebietes stark gefährdet. Der Gesamtbestand Österreichs beschränkt sich auf den Seewinkel und in diesem Gebiet brüten Seeregenpfeifer nur an wenigen ausgewählten Standorten, wie Sodalacken oder Hutweiden mit Zickstellen.

Mit Ausnahme einiger Brutperioden in den 1990er Jahren liegt von 1991 bis 2024 ein nahezu durchgängiges Datenmaterial über die Art im Seewinkel vor (BRAUN 1996, BRAUN 2001-2014, FILEK 2016-2024) und diese Daten zeigen einen konstanten bis tendenziell ansteigenden Brutbestand bis 2009 (27-34 Brutpaare in den Jahren 1991-1996 und 33-47 Brutpaare in den Jahren 2005-2009), doch seither ist die Anzahl der Brutpaare stark rückläufig (6-9 Brutpaare in den Jahren 2020-2024). Dieser Rückgang und eine Reihe weiterer Faktoren, wie die zunehmende Verlandung der Lacken, Wetterextreme, Prädation und anthropogene Einflüsse deuten sogar auf ein mögliches Verschwinden der Art als österreichischer Brutvogel hin.

Methode

Da nicht vorauszusagen ist wann das Maximum an verpaarten, brütenden und Junge führenden Paaren im Gebiet erreicht ist, wurden während der Hauptbrutsaison von Ende April bis Mitte Juli sechs Zählungen (30.4., 12.5., 28.5., 14.6., 3.7., 16.7.) durchgeführt.

Um die Varianz des Brutaufkommens, welche unter anderem durch Wetterereignisse, Trockenperioden, Wasserstände, das Angebot an Brutflächen und Beweidung verursacht wird, zu erfassen, erfolgten die Zähltermine in etwa zweiwöchigem Intervall.

Im Zuge der ersten Begehung am 30.4. wurde der gesamte Seewinkel nach Seeregenpfeifern abgesucht, um die besetzten Brutzentren auszumachen. Da sich in den letzten Jahren gezeigt hat, dass Seeregenpfeifer nur mehr an wenigen Standorten brüten, konnten diese Brutzentren bei den folgenden Zählungen zeitintensiv erhoben werden. Dies ist bei dieser kleinen Limikolenart überaus wichtig, da das Verhalten der Tiere viel Aufschluss gibt über mögliche Paarbindungen, Nester oder Pulli in der Nähe. Darüber hinaus wird das Brutgeschehen dem Nationalpark zeitgerecht kommuniziert, sodass etwaige Managementmaßnahmen, wie z.B. die Beweidung darauf abgestimmt werden können.

Wie bisher wurde eine intensive Bestandserhebung durchgeführt und zusätzlich wurden Daten von der Internetplattform www.ornitho.at abgerufen, um etwaigen Sichtungen nachzugehen, die auf ein mögliches Brutvorkommen hindeuteten. Zur Erhebung des Brutbestandes und unter Einhaltung des Wegegebots des Nationalparks wurden potentielle Brutgebiete aus der Distanz mittels Fernglases und Spektiv nach gleichzeitig brütenden, Junge führenden oder verpaarten Seeregenpfeifern abgesucht. Kopulierende Vögel wurden dabei als Brutpaar gezählt, während balzende Vögel ohne gesicherte Paarbindung „nur“ als Individuen notiert wurden. An nicht zugänglichen und schlecht einsehbaren Gebieten wurde eine Begehung des Geländes

durchgeführt (z.B. Senke im Norden der Langen Lacke, Ostufer des Illmitzer Zicksees, nordwestlicher Geiselsteller).

Ergebnisse

Bei den Zählungen am 30.4., 12.5. & 28.5. konnten in Summe je sechs gleichzeitig anwesende Brutpaare festgestellt werden, welche auf maximal zwei Brutzentren verteilt waren (Graurinderkoppel & Lange Lacke, siehe Tab. 1). Die höchste Anzahl an gleichzeitig anwesenden Individuen (34) wurde bei der Erhebung am 28.5. dokumentiert. Der 3.7. erbrachte die maximale Anzahl an gleichzeitig anwesenden Pulli (11).

Vor der ersten Brutbestandserfassung konnte bereits Mitte März die Ankunft der Seeregenpfeifer im Gebiet dokumentiert werden (ornitho.at). Diese Beobachtungen beliefen sich 2024 beachtenswerterweise beinahe ausschließlich auf die drei Brutzentren der letzten beiden Jahre (Graurinderkoppel, Lange Lacke, Darscho).

Wie persönliche Beobachtungen und dokumentierte Meldungen des letzten Jahrzehnts gezeigt haben, begann die Brutsaison der Seeregenpfeifer zumeist am Geiselsteller. Doch wie schon 2022 & 2023 blieben dort auch 2024 jegliche Besiedelungs- und Brutversuche aus.

Im weiteren Verlauf der diesjährigen Erhebungen und aufgrund der durch die Wetterereignisse weithin erschwerten Bedingungen (keine Uferflächen durch Starkregen, z. B. am Darscho) konnten Brutpaare nur mehr auf der Graurinderkoppel und an der Langen Lacke nachgewiesen werden.

Wie 2023 wurden auch 2024 bereits im Zeitraum der ersten zwei Erhebungen (30.4. & 12.5.) durchwegs hohe Individuenzahlen erfasst (siehe Tabelle 1). Weiters wurde an den beiden Zählterminen auch bereits das Jahresmaximum an gleichzeitig anwesenden Brutpaaren (6) festgestellt. Dies korreliert möglicherweise mit der Gewässersituation im Brutgebiet zum Zeitpunkt der Ankunft der Vögel. Denn während sich 2023 die Wasserstände im Seewinkel nach den vorangegangenen, extrem trockenen Jahren an den Lacken und manchen Gebieten des Seevorgeländes etwas erholt hatten und somit auch Brutpaar- und Individuenanzahl wieder anstiegen, waren im Frühjahr 2024 sowohl Wasserstand als auch Brutpaar- und Individuenanzahl bemerkenswerterweise wieder durchschnittlich bis gut. Jedoch muss auf die schlechte Gesamtsituation der Brutpopulation hingewiesen werden, wenn man die Bestandsentwicklung betrachtet.

Auch die dritte Begehung am 28.5. erbrachte (wie auch am 30.4. & 12.5.) ein Jahresmaximum an gleichzeitig anwesenden Brutpaaren (6). Weiters wurde die höchste Anzahl an gleichzeitig anwesenden Individuen (34) dokumentiert (siehe Tab. 1). Aufgrund der vorangegangenen Starkregenereignisse waren jedoch wertvolle Brutlebensräume an den Lacken, wie Ufer- und Schlickbereiche, weitgehend überflutet worden (u. a. Darscho, Obere Halbjochlacke, Fuchslochlacken, Stinkerseen, Ochsenbrunnlacke, Birnbaumlacke).

Tab. 1: Anzahl der Individuen, der Brutpaare und der Junge führenden Paare des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel in der Brutperiode 2024. = Ind. ohne Geschlechtsbestimmung, p = Pulli.

Individuen	30.4.	12.5.	28.5.	14.6.	3.7.	16.7.
Graurinderkoppel & Wasserstätten	8♀, 20♂	10♀, 19♂	11♀, 19♂, 2i	6♀, 14♂, 3p	4♀, 16♂, 11p	1♀, 11♂, 6p
Lange Lacke	2♀, 2♂	2♀, 2♂	1♀, 1♂	0♀, 0♂	0♀, 0♂	0♀, 0♂
Gesamt	10♀, 22♂ (32)	12♀, 21♂ (33)	12♀, 20♂, 2i (34)	6♀, 14♂, 3p (23)	4♀, 16♂, 11p (31)	1♀, 11♂, 6p (18)

Brutpaare	30.4.	12.5.	28.5.	14.6.	3.7.	16.7.
Graurinderkoppel & Wasserstätten	4	4	5	5	5	2
Lange Lacke	2	2	1	0	0	0
Gesamt	6	6	6	5	5	2

führende Paare	30.4.	12.5.	28.5.	14.6.	3.7.	16.7.
Graurinderkoppel & Wasserstätten	0	0	0	1	5	2
Lange Lacke	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	1	5	2

Bei der vierten Zählung am 14.6. waren Brutpaar- und Individuenanzahl bereits wieder gesunken (siehe Tabelle 1). Die Wasserstände im Gebiet waren für die Jahreszeit und im Vergleich zu den letzten Jahren weiterhin durchschnittlich bis gut, jedoch wurden Brutareale und -flächen durch eine stark aufkommende Vegetation zunehmend unattraktiver. Mit der Graurinderkoppel gab es ab diesem Zeitpunkt nur mehr ein Brutzentrum im gesamten Seewinkel.

Der fünfte Zähltag (3.7.) erbrachte die maximale Anzahl an gleichzeitig anwesenden Pulli (11) bei gleichzeitig maximaler Anzahl an führenden Paaren (5). Ein hoher Wert im Vergleich zu den letzten Jahren, was die Bedeutung der Graurinderkoppel als Brutstätte der Seeregenpfeifer unterstreicht.

Am sechsten Erhebungstag (16.7.) konnte die Art weiterhin nur auf der Graurinderkoppel und das bei sinkender Brutpaar- und Individuenanzahl registriert werden. Zudem war die Vegetation bereits extrem hoch, sodass die Erfassung der Vögel wesentlich erschwert war.

Fazit

Zusammenfassend belief sich der Brutbestand des Seeregenpfeifers im Jahr 2024 auf sechs Brutpaare. Von dieser Brutpopulation waren fünf Paare erfolgreich und elf Pulli gleichzeitig anwesend, was eine Familiengröße von 2,2 Pulli/Paar ergibt. Somit kann ein Gesamtbruterfolg von 1,8 Pulli/Paar errechnet werden.

Insgesamt war das Jahr 2024 von guten Wasserstandsverhältnissen und mehreren Starkregenereignissen geprägt. Durch die Kombination verschiedener negativer Faktoren, wie die schnell voranschreitende Verlandung der Lacken, phänologisch untypische Wetterextreme, Prädation und anthropogene Störungen wurde das Brutgeschehen der Seeregenpfeifer erneut deutlich beeinträchtigt.

Wie es sich in den letzten Jahren gezeigt hat, kam es 2024 nur mehr in zwei Gebieten (Graurinderkoppel & Lange Lacke) zu Brutversuchen. Während die Lange Lacke jedoch aufgrund schwieriger Bedingungen (aufkommende, krautige Vegetation) ab der zweiten Hälfte der Brutsaison verlassen wurde, konnten auf der Graurinderkoppel mindestens fünf Familien ihre Jungvögel großziehen.

Weiters soll hier erwähnt werden, dass aufgrund struktureller Gegebenheiten im Gelände und der damit verbundenen erschwerten Einsicht in potentielle Brutgebiete, Seeregenpfeifer und Brutpaare möglicherweise undokumentiert geblieben sind. Eine Schilfgürtelbegehung fand aufgrund des hohen Wasserstandes des Neusiedler Sees im Zuge des diesjährigen Monitorings nicht statt.

Die Besetzung ehemaliger, regelmäßig genutzter Brutreviere, wie der Geiselsteller, der Darscho, die Obere Halbjochlacke, die Sechsmahdlacke, die Fuchslochlacken oder die Stinkerseen blieb auch dieses Jahr wieder aus. Dies kann mit den unterschiedlichen bzw. schwankenden Wasserständen und der zur Verfügung stehenden Brutfläche bei der jeweiligen Ankunft der Brutvögel einhergehen. Weiters sind es stark frequentierte Orte mit hoher touristischer Nutzung. Straßen erlauben es hier sehr nahe an entsprechende, potentielle Brutplätze des Seeregenpfeifers zu gelangen und sind durch einen erhöhten Auto- und Fahrradverkehr gekennzeichnet.

Wie sich die ernstzunehmende Situation am Geiselsteller weiterentwickelt, der seit Aufnahme der Beweidung in den 1990er Jahren zu einem konstant bedeutenden Brutplatz für den Seeregenpfeifer geworden ist, bleibt abzuwarten. 2020 und 2021 gab es in dem Gebiet bereits keinen Schlupferfolg mehr. 2022, 2023 und 2024 wurde hier kein einziger Seeregenpfeifer mehr nachgewiesen. Dieses Szenario ist Abbild der stark negativen Bestandsentwicklung der letzten Jahre und deutet sogar auf ein baldiges Verschwinden der Art als österreichischer Brutvogel hin.

Literatur

BRAUN, B. (1996): Bestandsgröße, Habitatwahl und Bruterfolg des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel (nördl. Burgenland). Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz. 99 pp.

BRAUN, B. (2001-2014): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel in den Jahren 2001-2014. Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Berichte über die Jahre 2001-2014. BirdLife Österreich, Wien.

DVORAK, M., G. BIERINGER, B. BRAUN, A. GRÜLL, E. KARNER-RANNER, B. KOHLER, I. KORNER, J. LABER, E. NEMETH, G. RAUER & B. WENDELIN (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

FILEK, N. (2016-2022): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel in den Jahren 2016-2022. Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Berichte über die Jahre 2016-2022. BirdLife Österreich, Wien.

1.1.7. Monitoring Flusseeschwalbe und Weißbartseeschwalbe

(B. Wendelin)

Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Untersuchungsgebiet und Methodik

Zu Beginn der Brutzeit (sowie bei möglichen Nachbruten) wurde das Projektgebiet nach Brutstandorten abgesucht. Die laufenden Koloniekontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) erfolgten an den Lacken vom Land aus.

Die Koloniesuche und -kontrolle (vor allem im Schilfgürtel außerhalb des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel) wurde, wie schon in den vergangenen Jahren von E. Nemeth (ENE) im Zuge des Monitoring-Projekts zur Erhebung der Reiher, Löffler und Zwergscharben aus der Luft unterstützt (Reiherflüge). Die dabei entdeckte Kolonie wurde einmal mit Stand-Up-Paddle-Bords (SUP) vom Yachthafen in Oggau aus angefahren und kontrolliert.

Neben eigenen Beobachtungen wurden für den vorliegenden Bericht auch die Ergebnisse der Begehungen im Zuge der Erhebung der Brutpopulation der Stelzenläufer und Drosselrohrsänger, die Wasservogelzählungen und Beobachtungen während anderer Begehungen des Schilfgürtels ausgewertet, sowie die Meldungen aus der Datenbank von BirdLife (ornitho.at) berücksichtigt.

Ergebnisse

Im Vergleich zu den Vorjahren, in denen Wassermangel an den traditionellen Brutplätzen der Flusseeschwalben ein limitierender Faktor war, herrschten 2024 günstigere hydrologische Bedingungen. Zu Beginn der Brutzeit war der Wasserstand im Neusiedler-See-Gebiet höher als in den beiden vorangegangenen Brutperioden, was zunächst eine vorteilhafte Ausgangssituation für die Brutsaison schuf. Tatsächlich verlief der Brutbeginn vielversprechend, und die Anzeichen für erfolgreiche Koloniebildungen waren zahlreich. Allerdings kam es im Mai zu mehreren Starkregenereignissen, die zu wiederholten Überschwemmungen einzelner Nester bis hin zu ganzen Kolonien führten. Infolgedessen mussten einige Brutplätze aufgegeben werden, was den Bruterfolg deutlich beeinträchtigte.

Erfolgreiche Bruten der Flusseeschwalben im österreichischen Teil des Neusiedler-See-Gebiets wurden am Sankt Andräer Zicksee und im Schilfgürtel bei Oggau dokumentiert.

Darüber hinaus gab es größere Brutversuche am Illmitzer Zicksee, an der Nordwestinsel der Langen Lacke und auf der Graurinderkoppel. Diese Brutplätze verzeichneten jedoch keinen Bruterfolg, beeinflusst durch lokale Bedingungen wie Wasserstand und Störungen.

Brutversuche

Brutversuch am Illmitzer Zicksee: Am 11. Mai wurde ein Brutversuch mit 16 Individuen am Südostufer beobachtet (Abbildung 1). Die Kolonie wuchs bis zum 26. Mai auf 44 Exemplare und 28 Nester an. Am 3. Juni waren jedoch alle Flusseeschwalben verschwunden, vermutlich durch Störungen wie Prädation oder Wasserstandsschwankungen.



Abb. 1: Brutkolonie der Flusseeschwalbe am Illmitzer Zicksee. Aufnahme vom 26. Mai 2024. (Foto: B. Wendelin).

Brutversuch an der Langen Lacke: Am 10. Mai wurden hier 30 Flusseeschwalben gesichtet, die bis zum 16. Mai eine Kolonie mit neun Nestern auf der Nordwestinsel bildeten. Am 3. Juni zählte man 28 Exemplare, jedoch erschwerte dichte Vegetation die Ermittlung der genauen Nestanzahl; diese konnte auf mindestens sechs bis maximal 18 Nester angegeben werden. Am 25. Juni war die Insel durch amerikanische Mäusegerste stark bewachsen und es hielten sich im Gebiet keine Flusseeschwalben mehr auf.

Brutversuch Graurinderkoppel: Am 26. Mai begannen Flusseeschwalben auf zwei kleinen, überfluteten Inseln zu brüten mit zuerst mit vier Nestern. Am 3. Juni war diese Kolonie auf bis zu 26 Nester angewachsen. Bis zum 25. Juni blieb nur ein brütendes Paar übrig, vermutlich aufgrund des sinkenden Wasserstands, der Prädatoren Zugang bot.

Kolonie am Sankt Andräer Zicksee

Am 11. Mai wurden die ersten Nester am Sankt Andräer Zicksee entdeckt. Am 3. Juni brüteten insgesamt 11 Paare in der Teilkolonie auf der Insel gemeinsam mit Säbelschnäblern, während sich sieben Paare in der Teilkolonie am Nordostufer ansiedelten (Abbildung 2). Am 14. Juni wurden die ersten Pulli in der Teilkolonie auf der Insel entdeckt. Fünf Paare brüteten dort, wobei zwei Paare insgesamt vier Pulli huderten. Am 25. Juni waren auf der Teilkolonie auf der Insel keine Flusseeschwalben mehr zu sehen. Stattdessen war die Anzahl der Brutpaare in der Teilkolonie am Nordostufer auf 13 Nester angewachsen.



Abb 2: Diese Abbildung zeigt die Standorte der beiden Teilkolonien am Sankt Andräer Zicksee im Jahr 2024 (Quelle: Google Earth-Abfrage 2024).

Am 14. Juni wurden vier juvenile Flusseeeschwalben, die bereits flügge waren, zusammen mit ihren Eltern in der Kolonie der Weißbart-Seeschwalben entdeckt. Sie dürften aus der Teilkolonie auf der Insel stammen. Am 25. Juni erhöhte sich die Anzahl der flügge gewordenen Juvenilen in der Teilkolonie am Nordostufer auf insgesamt fünf.

Kolonie im Schilfgürtel vor Oggau

Wie bereits in den vergangenen Jahren brüteten die Flusseeeschwalben wieder im Schilfgürtel bei Oggau (Abbildung 3). Im Jahr 2024 nutzten die Vögel jedoch nur eine der beiden Blänken, die auch 2023 besetzt waren, für ihre Brut. Diese Kolonie befand sich in Blänke 2, wie in Abbildung 3 dargestellt. Bei einer Befliegung am 5. Juni 2024 wurde in dieser seeseitig gelegenen Blänke eine größere Kolonie entdeckt.

Da die Kolonien terrestrisch nicht einsehbar waren, wurden die Nester auf den Luftbildern ausgezählt. Insgesamt waren in der Kolonie mindestens 35 bis maximal 43 Nester zu erkennen (siehe Abbildung 4).

Um den Brutfortschritt zu dokumentieren, wurden die Kolonien am 16. Juni vom Yachthafen Oggau aus mittels Stand-Up-Paddle-Board (SUP) kontrolliert.



Abb. 3: Lage der Flusseeeschwalben-Kolonie 2024 auf der Blänke 2 im Schilfgürtel bei Oggau (Quelle: Google Earth-Abfrage 2023).



Abb. 4: Luftbildaufnahme vom 5. Juni 2024, die einen Ausschnitt der Flusseeeschwalben-Kolonie in der Blänke 2 zeigt (Foto E. Nemeth).

Die Zählung erfolgte in mehreren Etappen und unterschiedlichen Perspektiven, um eine möglichst vollständige Übersicht über die Brutkolonie der Flusseeschwalben sowie die Anwesenheit weiterer Vogelarten zu erhalten (Abbildung 5).

Während der Ankunft konnten 30 bis 40 adulte Flusseeschwalben in der Luft beobachtet werden, Weiters wurden 23 größere Jungvögel und Pulli gezählt, die sich beim Annähern der Beobachter ins Wasser zurückzogen, versteckten oder duckten. In der Kolonien befanden sich auch 30 bis 50 Lachmöwen und 12 adulte Mittelmeermöwen (darunter eine warnendes Exemplar) und sechs auffliegende Zwergscharben.

Nachdem sich die Vögel wieder beruhigt hatten und zu den Nestern zurückkehrten konnten in Summe 21 adulte Flusseeschwalben gezählt werden, die auf oder neben Neststandorten saßen. In 14 der Nester befanden sich bereits Jungvögel.

Die Gesamtzahl der Bruten wurde auf 20 geschätzt, wobei etwa ein Viertel der Nester noch bebrütet wurde und in den übrigen Nestern die Jungen bereits geschlüpft waren. Mindestens 23 Pulli konnten erfasst werden. Da einige Nester jedoch nicht einsehbar waren und nur mit einem Jungvogel pro Nest kalkuliert wurde, könnte der maximale Bruterfolg bei günstigen Bedingungen bei bis zu 50 Jungvögeln liegen.



Abb. 5: Brütende Flusseeschwalben im Schilfgürtel von Oggau auf kleinen Schilfhaufen und einer Insel in der Blänke 2, während der Begehung. (Foto: 16. Juni 2024, B. Wendelin).



Abb. 6: Flusseeschwalben-Pullus auf einer kleinen Neststruktur im Schilfgürtel Oggau (Foto: 16. Juni 2024, B. Wendelin).

Einige der Nestplattformen ragten kaum aus dem Wasser, was darauf hindeutet, dass ein Teil der Kolonie aufgrund der vorhergehenden Starkregenereignisse überflutet worden war. Dies wird zusätzlich durch die Beobachtung unterstützt, dass bei der Zählung auf den Luftbildern rund 40 Nester gezählt wurden, während bei der späteren Begehung lediglich 20 Nester gefunden werden konnten (Abbildung 6).

Gesamtbrutbestand

Der höchste Brutbestand wurde Ende Mai erfasst. Zu diesem Zeitpunkt hielten sich am Illmitzer Zicksee 44 Exemplare mit mindestens 28 Nestern auf. Am Sankt Andräer Zicksee wurden 14 Nester dokumentiert, während auf der Nordwestinsel an der Langen Lacke neun Nester gezählt wurden. An der Graurinderkoppel gab es vier Nester, und in der Kolonie im Schilfgürtel in Oggau dürfte es rund mindestens 35 Nester gegeben haben. Am 26. Mai belief sich die geschätzte Gesamtzahl der Nester somit auf mindestens 90, vorausgesetzt, dass die Kolonie in Oggau, die erst im Juni entdeckt wurde, bereits zu diesem Zeitpunkt existierte.

Im Juni lag der Brutbestand etwas geringer. Drei Paare brüteten an der Langen Lacke, es gab 16 Nester an der Graurinderkoppel, 21 Nester im Schilfgürtel von Oggau und 18 Nester am Sankt Andräer Zicksee. Insgesamt umfasste der Brutbestand zu diesem Zeitpunkt 58 Brutpaare im österreichischen Teil des Neusiedler See-Gebiets.

Bruterfolg und nachbrutzeitliche Ansammlungen und Sichtungen flügger Jungvögel

Der Bruterfolg in der Kolonie bei Oggau war sehr gut, und auch am Sankt Andräer Zicksee sind nachweislich einige Flusseeeschwalben flügge geworden. Der Gesamtbruterfolg ist jedoch schwer zu beurteilen, da ab einem bestimmten Zeitpunkt keine genauen Zählungen mehr durchgeführt werden konnten.

Während der Wasservogelzählung am 14. Juli wurden im gesamten Seewinkel insgesamt 134 Flusseeeschwalben gezählt. Davon waren 109 adulte und 32 juvenile Exemplare. Die größte Ansammlung wurde dabei auf der Graurinderkoppel festgestellt, wo 79 Flusseeeschwalben gezählt wurden, darunter 15 flügge Juvenile.

Für die genaue Auswertung fehlen jedoch noch die Daten der ungarischen KollegInnen, die im nächsten Bericht berücksichtigt werden sollen.

Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*)

Methodik

Die Erfassung der Kolonien der Weißbart-Seeschwalbe erfolgte hauptsächlich durch Beobachtungen vom Ufer aus. Dabei wurden Brutpaare, Neststandorte sowie die Anzahl von Jungvögeln und Nestlingen dokumentiert. Ergänzend wurde die Kolonieerfassung durch E. Nemeth mittels Befliegungen im Rahmen des Reiher-Monitorings unterstützt. In schwer einsehbaren Bereichen wurden Brutpaare durch Beobachtungen der Nistmaterial oder Futter tragenden Altvögel erfasst. Zusätzliche Schätzungen der Brutpaare erfolgten, indem alle auffliegenden Vögel bei Störungen, wie z. B. durch Rohrweihen, gezählt wurden. Eine präzise Bestimmung des Bruterfolgs war aufgrund der Verteilung der Jungvögel nach dem Flüggewerden nur grob möglich. Um den Bruterfolg zu schätzen, wurden die Ergebnisse der Wasservogelzählungen hinzugezogen, welche eine Übersicht über die Anzahl an Jungvögeln im gesamten Seewinkel lieferten.

Ergebnisse

Seit dem letzten Brutversuch im Jahr 2016 gab es bis 2024 aufgrund der trockenen Jahre mit niedrigen Wasserständen an den Lacken im Seewinkel keine Brutmöglichkeiten für die Weißbart-Seeschwalben. Erst die höheren Wasserstände im Jahr 2024 schufen wieder geeignete Bedingungen, die ihnen erfolgreiche Bruten ermöglichten.

Die ersten Weißbart-Seeschwalben wurden am 3. Mai im Rahmen einer Wasservogelzählung entdeckt. Insgesamt wurden 60 Individuen beobachtet, die in kleinen Trupps über den Schilfgürtel des Neusiedler Sees, der Graurinderkoppel und im Bereich der Langen Lacke anzutreffen waren. Der größte Trupp bestand aus 35 Vögeln und wurde nahe der Wörthenlacke gesichtet, im Bereich des ehemaligen Brutplatzes von 2015 an der Neufeldlacke. Trotz regelmäßiger Sichtungen jagender Vögel entwickelte sich dort jedoch kein Brutvorkommen.

Zwei Brutkolonien wurden anschließend im Zeitraum von Anfang Mai bis Mitte Juni am Xixsee und am Sankt Andräer Zicksee gegründet.

Entwicklung in den Kolonien

Kolonie Xixsee

Am Xixsee, einem bekannten Brutort seit 2016, boten hohe Wasserstände und niedriger Bewuchs zu Beginn der Brutzeit ideale Bedingungen. Am 5. Mai wurden 12 Vögel im westlichen Teil des Xixsees gesichtet, die teilweise bereits Paarbindungen zeigten und Nistmaterial eintrugen. Bis zum 11. Mai wurden dort 18 Nester gezählt. Eine zweite, weiter östlich gelegene Teilkolonie umfasste am 11. Mai etwa zusätzliche 30 Nester (siehe Abbildung 1.).

Am 12. Juni wurden 28 Nester im östlichen Teil der Kolonie gezählt, in denen 10 Nester insgesamt 29 Nestlinge enthielten. Im westlichen Teil wurden ebenfalls 30 Nester, zwei davon mit Nestlingen, erfasst.

Am 25.6. wurde bereits in allen einsehbaren Nestern beider Teilkolonien gefüttert, in einigen Nestern waren die größeren Juvenilen schon dabei ihre Flugmuskulatur zu trainieren.

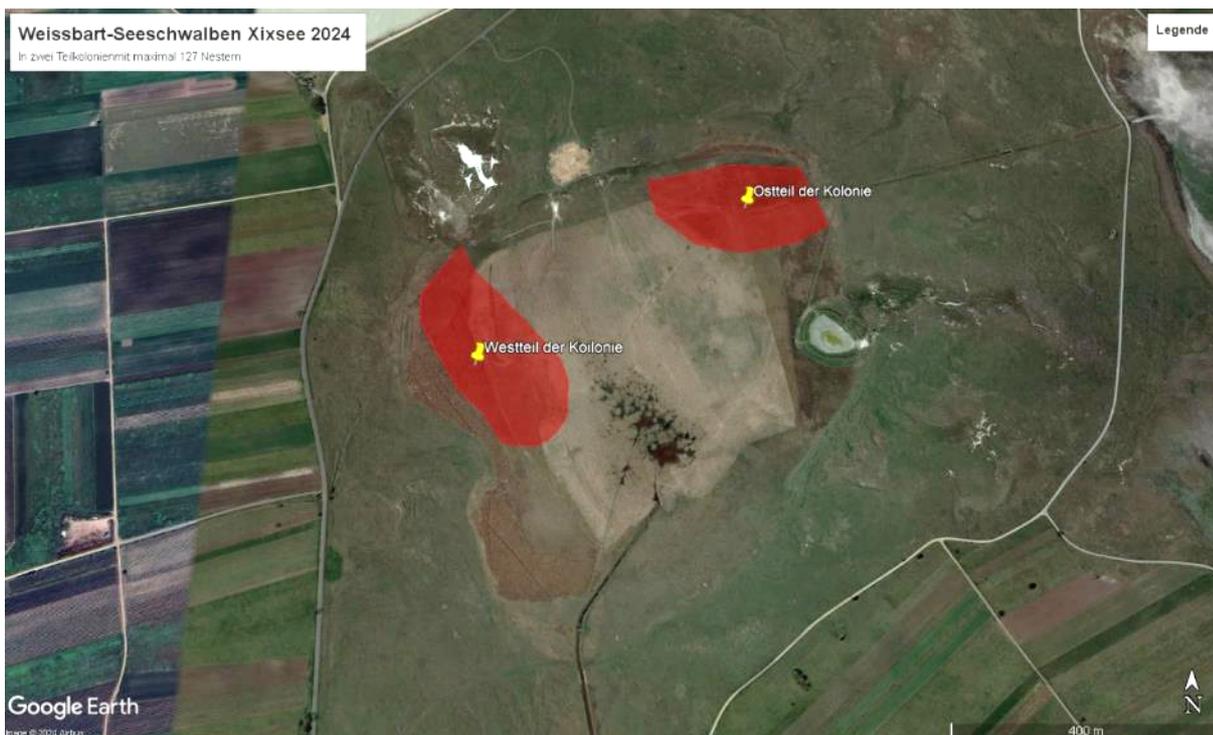


Abb. 1: Lage der beiden Teilkolonien im Bereich des Xixsees, westlich der Langen Lacke. Die Positionen der Kolonien sind auf einer Google Earth-Abfrage vom 4. November 2024 schematisch dargestellt.

Kolonie Sankt Andräer Zicksee

Im Sankt Andräer Zicksee begann die Koloniegründung erst in der letzten Maiwoche, relativ spät im Vergleich zum Xixsee. Hier brüteten die Weißbart-Seeschwalben auf Pflanzenhorsten und Algentepichen in den

offenen Wasserflächen (Abbildung 2). Bis Ende Mai wuchs die Kolonie auf rund 50 Nester an. Noch im Juni gab es weitere Zugänge. Am 14. Juni wurden 66 Nester gezählt, jedoch noch ohne sichtbare Nestlinge.

Durch die Starkregenfälle im Mai stieg der Wasserstand in den beiden Brutgebieten deutlich an, sodass die Kolonie am Sankt Andräer Zicksee Gefahr lief, überflutet zu werden. Um das Überleben der Kolonie zu sichern, verständigte der Nationalpark die Gemeinde Sankt Andrä und bat darum, die geplante Dotierung des Zicksees zurückzustellen. Diese präventive Maßnahme war erfolgreich und verhinderte einen weiteren Wasseranstieg, wodurch die Brutplätze gesichert werden konnten.

Bei der Kontrolle am 25. Juni erreichte die Kolonie am Sankt Andräer Zicksee mit 79 Nestern ihre größte Ausdehnung. Mindestens 21 dieser Nester enthielten bereits Nestlinge, was auf eine positive Entwicklung des Bruterfolgs hindeutet.



Abb. 2: Nach den Starkregenereignissen im Mai drohten die hohen Wasserstände am Sankt Andräer Zicksee die Weißbart-Seeschwalben-Kolonie zu überfluten. Diese Aufnahme zeigt die Situation am 26. Mai 2024, als der Wasserstand kritisch war und Maßnahmen zur Sicherung der Brutplätze ergriffen wurden. (Foto: B. Wendelin).

Brutbestand

Am 26. Mai wurden in den beiden Teilkolonien am Xixsee insgesamt 69 Nester gezählt. Am Sankt Andräer Zicksee hielten sich am selben Tag 35 Paare auf, die sich überwiegend noch im Nestbau befanden. Somit lag die Anzahl der Brutpaare in der letzten Maidekade bei insgesamt 104 Paaren.

Der Zuzug an Weißbart-Seeschwalben-Paaren in den Kolonien des Sankt Andräer Zicksees dauerte jedoch bis in den Juni an. Am 25. Juni wurde dort die höchste Anzahl an Brutpaaren mit insgesamt 79 Paaren festgestellt. Im selben Zeitraum waren in der Kolonie am Xixsee noch 48 Nester vorhanden. Der Brutbestand für Juni 2024 wird daher auf insgesamt 127 Paare geschätzt.

Bruterfolg

Der Bruterfolg kann 2024 nicht exakt bestimmt werden, da die Jungvögel in den Kolonien zeitversetzt, etwa im Abstand von drei Wochen, ausflogen. Zudem versammelten sich die Familien nicht an festen Sammelplätzen, sondern verteilten sich sofort nach dem Ausfliegen über den gesamten Neusiedler See Bereich.

Der dokumentierte Schlupferfolg und die hohe Anzahl an Nestlingen in den Kolonien weisen jedoch auf einen sehr guten Bruterfolg hin.

Am 29. und 30. Juli wurden im Rahmen der Wasservogelzählung insgesamt 88 flügge juvenile Weißbart-Seeschwalben gezählt, die über den gesamten Seewinkel verteilt waren.

1.1.8. Monitoring Rohrdommel und Drosselrohrsänger

(M. Dvorak und E. Nemeth)

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogelmonitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik beider Arten seit dem Jahr 2001. Es werden dabei nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch Gebiete am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb des Nationalparks für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2024 und stellt die Bestandsentwicklung beider Arten seit 2001 dar.

Untersuchungsgebiete und Methodik

2024 wurden wie in den vorangegangenen 24 Untersuchungsjahren sechs Gebiete erfasst: Am Westufer der Seedamm bei Winden für die Rohrdommel und der Seedamm sowie das Seevorgelände bei Mörbisch für den Drosselrohrsänger, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen für die Rohrdommel, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks für die Rohrdommel und am Ostufer der Seedamm der Biologischen Station Illmitz ebenfalls für die Rohrdommel. Für die Erfassung des Drosselrohrsängers wurden zusätzlich von einem Boot aus Linientaxierungen im Schilfgürtel vor der Biologischen Station sowie in der Naturzone des Nationalparks im Schilfgürtel beim Sandeck (Schilfrand Großer Zug) durchgeführt (Tabelle 1).

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weittragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. Für die vier Untersuchungsstrecken wurden je zwei abendliche Linientaxierungen im April und Mai durchgeführt. Als Zahl der vorhandenen Reviere wurde das höhere der beiden Zählergebnisse gewertet. Die meisten Reviere basieren auf Registrierungen bei beiden Begehungen; war dies nicht der Fall und ein rufendes Rohrdommel-Männchen wurde nur einmal festgestellt, so musste es, um gewertet zu werden, simultan mit den Reviernachbarn rufen.

Die Bestandserfassung beim Drosselrohrsänger erfolgte durch Zählungen der singenden Männchen an drei Terminen im Zeitraum Anfang Mai bis Ende Juni. Die Auswertung wurde nach den Regeln der Revierkartierung vorgenommen, wobei zur Trennung benachbarter Reviere möglichst simultan singende Männchen erfasst wurden. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartierungen reichte bereits eine

Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. In diesem Fall musste die Trennung zum Reviernachbarn allerdings aufgrund einer Simultanbeobachtung erfolgt sein. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann zur Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

Tab. 1: Übersicht der Untersuchungsstrecken, deren Länge, erfasste Arten, Art der Fortbewegung und Datum der Kartierungen im Jahr 2024.

Gebiet	km	Art	Fortbewegung	Datum
Seedamm Winden	2,1	Rohrdommel	zu Fuß	4.4., 10.5.
Seedamm und Seerand Mörbisch	2,7	Drosselrohrsänger	zu Fuß	30.5., 14.6., 18.6.
Zitzmannsdorfer Wiesen	1,9	Rohrdommel	zu Fuß	9.4., 19.5.
Biologische Station Illmitz	1,1	Rohrdommel	zu Fuß	29.4., 5.5.
Biologische Station Illmitz	6,9	Drosselrohrsänger	Boot	5.5., 26.5., 14.6.
Frauenkirchener Kanal	1,8	Rohrdommel	zu Fuß	30.4., 4.5.
Sandeck/Großer Zug	10,5	Drosselrohrsänger	Boot	5.5., 26.5., 14.6.

Ergebnisse – Rohrdommel

2024 konnten bei im Vergleich zu den Vorjahren wieder etwas höherem Pegelstand vier Reviere entlang der Zählstrecken nachgewiesen werden. 2020 und 2022 gab es bei ebenfalls sehr niedrigen Wasserständen jeweils kein Revier, 2021 bei ähnlichem Wasserstand wie heuer immerhin drei Reviere. In den letzten fünf Jahren (2020, 2022, 2023) fehlte die Rohrdommel also im Schilfgürtel bei einem Mai-Pegelstand von unter 115,30 gänzlich oder weitgehend (Abbildung 1).

Der Wasserstand im Schilfgürtel ist dann offenbar zu gering, um eine Ansiedelung der Rohrdommel zu ermöglichen. Der Großteil des Schilfgürtels ist bei solchen Wasserständen nur mehr in den tiefsten Bereichen und auch dort nur sehr seicht überflutet. Große Flächen liegen aber schon im Frühjahr gänzlich trocken. Damit herrschen dann Bedingungen, die für die Rohrdommel ungeeignet sind und von dieser mit Abwanderung beantwortet wird bzw. ist anzunehmen, dass im Frühjahr keine Ansiedelung erfolgt und rückkehrende Vögel weiterziehen müssen.

Am Scheiblingsee auf den Zitzmannsdorfer Wiesen rief wie schon 2023 ein Männchen, am Seedamm Winden war ein Revier im seeseitigen Bereich besetzt und entlang des Frauenkirchener Kanals wurden am 30.4. zwei weit entfernte Rufer nördlich und südlich des Damms registriert. Im Schilfgürtel bei der Biologischen Station wurden, wie bereits in den Jahren 2018-2023, keine Rohrdommeln festgestellt (Abbildung 2).

Über ornitho.at wurden 2024 aus dem Neusiedler See-Gebiet immerhin 345 Beobachtungen rufender Rohrdommeln gemeldet. Davon stammen lediglich 85 aus dem Schilfgürtel des Neusiedler Sees, der anscheinend nach wie vor keine sehr gut geeigneten Bedingungen bot. Am Westufer waren zwei Reviere entlang des Seedamms Breitenbrunn besetzt und 3-4 im Bereich der Seedämme Breitenbrunn, Winden und Jois. Am Ostufer wurden neben den zwei Rufnern in der Kernzone beim Frauenkirchener Kanal rufende Rohrdommeln nur entlang des Seedamms Illmitz festgestellt.

Im Seewinkel lassen die Meldungen aus ornitho.at hingegen auf zumindest 20-22 Reviere rufender Rohrdommeln schließen: St. Andräer Zicksee (2), Westliche Wörthenlacke (1), Lange Lacke West (1), Xissee (1), Götschlacke (1), Martentau (1), Tegeluferlacke (1), Mittersee (1), Arbestau (1), Apetloner Meirhoflacke (1),

Weißsee-Gebiet (2), Herrensee (1), Illmitzer Zicksee & Geiselsteller (2-3), Unterer Stinkesee (1), Oberer Stinkesee (1), Lettengrube und Umgebung (1-2) sowie Weißlacke (1).

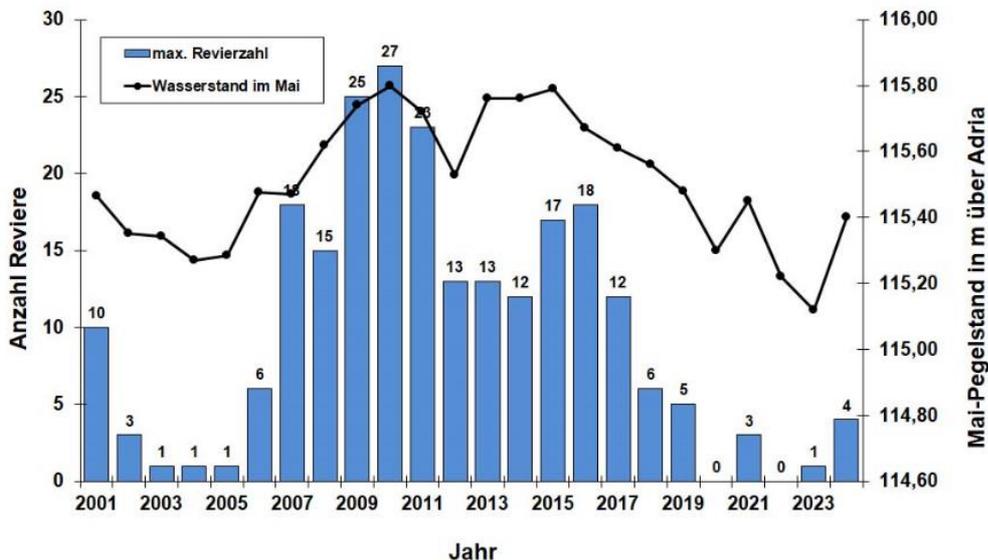


Abb. 1: Anzahl der im April und Mai erfassten Reviere der Rohrdommel entlang von vier Zählstrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2024.

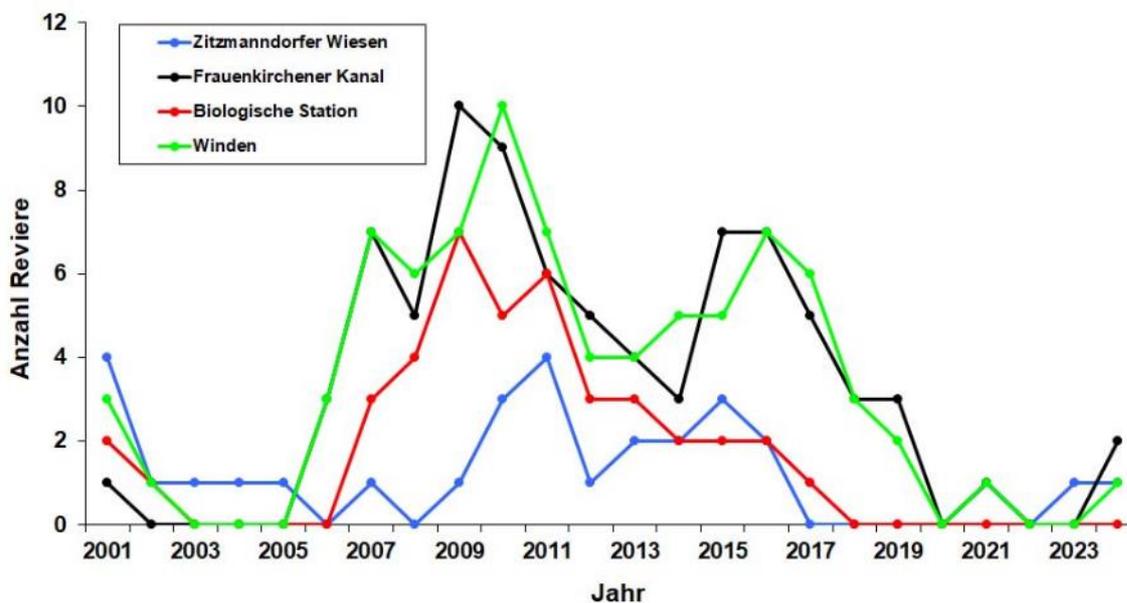


Abb. 2: Anzahl der erfassten Reviere der Rohrdommel in den Jahren 2001-2024, separat für die einzelnen Zählstrecken dargestellt.

Ergebnisse – Drosselrohrsänger

Der Brutbestand der untersuchten Transekte hat 2024 gegenüber den beiden Vorjahren (2022-2023) leicht abgenommen (Abbildung 3), wobei sich der Rückgang bei Mörbisch fortgesetzt hat (von 7 - 2022 auf 5 - 2023 auf 3 - 2024), der Bestand bei der Biologischen Station Illmitz leicht schwankte (von 9 - 2022 auf 11 - 2023 und nunmehr wieder 8 im Jahr 2024) und die Revierzahl in der Kernzone ebenfalls leicht von 13 (2022) auf 10 (2023 & 2024) abgenommen hat (Abbildung 4).

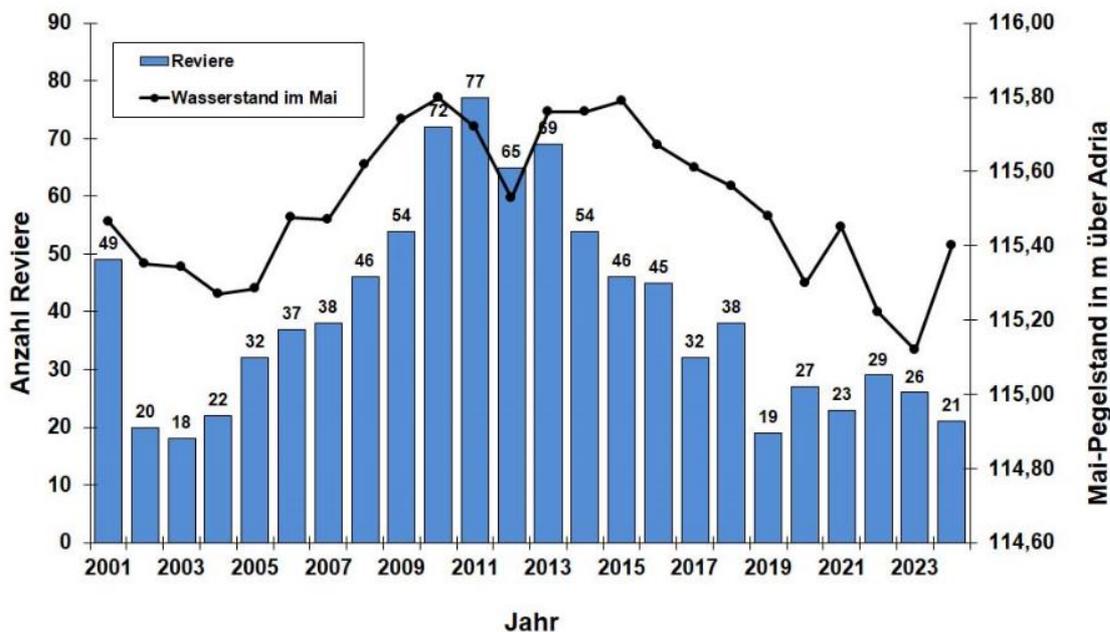


Abb. 3: Anzahl der insgesamt erfassten Reviere des Drosselrohrsängers entlang von drei Zählstrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2024.

Der Brutbestand auf den vier Transekten hat sich seit dem Einbruch ab dem Jahr 2019 also auf einem sehr niedrigen Niveau eingependelt; seit dem Maximum im Jahr 2011 ist der Bestand der Art hier um ca. 75 % zurückgegangen (Abbildung 3). Dieser Rückgang geht auf Abnahmen in Mörbisch und in der Kernzone zurück. In Mörbisch waren es in den Jahren 2001-2015 im Mittel noch 18 Reviere, in den Jahren 2015-2024 hingegen nur mehr acht). In der Kernzone waren es 2008-2018 durchschnittlich sogar 27 Reviere, hier ist der Bestand dann in den Jahren 2019 bis 2024 auf im Mittel nur mehr acht Reviere zurück gegangen.

Als Einflussfaktor kommen neben den Wasserständen vor allem direkt auf die Schilfstruktur wirkende Einflüsse wie z. B. unsachgemäßer Schilfschnitt mit Schädigung der Rhizome, großflächiges Walzen und in den letzten Jahren vor allem das rasch fortschreitende Schilfsterben mit dem großflächigen Niederbrechen großer Teile des Schilfbestands als limitierende Faktoren in Frage.

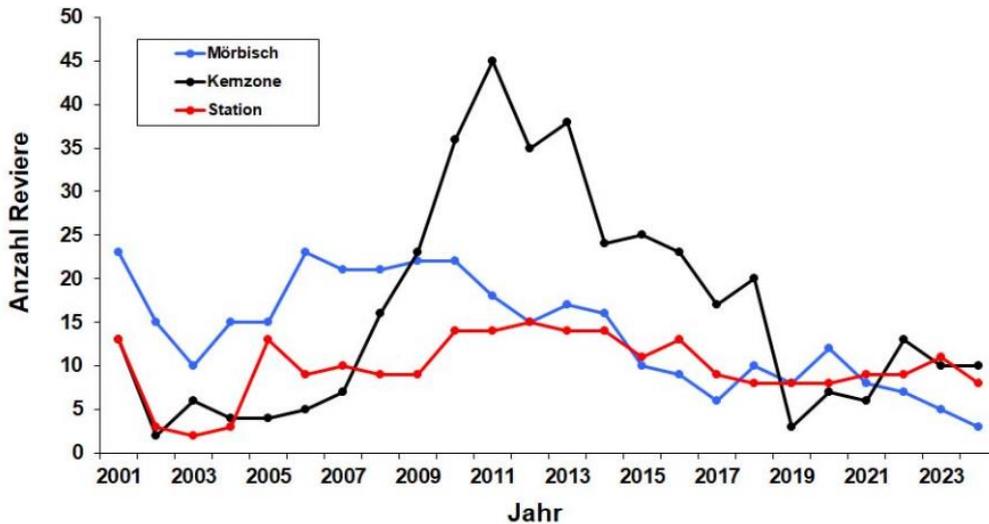


Abb. 4: Anzahl der erfassten Reviere des Drosselrohrsängers 2001-2024, separat für die einzelnen Zählstrecken dargestellt.

Literatur

DVORAK, M., G. BIERINGER, B. BRAUN, A. GRÜLL, E. KARNER-RANNER, B. KOHLER, I. KORNER, J. LABER, E. NEMETH, G. RAUER & B. WENDELIN (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

1.1.9. Schilfvogelmonitoring

(M. Dvorak)

Einleitung

Der Schilfgürtel des Neusiedler Sees beherbergt aufgrund seiner Ausdehnung international bedeutende Brutpopulationen fast aller hier vorkommenden Vogelarten. Er besitzt daher für deren Fortbestand eine herausragende Bedeutung.

Systematische Forschungsarbeiten im Schilf begannen bereits in den späten 1950er Jahren mit intensiven Fang- und Beringungsprogrammen, in den darauffolgenden Jahrzehnten wurden diese dann durch weitere Forschungsaktivitäten ergänzt.

Erste systematische Erhebungen und darauf aufbauende Monitoring-Programme von Singvögeln und Rallen wurden ab den frühen 1980er Jahren durchgeführt (und werden seither in unregelmäßiger Folge und in wechselnder Intensität fortgeführt).

Mit Gründung des Nationalparks wurde ein Untersuchungsschwerpunkt auf dessen Kernzone gelegt, wo in den Jahren 1995, 2005 und 2012 systematische Untersuchungen zu Verbreitung, Siedlungsdichte und Bestand von Schilfvögeln erfolgten (DVORAK et al. 1997). Alle bisherigen Untersuchungen wurden allerdings in vieljährigen Intervallen durchgeführt, jährliche Schwankungen konnten daher bei der Interpretation von Bestandsveränderungen nicht berücksichtigt werden. Ab 2024 soll daher auf jährlicher Basis ein Bestandsmonitoring begonnen werden, das genau diese Information liefern wird.

Untersuchungsgebiete und Methodik

Als methodischer Ansatz wurde eine Linientaxierung mit genauer Verortung der einzelnen Registrierungen gewählt. Die genaue Lage der singenden oder rufenden Individuen wird dabei direkt im Freiland mittels eines speziellen Programms (Naturalist) punktgenau aufgenommen und nach Beendigung der Begehung per Mobiltelefon an eine zentrale Datenbank übermittelt (www.ornitho.at). Es werden drei Begehungen jedes Transekts zwischen Mitte Mai und Ende Juni durchgeführt. Die Zählungen finden an den Tagesrändern entweder am frühen Morgen oder am späten Abend statt, beides Perioden in denen die Ruf- und Gesangsaktivität der erfassten Vogelarten hoch ist.

Es werden die folgenden Arten und Artengruppen erfasst: Unter den Singvögeln Schilf-, Teich-, Drossel- und Mariskenhörner, Rohrschwirl, Blaukehlchen, Rohrammer und Bartmeise, unter den Rallen Blässhuhn, Teichhuhn, Kleines Sumpfhuhn und Wasseralle, unter den Lappentauchern der Zwergtaucher sowie unter den Reihern Rohr- und Zwergdommel. Weitere allfällig vorkommende Arten werden ebenfalls erfasst. Für die Erhebung von Wasseralle und Kleinem Sumpfhuhn kommt eine Klangattrappe zum Einsatz.

Die Auswertung der Zählraten erfolgt zum einen auf relativer Basis (Individuen pro Streckenlänge) ohne Flächenbezug. Andererseits wird aber auch die Methode der rationalisierten Revierkartierung angewandt, mit der anhand der Beobachtungen der drei Begehungen die Abgrenzung von sogenannten „Papierrevieren“ erfolgt, auf deren Basis bei Abgrenzung einer Bezugsfläche eine Angabe von absoluten Dichten (Reviere pro Flächeneinheit) möglich ist (BLANA 1978, LUDER 1981).



Abb. 1: Die Lage der vier Schilftransekte.

Die Länge der vier Transekte liegt zwischen einem und ca. 1,3 Kilometern. Drei der Transekte liegen in der Kernzone des Nationalparks, eines am Westufer des Neusiedler Sees (Abbildung 1). Die Begehungen erfolgten 2024 zwischen 25. Mai. und 28. Juni. Das Transekt Sandeck Süd wurde nur zweimal begangen (Tabelle 1).

Tab. 1: Übersicht der Begehungszeiten der vier Schilftransekte im Jahr 2024. a = Abendbegehung, m = Morgenbegehung.

Transekt	Länge (m)	Begehungen		
		1	2	3
Illmitz	974	28.5. (a)	28.6. (m)	28.6. (a)
Sandeck Nord	1 096	25.5. (a)	27.6. (a)	28.6. (m)
Sandeck Süd	1 252	17.6. (m)	28.6. (a)	
Seedamm Mörbisch	1 303	30.5. (m)	14.6. (m)	18.6. (m)

Ergebnisse

In den vier Linientransekten konnten alle 15 Zielarten festgestellt werden (Tabelle 2). Erwartungsgemäß entfallen auf den Teichrohrsänger als dem bei weitem häufigsten Brutvogel des Schilfgürtels auch die meisten Beobachtungen, hingegen ist das häufige Auftreten der Wasserralle überraschend. Die sehr geringe Zahl des Kleinen Sumpfhuhn bestätigen die Vermutung, dass die Art innerhalb der letzten fünf Jahre sehr stark im Bestand abgenommen hat.

Tab. 2: Gesamtzahl der Registrierungen der 15 Zielarten.

Art	Anzahl Beobachtungen	Art	Anzahl Beobachtungen
Teichrohrsänger	293	Blässhuhn	41
Wasserralle	157	Kleines Sumpfhuhn	41
Rohrschwirl	101	Blaukehlchen	39
Bartmeise	82	Drosselrohrsänger	16
Rohrammer	80	Zwergdommel	1
Mariskensänger	75	Zwergtaucher	12
Schilfrohrsänger	48	Rohrdommel	8
Teichhuhn	43		

Tabelle 3 schlüsselt die Daten der Begehungen auf die vier Transekte auf. Dabei zweigen sich zwischen den Arten und Gebieten sowie den Begehungen teils markante Unterschiede, auf deren mögliche Ursachen aber in diesem Bericht nicht eingegangen wird.

Tab 3: Artverteilung auf die vier Transekte des Schilfvogelmonitorings.

Art	Illmitz			Sandeck Nord			Sandeck Süd		Seedamm Mörbisch		
Länge (m)	974			1.096			1252		1 303		
	Begehung			Begehung			Begehung		Begehung		
	1	2	3	1	2	3	1	2	1	2	3
Bartmeise	7	9	7	5	9	12	2	10	4	3	5
Blässhuhn	8	2	6	2	5	2		7	2		
Blaukehlchen	5	4	2	13	1	1	1	2	2		
Drosselrohrsänger	1	1			3	4	1		2	1	2
Kleines Sumpfhuhn	4	5	2	7	5	1	6	1	3	2	
Mariskensänger	5	6	6	10	7	9	7	13	1	4	2
Rohrammer	1	10	6	7	13	13	3	14	2	1	2
Rohrdommel				5		2		1			
Rohrschwirl	13	5	9	8	5	7	7	7	11	9	10
Schilfrohrsänger	2	14	10	7		3		3		1	2
Teichhuhn	3			1	8	4			7	7	11
Teichrohrsänger	20	12	10	13	25	24	9	12	54	52	47
Wasserralle	12	19	10	13	24	17	6	9	14	12	8
Zwergdommel						1					
Zwergtaucher	2		2	1	1	4					
Gesamtergebnis	83	87	70	92	106	104	42	79	102	92	89

Literatur

BLANA, H. (1978): Die Bedeutung der Landschaftsstruktur für die Vogelwelt. Beitr. zur Avifauna des Rheinlandes 12: 1-225.

DVORAK, M., E. NEMETH, S. TEBBICH, M. RÖSSLER & K. BUSSE (1997): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl schilfbewohnender Vogelarten in der Naturzone des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Biol. Forschungsinst. Burgenland - Bericht 86: 1-69.

LUDER, R. (1981): Qualitative und quantitative Untersuchung der Avifauna als Grundlage für die ökologische Landschaftsplanung im Berggebiet. Ornithol. Beob. 78: 137-192.

1.1.10. Gebietserhebungen Zitzmannsdorfer Wiesen und Lange Lacke

Derzeit liegt zu den speziellen Gebietserhebungen kein Bericht vor. Dieses Kapitel wird im Endbericht behandelt.

1.1.11. Datenaufbereitung der Jahre 2001 bis 2025 und Datenbereitstellung

Derzeit liegt zur Datenaufbereitung kein Bericht vor. Dieses Kapitel wird im Endbericht behandelt.

1.1.12. Veröffentlichung zu Klimawandel und Wasservogelgemeinschaften

Derzeit liegt zum Thema Klimawandel und Wasservogelgemeinschaften kein Bericht vor. Dieses Kapitel wird im Endbericht behandelt.

1.2. Graugans Winterbestand

(J. Laber, überarbeitet durch B. Knes)

Die winterlichen Gänsezählungen wurden plangemäß in den Monaten Jänner, Februar, November und Dezember 2024 durchgeführt. Der nachfolgende Bericht bezieht sich auf die Monate Jänner und Februar 2024, da der Bericht über das Winterhalbjahr 2024/2025 erst mit Beendigung der Zähltermine im Jänner und Februar 2025 abgeschlossen werden kann.

Die Zähltermine im Winterhalbjahr 2024/25 werden an folgenden Terminen stattfinden:

16. November 2024

14. Dezember 2024

11. Jänner 2025

15. Februar 2025

Dr. Johannes Laber wurde für einen Teil der feldornithologischen Arbeiten und die Berichterlegung der Gänsezählungen im Winter beauftragt.

Methode

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen, werden die Schlafplätze von mehreren Zählern "umstellt", wobei jedem Zähler ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Abbildung 1 zeigt die Lage der wichtigsten Schlafplätze im Winterhalbjahr, die je nach Wasserstand und Vereisung genutzt werden und in den Tagen vor der Synchronzählung ausgekundschaftet werden müssen.

Bei den zu zählenden Gänsen handelt es sich vorwiegend um Graugänse (*Anser anser*) und Blässgänse (*Anser albifrons*).

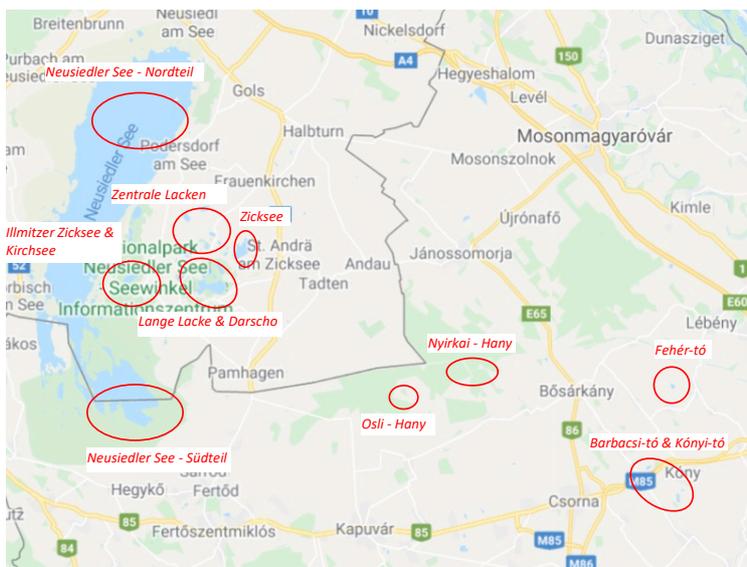


Abb. 1: Traditionelle Schlafplätze der Gänse im Winterhalbjahr

Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen, nach der Zählung durch Vergleich der Zählbögen Doppelerfassungen ausgeschieden werden können. Die Anzahl der Zählposten variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung der Zähler zu ermöglichen, werden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist 2 Stunden nach Sonnenaufgang an.

Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blässgang
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nicht erfasst werden
- Bevorzugte Nahrungsflächen

Insgesamt wurden vier Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass die internationale Zähltermine im November und Jänner berücksichtigt wurden.

Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte in den zwei Zählmonaten. Der Winter 2023/24 war erneut extrem mild. Die Temperaturen lagen durchwegs etwa zwei bis neun Grad über den langjährigen Mittelwerten (1981 – 2010), speziell im Februar gab es eine extreme Wärmeperiode (siehe Abbildung 2). Eine geschlossene Schneedecke war nur wenige Tage Anfang Dezember zu verzeichnen, sodass die Nahrungsaufnahme der Gänse nicht behindert wurde. In der ersten Jännerhälfte kam es zu einigen Frosttagen, wodurch zwar alle Lacken zufroren, allerdings verblieben am Neusiedler See eisfreie Löcher, die als Trink- und Badestellen genutzt werden konnten. In Summe also erneut ein sehr milder Winter, der keinen Grund für die Gänse bot, das Gebiet in weiter südlich gelegene Gefilde zu verlassen.

Tab. 1: Klimawerte der Messstation Eisenstadt in den Monaten Jänner/Februar 2024
(Werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik)

2024	T mittel	Diff	Schneetage	Schnee max
	[°C]	[°C]	[d]	[cm]
Jänner	2,0	2,1	0	0
Februar	9,7	8,4	0	0

T mittel ... Temperatur Monatsmittel

Diff ... Abweichung zum Normalwert 1981 - 2010

Schneetage ... Tage mit Schneedecke von mindestens 1 cm

Schnee max ... maximale Schneehöhe

Ergebnisse

In Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen im Jänner und Februar 2024 nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See – Süd besteht eigentlich aus drei Plätzen (Silbersee, Nyéki szállás und Borsodi dülö), eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch nicht möglich.

Tab. 2: Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich+Ungarn gesamt) im Winter 2024

Schlafplatz		Blässgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
13-Jän-24	Neusiedler See - Nordteil	1 655	3 151			4 806
	Oslí-Hany	722	30			752
	Neusiedler See - Südteil	55 390	5 132	10		60 532
Summe		57 767	8 313	10		66 090
16-Feb-24	Barbacsi-tó	1 200	120			1 320
	Fehér-tó	150	40			190
	Kónyi-tó	120	259			379
	Lange Lacke	3 212	257			3 469
	Nyirkai-Hany	4 400	668			5 068
	Ochsenbrunnlacke	264	23			287
	Oslí-Hany	7 000	250			7 250
	Sankt Andräer Zicksee	2 480	17			2 497
Neusiedler See - Südteil	5 444	735	9		6 188	
Summe		24 270	2 369	9		26 648

Mit maximal 66.000 Gänsen erreichte der Mittwinterbestand den dritthöchsten Wert seit Beginn der Gänsezählungen in den 1980er Jahren. Zum Vergleich liegt der Rekordbestand für das Gebiet bei 73.500 Gänsen im Jänner 2019. Die Maximalwerte der Periode 2006/07 bis 2010/11 lagen zwischen 40.000 und 60.000 Gänsen (Laber & Pellingner, 2012).

Literatur

LABER, J. & A. PELLINGER (2012). DIE DURCHZIEHENDEN UND ÜBERWINTERNDEN GÄNSE IM NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE-SEEWINKEL IN DEN WINTERHALBJAHREN 2006/07 BIS 2010/11. VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH 22, HEFT 3-4: 1-8.

1.3. Graugans Brutbestand und Nichtbrüter

(B. Knes nach M. Dvorak)

Seit 2022 wird der Brutbestand der Graugans (*Anser anser*) durch die Abteilung für Forschung, Monitoring und Citizen Science des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel unter Mithilfe von freien DienstnehmerInnen erhoben. Das Monitoring der brütenden Graugänse ist allerdings schon seit 2001 Bestandteil des ornithologischen Monitorings des Nationalparks.

Methodik

Die Erhebungen umfassten neben dem gesamten Seewinkel auch das Westufer des Neusiedler Sees und wurden auf Grund der im April schon stark fortgeschrittenen Vegetationshöhe an zwei Terminen (22.04.2024 und 06.05.2024) jeweils synchron von 5-7 Personen durchgeführt. An beiden Terminen wurden sowohl die Nichtbrüterverbände als auch die Brutpaare inkl. genauer Jungvogel-Anzahl gezählt. Am ersten Termin im April beteiligten sich auch die Kollegen des Fertő-Hanság Nemzeti Park auf ungarischer Seite.

Je nach Teilgebiet wurden alle Graugänse punktgenau vom Auto oder dem E-Bike aus erfasst. Junge Gänse (Gössel) wurden so detailliert wie möglich einer Familie oder einer Aufzuchtsguppe zugeordnet.

Zur Brutzeit flugfähige Graugänse ohne Jungvögel wurden als Nichtbrüter aufgenommen. Führende flugunfähige Graugänse mit Jungvögeln wurden in Brutpaare mit möglichst genauer Gössel-Anzahl vermerkt.

Ergebnisse

Die Anzahl der Nichtbrüter im Untersuchungsgebiet hat sich seit dem Vorjahr (2023: 2492 Nichtbrüter) nicht verändert und liegt weit unter den Jahren 2019 (9290 Nichtbrüter) oder 2021 (6578 Nichtbrüter). Der Großteil der nichtbrütenden Graugänse hält sich wie erwartet und bekannt im Seewinkel auf (Tabelle 1).

Tab. 1: Anzahl der Graugans-Nichtbrüter im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, der Westseite des Neusiedler Sees und des Fertő-Hanság Nemzeti Park aus dem Jahr 2024.

Datum	Seewinkel	Westufer	Ungarn	Summe Nichtbrüter
22.04.2024	1.293	408	320	2.021
06.05.2024	2.394	102	-	2.496

Bedingt durch die hohen Wasserstände ist im Vergleich zu den letzten zwei Jahren eine deutliche Zunahme der Paare und Gössel erkennbar (2022: 153 Paare mit 435 Gössel; 2023: 100 Paare mit 314 Gössel). Die durchschnittliche Anzahl der Gössel pro Paar ist mit 3,9-4,0 im Vergleich zu den letzten Jahren hoch (2022: 2,8; 2023: 3,1). Der Unterschied in den Ergebnissen der beiden Termine lässt sich sicher durch die teilweise schlechte Einsehbarkeit vieler Wiesenflächen erklären (Tabelle 2).

Von ungarischer Seite sind für den zweiten Termin am 06.05.2024 keine genauen Daten bekannt, es ist aber vom gleichen Zählergebnis wie am 22.04.2024 auszugehen.

Tab. 2: Anzahl der Graugans-Brutpaare und Jungvögel (Gössel) im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, der Westseite des Neusiedler Sees und des Fertő-Hanság Nemzeti Park aus dem Jahr 2024.

Datum	Anzahl Gössel (AUT)	führende Paare (AUT)	Ø Gössel/Pair (AUT)	Anzahl Gössel (HUN)	führende Paare (HUN)
22.04.2024	1.921	566	4,0	560	161
06.05.2024	2.620	782	3,9	-	-

Ein Vergleich der Jahre 2001-2025 wird im Endbericht Ende Oktober 2025 erscheinen.



Foto: Graugans, Hannah Assil

1.4. Winterliche Greifvogelzählung

(B. Knes)

In den Monaten Jänner, Februar, November und Dezember 2024 wurden insgesamt 4 Durchgänge in den drei Teilgebieten im Nationalpark von Nationalpark-Personal durchgeführt. Der nachfolgende Bericht bezieht sich auf die Monate Jänner und Februar 2024, da eine Auswertung der nachfolgenden Zähltermine erst vorgenommen werden muss und im Endbericht Ende Oktober 2025 zusammen mit einem Vergleich der letzten Jahre erscheinen wird.

Sowohl die Methode als auch die zukünftige Auswertung der winterlichen Greifvogelzählung der Abteilung für Forschung, Monitoring und Citizen Science ist an ältere Publikationen angelehnt (Bieringer & Laber 1999, Dvorak & Wendelin 2008, Laber 1995, Laber & Zuna-Kratky 2005) und soll aktuelle Daten mit älteren bereits bekannten Daten aus ähnlichen Gebieten vergleichbar machen.

Methodik

Als Methode wurde eine Linientaxierung mit dem Fahrzeug auf gleichbleibender Strecke über mehrere Jahre gewählt. Ausgehend von der Geländebeschaffenheit findet ca. alle 500 m ein Halt statt, um mit dem Fernglas eine 360 Grad-Beobachtung durchzuführen. Sowohl die Beobachtungen aus dem Auto, als auch die Beobachtungen bei den Stopps werden mit der geschätzten Distanz zur Zählstrecke protokolliert und in eine digitale Feldkarte eingezeichnet (FieldMaps von ArcGIS). Außerdem werden Details zu Geschlecht und Alter der Vögel, das Verhalten (Suchflug, fressend, sitzend, rüttelnd, überfliegend), die eventuelle Sitzwarte (Baum, Busch, Boden,...) und das genutzte Habitat (Brache, Schwarzacker, Stoppelfeld,...) aufgenommen.

Die Zählstrecken umfassen insgesamt 86,6 km. Drei Bewahrungszonen des Nationalparks werden abgedeckt: Waasen-Hanság - 34,5 km (Abbildung 2), Apetlon-Lange Lacke - 23,7 km (Abbildung 3), Illmitz-Hölle und Sandeck - 28,4 km (Abbildung 4). Die Durchführung erfolgt in zwei/drei Tagestouren mit ein bis zwei Zählern pro Auto bei geeigneten Witterungsbedingungen. Die Termine werden eng mit den Greifvogel-Zählterminen von BirdLife Österreich abgestimmt. Grob geht es um fünf Termine: Mitte November, Anfang/Mitte Dezember, Ende Dezember/Anfang Jänner, Jänner und Februar.

Ergebnisse

Insgesamt konnten 2024 in den Monaten Jänner und Februar 396 Greifvogel-Sichtungen aus 11 Arten, 14 Raubwürger-Sichtungen und drei Sichtungen von mehreren Eulen in den drei Teilgebieten aufgenommen werden. In Summe wurden 412 Individuen aus den relevanten Artengruppen erfasst.

Die mit Abstand häufigsten Arten sind mit 117 Beobachtungen der Turmfalke (*Falco tinnunculus*) mit ca. 42% und mit 128 Beobachtungen der Mäusebussard (*Buteo buteo*) mit ca. 31%. Danach folgt die Kornweihe mit ca. 10% und 42 Beobachtungen (siehe Abbildung 1 und Tabelle 1).

Die meisten Individuen wurden im Teilgebiet Illmitz Hölle & Sandeck gezählt (168 Vögel), gefolgt vom Waasen-Hanság (128 Vögel) und Apetlon-Lange Lacke (115 Vögel).

Veranschaulichungen aller Sichtungen auf den jeweiligen Teilstrecken finden sich in den Abbildungen 2-4.

Artenverteilung Greifvogelmonitoring Jänner/Februar 2024

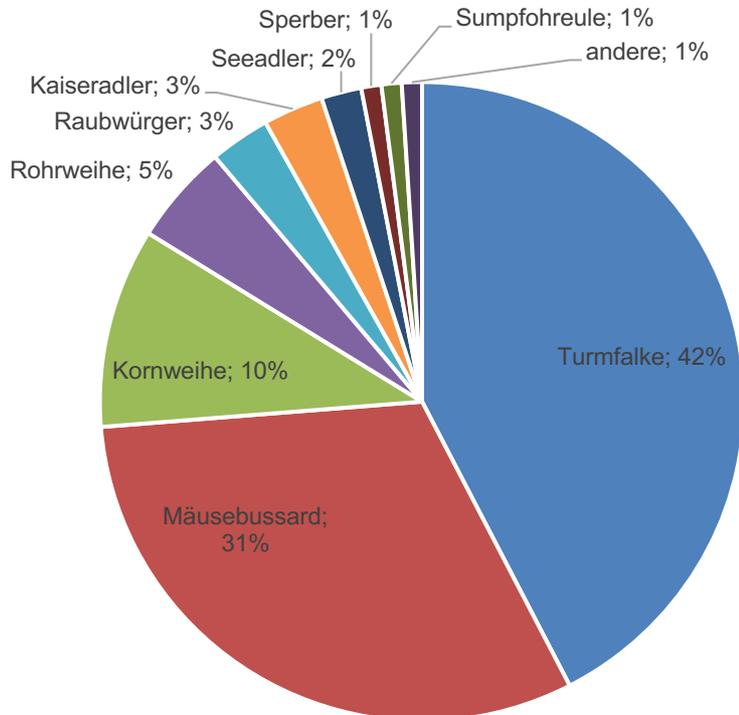


Abb. 1: Artverteilung der Greifvogelzählungen im Jänner und Februar 2024.

Tab. 1: Ergebnisse der Greifvogelzählungen nach Teilgebiet in den Monaten Jänner und Februar 2024.

Art	Apetlon - Lange Lacke	Illmitz Hölle & Sandeck	Waasen - Hanság	Gesamtzahl Individuen
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	56	91	26	173
Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	29	34	65	128
Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)	12	19	11	42
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	6	15	0	22
Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)	5	2	7	14
Kaiseradler (<i>Aquila heliaca</i>)	0	1	10	11
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	0	5	4	9
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	1	0	3	4
Sumpfohreule (<i>Asio flammeus</i>)	4	0	0	4
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	0	0	2	2
Merlin (<i>Falco columbarius</i>)	1	0	0	1
Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	1	0	0	1
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	0	1	0	1
Summe/Teilgebiet	115	168	128	412

Zählstrecken und Sichtungen winterliche Greifvogelzählung 2024

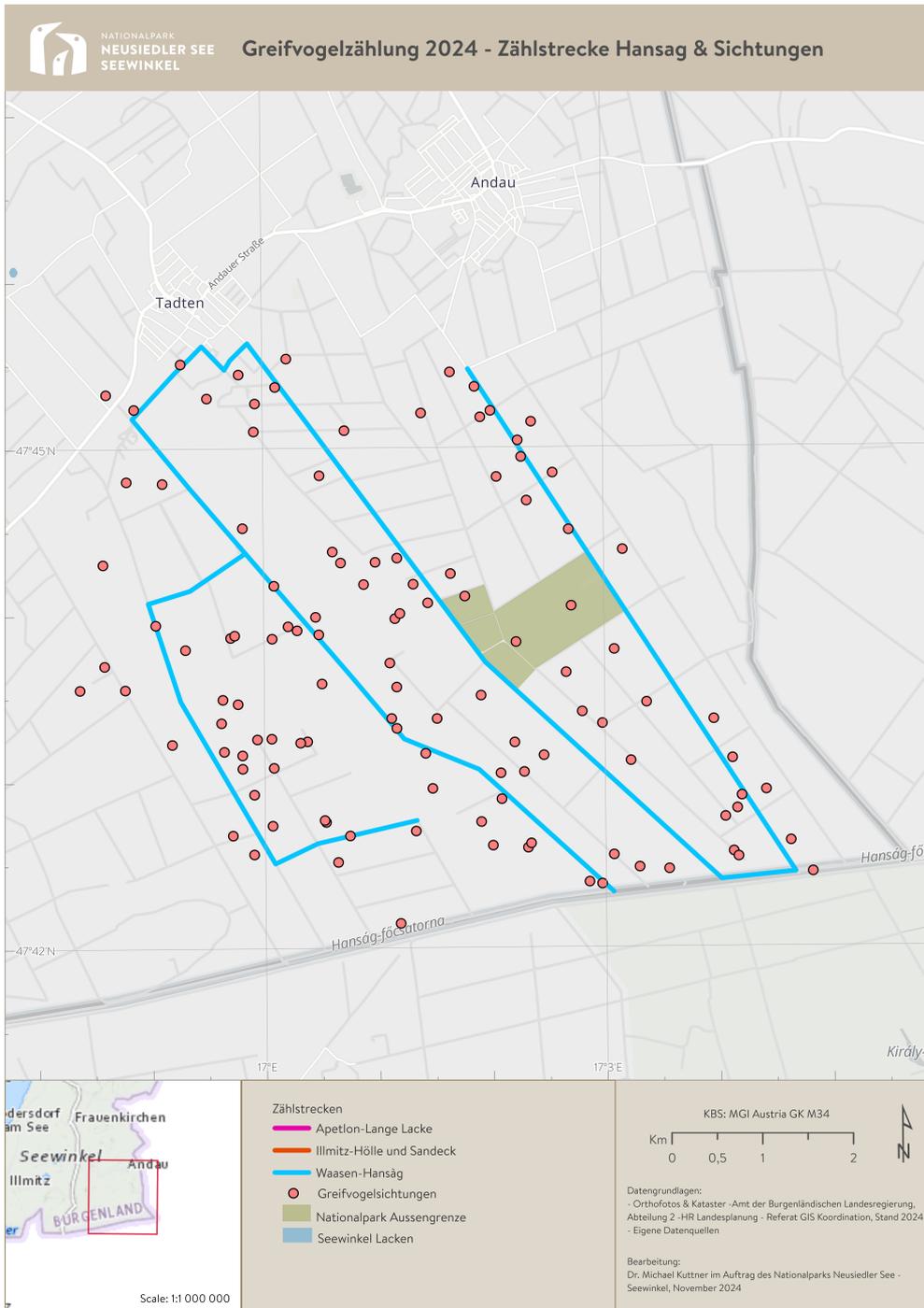


Abb. 2: Zählstrecke Waasen-Hanság (34,5 km) mit allen Greifvogel- Eulen, und Raubwürger-Sichtungen von Jänner und Februar 2024.

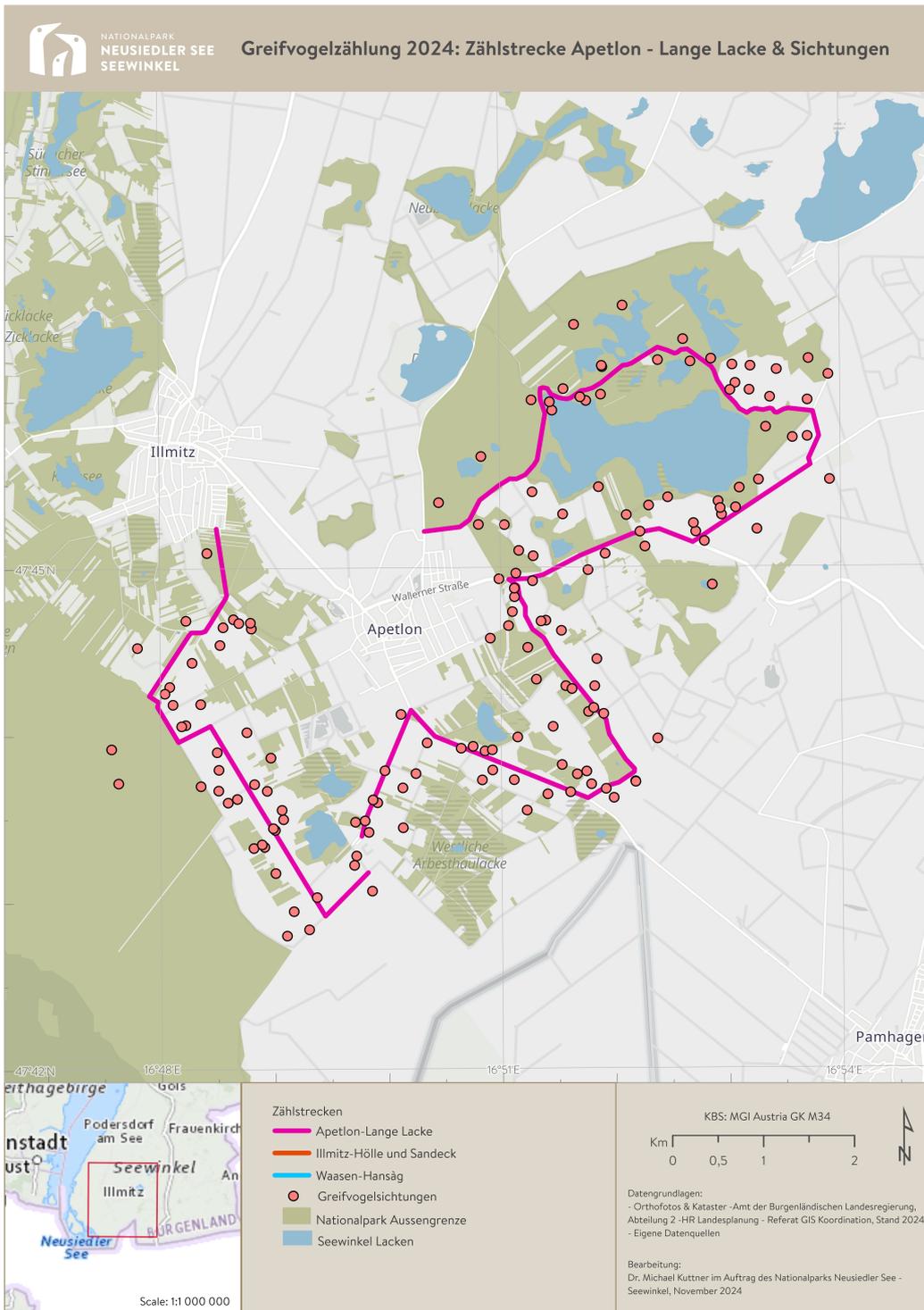


Abb. 3: Zählstrecke Apetlon-Lange Lacke (23,7 km) mit allen Greifvogel- Eulen, und Raubwürger-Sichtungen von Jänner und Februar 2024.

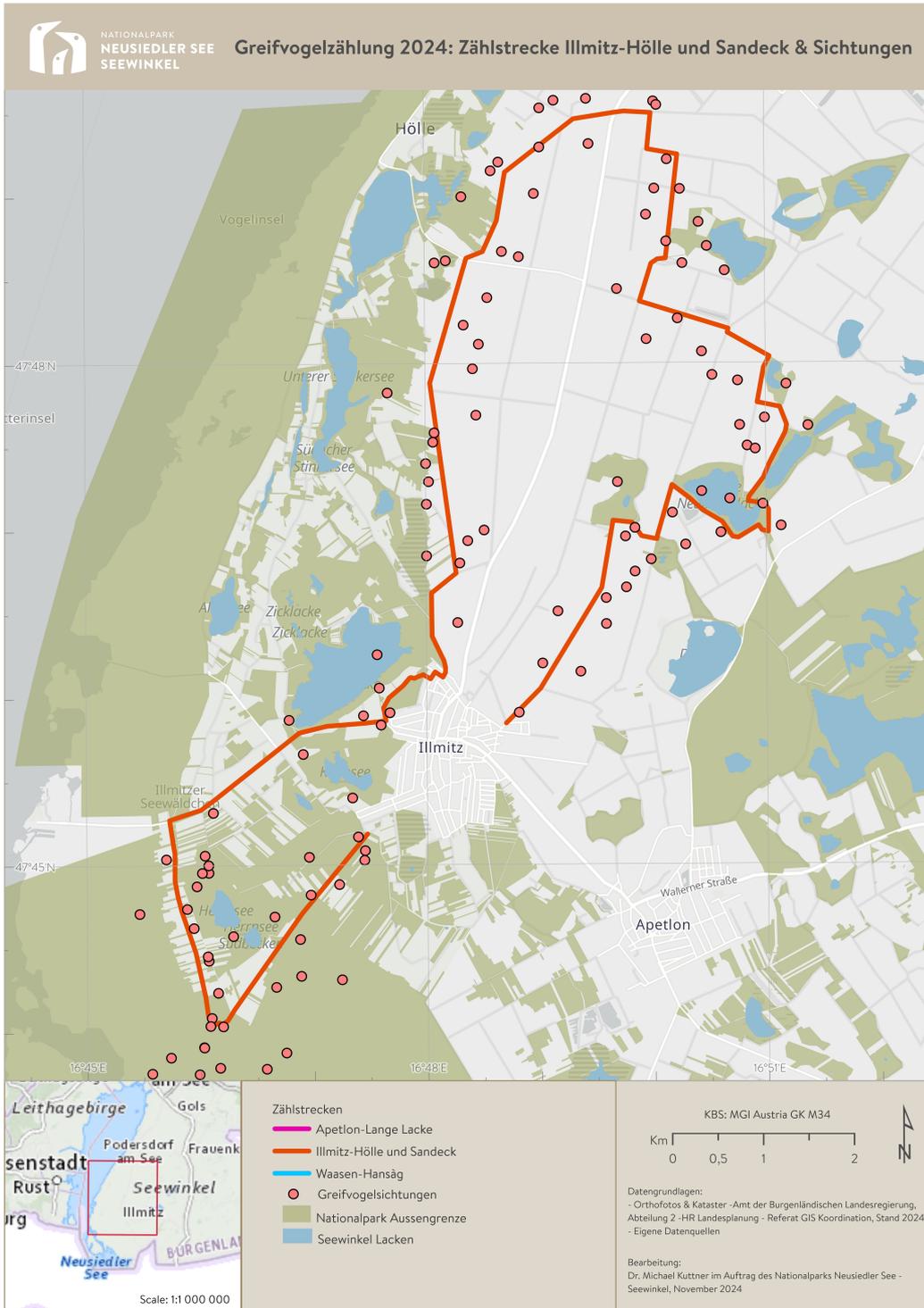


Abb. 4: Zählstrecke Illmitz-Hölle und Sandeck (28,4 km) mit allen Greifvogel-Eulen, und Raubwürger-Sichtungen von Jänner und Februar 2024.

Literatur

BIERINGER, G. UND LABER, J. (1999). ERSTE ERGEBNISSE VON GREIFVOGELZÄHLUNGEN IM PANNONISCHEN RAUM. EGRETТА 42: 30-39.

DVORAK, M. UND WENDELIN, B. (2008). GREIFVOGEL-BESTÄNDE AUF DER PARNDORFER PLATTE UND IM HEIDEBODEN (NORDBURGENLAND) IN DEN WINTERN 2001/2002-2006/2007. VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH, HEFT 1-4/2008.

LABER, J. (1995). ZUM WINTERVORKOMMEN DER KORNWEIHE (CIRCUS CYANEUS) IM SEEWINKEL/BURGENLAND. EGRETТА 38: 13-21.

LABER, J. UND ZUNA-KRATKY T. (2005). ERGEBNISSE LANGJÄHRIGER MITTWINTER-GREIFVOGELZÄHLUNGEN IM LAAER BECKEN (NIEDERÖSTERREICH). EGRETТА 48: 45-62.

Foto: Kornweihe, Lukas Vendler



1.5. Wiesenbrütende Limikolen

(B. Knes nach G. Bieringer)

Bereits seit 1991 laufen systematische Zählungen der im Seewinkel brütenden Limikolen Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Rotschenkel (*Tringa totanus*) und Uferschnepfe (*Limosa limosa*). Der Große Brachvogel (*Numenius arquata*) wird ebenfalls miterfasst. Dieser Teil des ornithologischen Monitorings wird auch 2024 und 2025 fortgesetzt.

Methodik

Das Untersuchungsgebiet umfasst relevante Wiesenflächen im gesamten Nationalpark-Gebiet, welche jeweils in der ersten und der dritten Maidekade von insgesamt 11 erfahrenen OrnithologInnen begangen werden. Es wird jedes Individuum der oben genannten Arten erfasst wobei ein besonderes Augenmerk auf warnende Einzelvögel oder warnende Paaren gelegt wird.

Wie bereits in den Jahren 2020 und 2021 wurden auch im Jahr 2024 nicht nur repräsentative Teilflächen des Seewinkels begangen, sondern das gesamte relevante Gebiet (Abbildung 1). DI Georg Bieringer wurde für einen Teil der feldornithologischen Erhebungen beauftragt und unterstützt den Nationalpark mit seiner langjährigen Expertise.

Ergebnisse

Wie erwartet führte das feuchte Frühjahr 2024 zu einer höheren Anzahl wiesenbrütender Limikolen im Vergleich zu den trockenen letzten Jahren.

Die Maximalzahl warnender Kiebitz-Paare betrug 240 Paare, die der Uferschnepfen-Paare 31, der Rotschenkel kam auf maximal 105 Paare und der Große Brachvogel auf 5 Paare (Tabelle 1). Kiebitz und Rotschenkel weisen in der 3. Maidekade eine höhere Anzahl an nachgewiesenen warnenden Paaren auf, wohingegen Uferschnepfe und Großer Brachvogel in der 1. Maidekade die höhere Anzahl an warnenden Paaren aufweisen.

Tab. 1: Ergebnisse der Zählungen in der 1. - und 3. Maidekade 2024. Abgebildet ist die Summe der warnenden Paare (P) und die Anzahl der insgesamt gezählten Individuen (Ind) im ganzen Untersuchungsgebiet.

Zähltermin	Kiebitz		Uferschnepfe		Rotschenkel		Großer Brachvogel	
	P	Ind	P	Ind	P	Ind	P	Ind
1. Maidekade	192	712	31	94	87	372	5	61
3. Maidekade	240	783	26	72	105	311	2	52

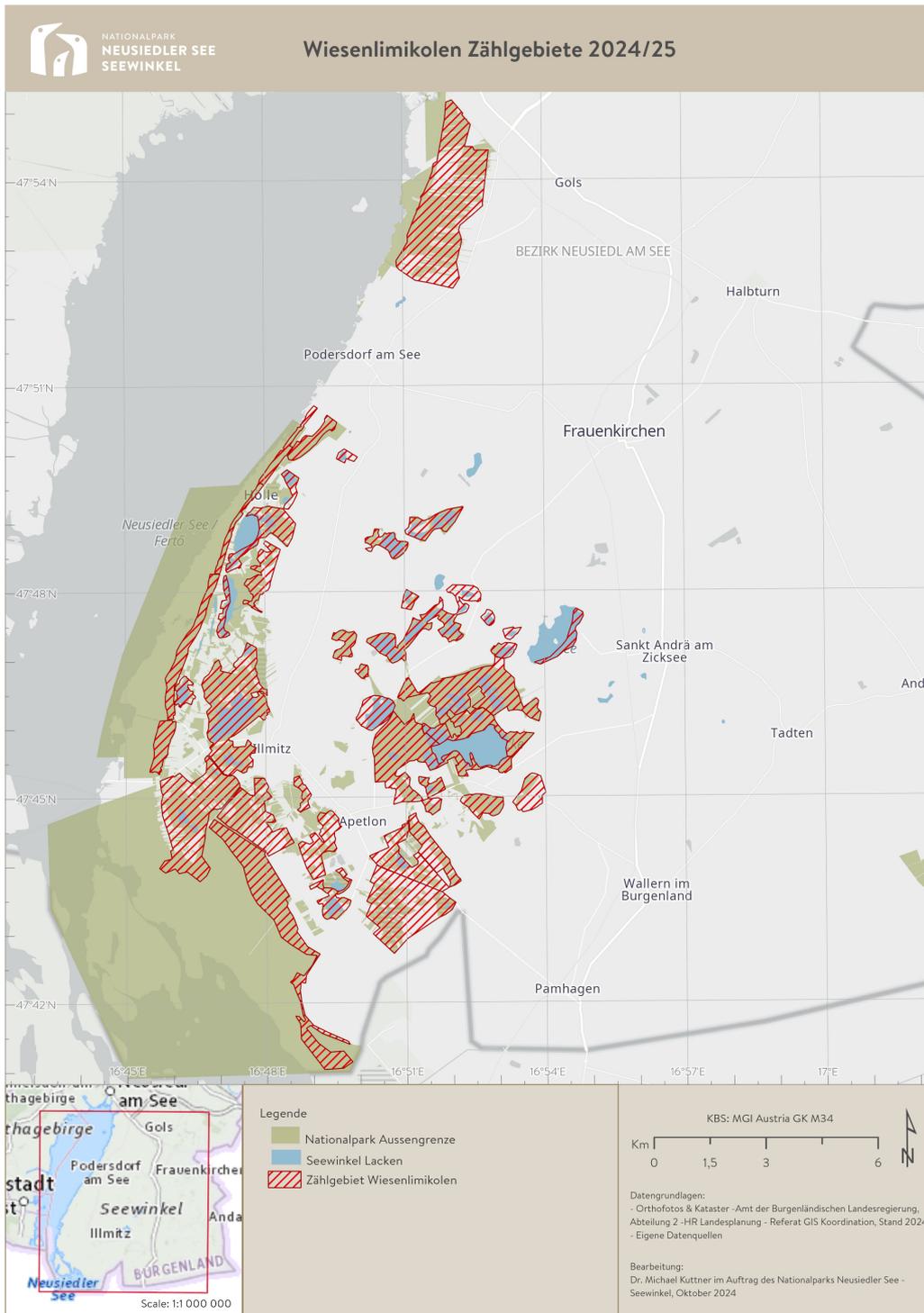


Abb. 1: Übersicht über die Zählgebiete der wiesenbrütenden Limikolen in den Jahren 2024 und 2025 (Grafik: M. Kuttner, Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel).

1.6. Wiedehopfmonitoring

(E. Karner-Ranner, bearbeitet durch B. Knes)

Seit 2006 wird im Frühjahr regelmäßig das Vorkommen des Wiedehopf (*Upupa epops*) im Seewinkel kartiert. Wie auch in den vergangenen Jahren wurde Mag. Eva Karner-Ranner für einen Teil der feldornithologischen Arbeiten und die Berichterlegung zum Wiedehopf-Monitoring beauftragt. Es wurden wie geplant zwei April-Durchgänge im gesamten Untersuchungsgebiet durchgeführt.



Foto: Wiedehopf, Michael Tiefenbach

Untersuchungsgebiet

Als Untersuchungsgebiet für die Simultanzählungen wurde folgendes Kerngebiet des Wiedehopfvorkommens im Nationalpark Neusiedler See Seewinkel gewählt: Vom südlichen Ortsrand von Podersdorf im Norden bis zum Apetloner Maierhof im Süden sowie vom Seevorgelände im Westen bis zur Landesstraße Podersdorf-Illmitz-Apetlon im Osten. Das entspricht der Untersuchungsfläche, die bereits 2011 bis 2015 sowie 2018, 2020

und 2022 in gleicher Weise bearbeitet wurde. Das insgesamt etwa 41 km² umfassende Gebiet wurde zur Kartierung in 6 Teilbereiche aufgeteilt (siehe Abbildung 1).

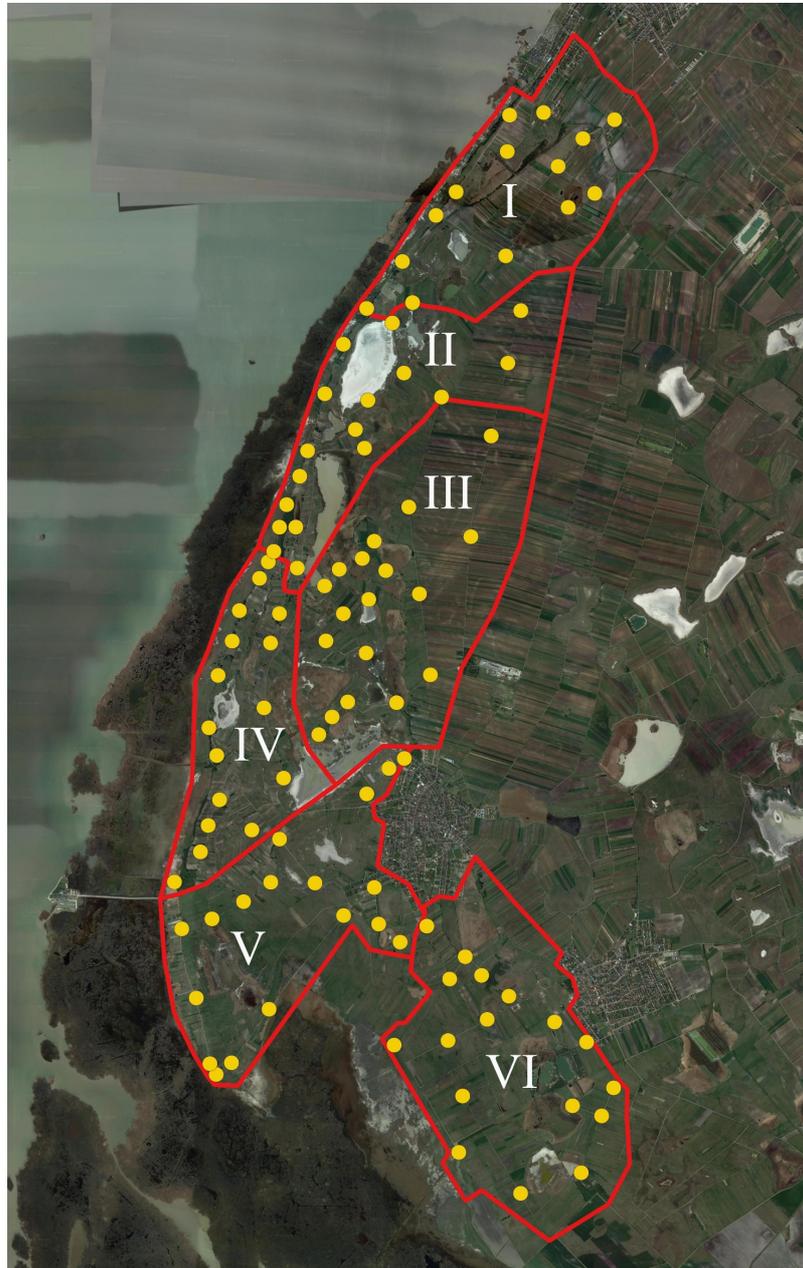


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes, der Teilflächen sowie der Beobachtungspunkte (Fläche I: Podersdorf bis Hölle – „Podersdorf“, Fläche II: Oberstinker bis Gemeindewald – „Gemeindewald“, Fläche III: Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel, – „Deinglgrube“, Fläche IV: s. Gemeindewald bis Seewäldchen – „Station“, Fläche V: Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen – „Sandeck“, Fläche VI: s. Illmitz, Apetlon bis Maierhof – „Apetlon“).

Methode

Im oben beschriebenen Untersuchungsgebiet wurden 2 Simultanzählungen durchgeführt. Dazu wurde jedes Teilgebiet von je einem Bearbeiter ca. 4,5 Stunden lang begangen bzw. mit dem Fahrrad befahren. Je nach Gelände wurden im ersten Jahr des Monitorings 15–19 übersichtliche Beobachtungspunkte ausgewählt, an denen die Bearbeiter mindestens 10 Minuten intensiv beobachteten und lauschten. Abb. 1 zeigt die Lage der Beobachtungspunkte. Jede akustische und optische Wiedehopf-Beobachtung wurde in eine Arbeitskarte eingetragen sowie der Beobachtungsinhalt und die genaue Zeit notiert. Außerdem wurden von singenden Wiedehöpfen nach Möglichkeit ein- bis zweiminütige Gesangsprotokolle angefertigt (Anzahl der Silben pro Strophe sowie eine relative Beschreibung der Tonhöhe im Vergleich zu anderen singenden Männchen - hoch, mittel, tief). Die Gesänge der Männchen sind zwar nicht völlig konstant, können aber während der 4-stündigen Kartierung doch bei der individuellen Unterscheidung der einzelnen Männchen, die während der Verpaarungsphase sehr mobil sein können, helfen. Im Anschluss an die Zählungen wurden die Protokolle und Karten ausgewertet. Doppelregistrierungen innerhalb einer und zwischen benachbarten Teilflächen wurden (unter Zuhilfenahme der Gesangsprotokolle sowie des genauen Zeitpunktes des Gesanges) ausgeschieden und die Zahl der gleichzeitig singenden Männchen im Untersuchungsgebiet sowie sonstiger Wiedehopf-Beobachtungen ermittelt. Diese erste Auswertung wurde danach noch detailliert anhand der Karten und Aufzeichnungen geprüft und wiederholt sowie die Beobachtungen mittels Q-Gis digitalisiert.

Ergebnisse

1. Zählung am 15.4.2024

An diesem Morgen wurden auf der gesamten Probefläche 42-50 singende Männchen registriert, von denen sechs bereits offensichtlich verpaart waren. Zusätzlich gelangen Sichtbeobachtungen von drei Paaren und zwei weiteren Einzelvögeln. Insgesamt wurden also 56-64 Individuen gezählt. Zu den Ergebnissen im Detail siehe Tabelle 1 und Abbildung 2.

Tab. 1: Ergebnisse der ersten Zählung am 15.4.2024 (Zähler*innen: Podersdorf – Daniel Leopoldsberger, Gemeindewald – Flora Bittermann, Deinglgrube – Arno Cimadom, Station – Eva Karner-Ranner, Sandeck – Harald Grabenhofer, Apetlon – Benjamin Knes).

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen	Gesamtzahl (singende Männchen + sonstige)
Fläche I (Podersdorf)	8-9	3	2 Ind.	13-14
Fläche II (Gemeindewald)	7-10			7-10
Fläche III (Deinglgrube)	3	1	2 Paare	8
Fläche IV (Station)	11-13	1	1 Paar	14-16
Fläche V (Sandeck)	5-7	1		6-8
Fläche VI (Apetlon)	8			8
Gesamt	42-50	6	8	56-64

2. Zählung am 26.4.2024

Beim zweiten Termin Ende April wurden 36-42 singende Männchen verhört. Zusätzlich wurden zwei Paare und drei weitere Individuen beobachtet. Insgesamt wurden also 43-49 Wiedehöpfe gezählt. Die Detailergebnisse der zweiten Zählung werden in Tabelle 2 und Abbildung 2 dargestellt.

Tab. 2: Ergebnisse der zweiten Zählung am 26.4.2024 (Zähler*innen: Podersdorf – Harald Schau, Gemeindewald – Flora Bittermann, Deinglgrube – Arno Cimadom, Station – Eva Karner-Ranner, Sandeck – Harald Grabenhofer, Apetlon – Benjamin Knes).

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen	Gesamtzahl (singende Männchen + sonstige)
Fläche I (Podersdorf)	7-8		2 Paare	11-12
Fläche II (Gemeindewald)	8-9			8-9
Fläche III (Deinglgrube)	6-7		3 Ind.	9-10
Fläche IV (Station)	8-11			8-11
Fläche V (Sandeck)	6			6
Fläche VI (Apetlon)	1		1 Ind.	2
Gesamt	36-42		8	44-50

Zeitliche und räumliche Verteilung

Bereits bei der ersten Zählung am 15.4.2024 verteilten sich die Beobachtungen fast gleichmäßig über die gesamte Untersuchungsfläche mit einer leichten Konzentration im traditionell stark besetzten Illmitzer Gemeindewald. Frei von Registrierungen blieben lediglich die östlichen Bereiche der Teilflächen II (Gemeindewald) und III (Deinglgrube) –vorwiegend unstrukturierte Ackerflächen – sowie der zentrale Bereich der Sandeckfläche. Bemerkenswert sind vor allem die acht singenden Männchen auf der Fläche VI (Apetlon) schon bei der ersten Zählung.

Bei der zweiten Zählung 26.4.2024 war die Verteilung auf die Flächen I, II und V recht ähnlich. Die Fläche III (Deinglgrube) war mit 6-7 Sängern etwas stärker besetzt als beim ersten Termin mit drei Sängern und zwei Paaren, die Fläche IV (Station) mit 8-11 Sängern schwächer (bei der ersten Zählung 11-13 Sänger + 1 Paar) und auf der Fläche VI (Apetlon) sang überhaupt nur mehr ein Männchen (bei der ersten Zählung acht). Auffällig ist der hohe Anteil an verpaarten Vögeln (sechs verpaarte Sänger + drei Sichtbeobachtungen von Paaren) bei der ersten Zählung, während bei der zweiten Zählung nur mehr zwei Paare (visuell) registriert werden konnten. Beim späteren Termin sangen auch insgesamt weniger Männchen. Beides deutet darauf hin, dass gegen Ende April bereits viele Weibchen auf den Eiern saßen. Die Männchen stellen dann den Gesang ein oder reduzieren ihn zumindest stark. Ob auch die acht Sänger auf der (früher eher unattraktiven und erstmals 2022 mit mehr als drei Sängern besetzten) Apetloner Teilfläche Weibchen fanden, die beim zweiten Termin bereits brüteten oder ob sie nach erfolglosem „Besingen“ potenzieller Brutplätze in andere Teilgebiete abzogen, kann mit unserer Methode nicht geklärt werden.

Das in früheren Jahren oftmals zu beobachtende Muster, dass zuerst die Kerngebiete entlang des Seedammes besetzt werden und später die unattraktiveren Bereiche im Osten, lässt sich jedenfalls nur mehr

auf der Teilfläche III (Deinglgrube) erahnen, ansonsten scheint nun bereits Mitte April die gesamte Untersuchungsfläche relativ gleichmäßig genutzt zu werden.

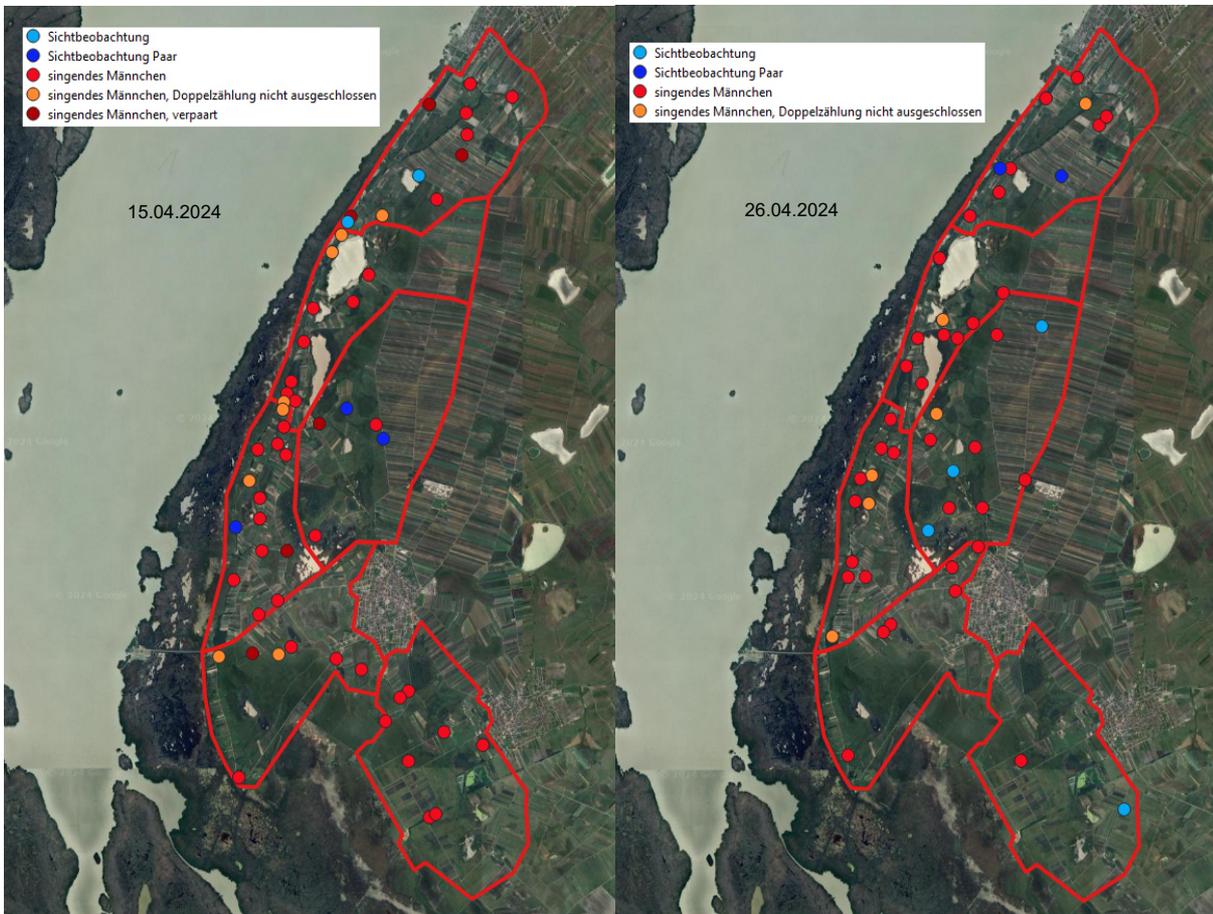


Abb. 2: räumliche Verteilung der Wiedehöpfe bei der 1. Zählung, 15.4.2024 und der 2. Zählung, 26.4.2024.

Bestandsentwicklung 2006-2024

Nach einem beständigen Aufwärtstrend bei den registrierten singenden Männchen von 2006 bis 2010 schwankt die Zahl von 2011 bis 2015 jährlich – mit einem Maximum im Jahr 2012. Bereits 2015 ging die Zahl der singenden Männchen deutlich zurück. Nach dem möglicherweise teilweise methodisch bedingten Tiefstand im Jahr 2018 konnte im Jahr 2020 ein absoluter Rekord festgestellt werden. Dieser wurde auch 2024 nicht erreicht, doch konnte mit 42-50 Sängern das Ergebnis aus dem Jahr 2022 wiederholt (bzw. inklusive der nicht auszuschließenden Doppel-Registrierungen deutlich übertroffen) werden (siehe Tabelle 3 und Abbildung 3). Die deutliche Bestandssteigerung in den 2020er Jahren gegenüber den 2010er Jahren bestätigte sich jedenfalls.

Tab 3: Ergebnisse der Simultanzählungen 2006 - 2022 (2011 – 2022 erweiterte Fläche).

	1. Zählung		2. Zählung	
	Singende Männchen	Gesamtzahl	Singende Männchen	Gesamtzahl
2006	15-17 (21.4.)	21-23	16-19 (2.5.)	22-25
2007	16-20 (20.4.)	18-23	5 (2.5.)	15-16
2008	19-21 ((18.4.)	24-26	22 (28.4.)	32-33
2009	22-23 (17.4.)	29-30	17-19 (28.4.)	27-29
2010	27-29 (17.4.)	37-39	20-23 (28.4.)	21-24
2011	22-23 (17.4.)	26-27	21-23 (28.4.)	30-32
2012	40-45 (18.4.)	47-53	34-38 (27.4.)	44-52
2013	27 (17.4.)	33	25-26 (26.4.)	32-33
2014	18-20 (8.4.)	24-28	30-33 (18.4.)	41-43
2015	26-27 (16.4.)	40-41	17-19 (27.4.)	17-29
2018	12-14 (17.4.)	17-19	16-17 (20.4.)	29-30
2020	50-57 (13.4.)	66-74	53-61 (18.4.)	67-75
2022	29-30 (15.4.)	41-43	42-44 (21.4.)	55-61
2024	42-50 (15.4.)	56-64	36-42 (26.4.)	44-50

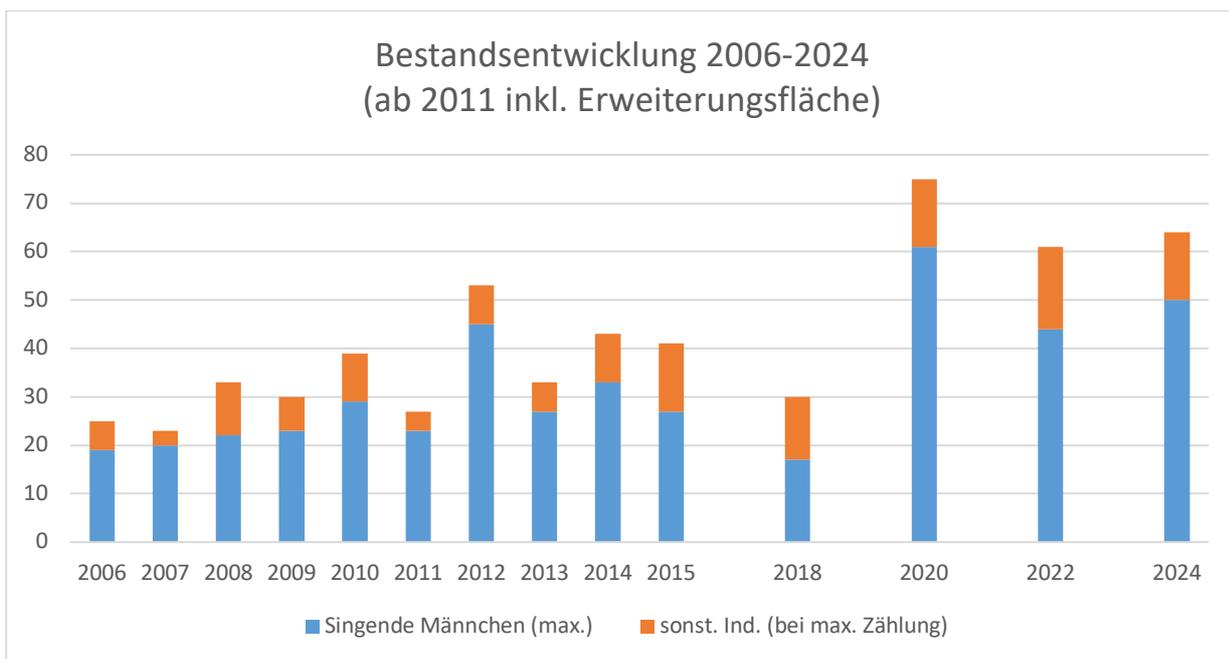


Abb. 3: Bestandsentwicklung 2006 – 2024 (ab 2011 erweiterte Fläche).

Bei der Verteilung der Wiedehöpfe merkt man im Vergleich zu den 2000er Jahren auf der Fläche III (Deinglgrube) bereits Anfang der 2010 Jahre eine Zunahme. Auf der Fläche VI (Apetlon) konnte seit Beginn der Zählungen in dieser Teilfläche ebenfalls eine steigende Tendenz nachgewiesen werden, die sich heuer noch verstärkte. Die Anteile dieser beiden „peripheren“ Flächen erhöhten sich im Lauf der Jahre deutlich,

während die Anteile der zentralen Seedammflächen II (Gemeindewald) und IV (Station) deutlich abnahmen und jener der nördlichen und südlichen Seedammflächen I (Podersdorf) und V (Sandeck), die beide auch größere Flächenanteile abseits des Seedammes umfassen, geringere Änderungen zeigten. Das Sandeck zeigt eine leicht negative Tendenz und Podersdorf eine leicht positive (Tabellen 4 und 5, Abbildungen 4 und 5).

Tab. 4: Maximal festgestellte singende Männchen in den einzelnen Teilgebieten sowie der ursprünglichen Gesamtfläche von 2006 bis 2010 (Die Summe der Werte für die Teilgebiete ergibt nicht notwendigerweise die Maximalzahl für das Gesamtgebiet).

	2006	2007	2008	2009	2010
I (Podersdorf)	2	3-4	3-4	4	4-6
II (Gemeindewald)	5-7	6-8	5	9	7-8
III (Deinglgrube)	1	0	2-3	6-7	6
IV (Station)	7-8	6-7	7	6-7	10
V (Sandeck)	2	1	6	3	6
Gesamtfläche	16-19	16-20	22	22-23	27-29

Tab. 5: Maximal festgestellte singende Männchen in den einzelnen Teilgebieten sowie der ursprünglichen und erweiterten Gesamtfläche von 2011 bis 2024 (Die Summe der Werte für die Teilgebiete ergibt nicht notwendigerweise die Maximalzahl für das Gesamtgebiet).

	2011	2012	2013	2014	2015	2018	2020	2022	2024
I (Podersdorf)	6-7	8-9	6	5-7	5	1	12-15	10-11	8-9
II (Gemeindewald)	5-6	11-13	5-6	8-9	10	5	13-16	8	7-10
III (Deinglgrube)	2	9	4	6-7	4	3	8-9	7-8	6-7
IV (Station)	8-9	11-13	8	9	7-8	4-5	12-14	9	11-13
V (Sandeck)	4	6	5	3	1	3	10-11	3	5-7
VI (Apetlon)	1	0	3	2	2	1	3	5-6	8
Ursprüngliche Gesamtfläche	21-22	40-45	24	28-31	24-25	15	50-58	37-38	34-42
Erweiterte Gesamtfläche	22-23	40-45	27	30-33	26-27	16-17	53-61	42-44	42-50

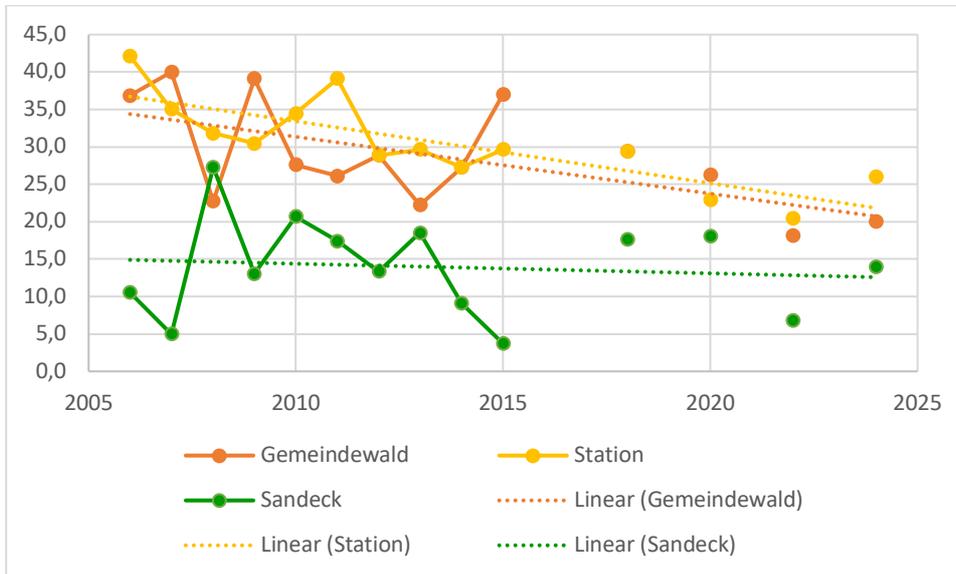


Abb. 4: Entwicklung der Anteile singender Männchen in den Teilflächen II, IV und V 2006 – 2024 in % (jeweils Maximalwerte der Teilflächen/Maximalwert der Gesamtfläche*100).

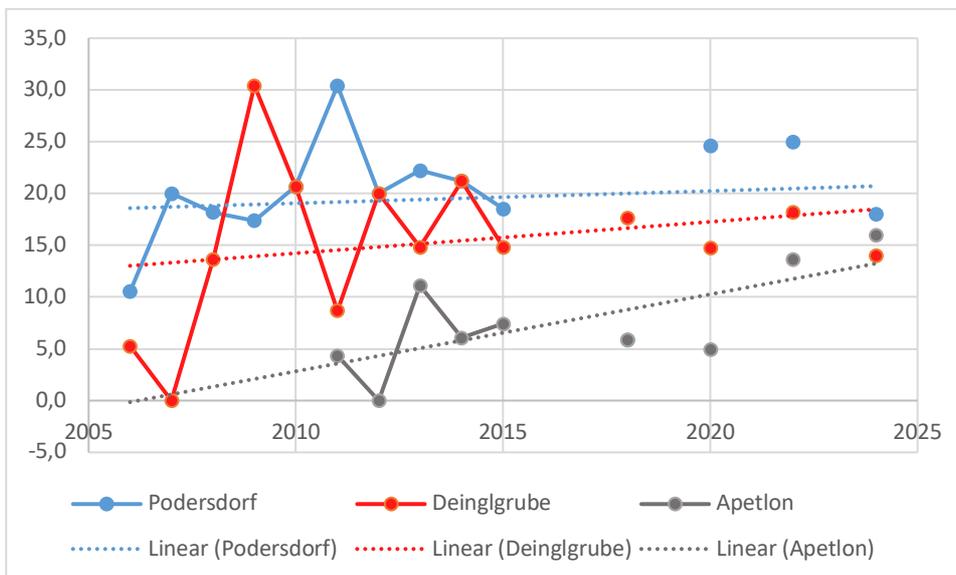


Abb. 5: Entwicklung der Anteile singender Männchen in den Teilflächen I, III, und VI 2006 – 2024 in % (jeweils Maximalwerte der Teilflächen/Maximalwert der Gesamtfläche*100).

Diskussion

Angesichts der sich offensichtlich ausdehnenden Gesangsphase und der ungünstigen Seewinkler Windverhältnisse, wird es zunehmend schwieriger, den phänologisch optimalen Zähltermin mit gleichzeitig optimalen Witterungsbedingungen zu finden. 2024 konnte ein Termin mit optimalen Zählbedingungen gefunden werden. Da zu diesem Termin bereits recht viele Vögel verpaart waren, könnte es jedoch sein, dass es für den eigentlichen Gesangs-Höhepunkt bereits um einige Tage zu spät war. Dennoch wurden wahrscheinlich deutlich mehr Individuen gehört als im letzten Zähljahr 2022. Wahrscheinlich deshalb, weil diesmal acht Sänger dabei waren, für die eine Doppelzählung nicht ganz ausgeschlossen werden konnte – so viele wie nur im bisherigen Rekordjahr 2020. Mit steigender Zahl der Sänger kann offensichtlich trotz der individuellen Gesangsprotokolle und dem Achten auf die Gesangshöhe in einigen dicht besungenen Bereichen das eindeutige Erkennen der einzelnen Individuen schwieriger werden. Wir gehen jedoch davon aus, dass nur ausnahmsweise tatsächliche Doppelzählungen vorlagen und das jeweilige Maximalergebnis ein gutes Maß für die wahrscheinliche Gesamtzahl der singenden Männchen ist.

Die Bestandszunahme in den 2020er Jahren gegenüber den 200er und 2010er Jahren bestätigte sich in jedem Fall auch im Zähljahr 2024. Besonders erfreulich ist die Ausdehnung der besetzten Bereiche – vor allem die nun nahezu flächige Besiedlung der Teilfläche VI (Apetlon). Bei jährlichen Schwankungen zeigt sich langfristig ein positiver Trend für eine der Charakterarten des Seewinkels, was mit der gesamtösterreichischen Entwicklung in weinbauprägenden Landschaften übereinstimmt.

Dennoch soll erneut darauf hingewiesen werden, dass angesichts der überalternden und teilweise bereits zusammenbrechenden Baumgruppen und Wäldchen gerade in dieser positiven Phase die langfristige Sicherung einer ausreichenden Zahl an Nistmöglichkeiten, aber auch die Erhaltung der wichtigen Nahrungsflächen entlang des Seedammes nicht aus den Augen verloren werden sollte. Die Zunahme von ausgedehnten Buschgruppen, besonders der dichten Ölweidengebüsche, muss hier besonders kritisch gesehen werden. Im Gegensatz zu alten Baumbeständen werden durch Verbuschung keine zusätzlichen Nistmöglichkeiten geschaffen, sondern wertvolle Nahrungsflächen verringert. Dem sollte nicht nur im Interesse des Wiedehopfs, sondern auch in jenem anderer Tier- und Pflanzenarten, die auf die offenen Sandböden des Seedammes angewiesen sind, dringend entgegengewirkt werden.

Danksagung

Dank an Benjamin Knes von der Forschungsabteilung des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel für die Organisation der Zählung, an die Zähler*innen Flora Bittermann, Arno Cimadom, Harald Grabenhofer, Benjamin Knes, Daniel Leopoldsberger, Harald Schau, Lukas Vendler, sowie an Flora Bittermann und Benjamin Knes für die Gastfreundschaft und Übernachtungsmöglichkeit.

1.7. Vogelberingung IMS Illmitz

(B. Knes und F. Bittermann)

Die wissenschaftliche Vogelberingung konnte wie geplant Anfang Mai starten und wurde von einem Team aus erfahrenen BeringerInnen durchgeführt. Koordiniert durch die Abteilung für Forschung, Monitoring und Citizen Science wurden auch freie Dienstnehmer für einzelne Termine eingesetzt.

Einleitung

Um Singvogelpopulationen besser verstehen und schützen zu können wird seit 2016 unter den standardisierten Vorgaben der österreichischen Vogelwarte (AOC) das sogenannte „Integrative Monitoring für Singvogelpopulationen“ (IMS) im Seewinkel durchgeführt.

Dieser Bericht soll einen kurzen Überblick über die Fangzahlen der Feldsaison 2024 geben.

Methode

Mit insgesamt elf Japannetzen werden sowohl auf einem Damm im Schilfgürtel des Neusiedler Sees (4 Netze, Abbildung 1) als auch im Illmitzer Seewäldchen (7 Netze) an den selben Standorten jährlich zwischen Anfang Mai und Ende August Vögel gefangen (Abbildung 2). Das Untersuchungsgebiet besteht damit aus einer Kombination aus Schilf und dem Rand eines Wäldchens mit dichtem Buschwerk (hauptsächlich Robinie und Pappel).

Es werden ausschließlich 12x2,5m Ecotone-Netze mit einer Maschengröße von 16mm und vier Netztaschen verwendet (gesamte Netzlänge: 132m).

Pro Saison werden an 12 Beringungstagen in definierten Intervallen (einmal pro Dekade) jeweils 6 Stunden ab der Morgendämmerung Vögel gefangen. Jeder Vogel (wenn noch unberingt) wird mit einem standardisierten einheitlichen Ring der österreichischen Vogelwarte (AOC) versehen. Außerdem werden diverse Körpermaße gemessen (Tarsus, Flügelänge, Teilfederlänge, Gewicht). Die Fangtermine werden nur bei guten Witterungsbedingungen von erfahrenen BeringerInnen durchgeführt.



Abb. 1: Netzgasse mit Japannetzen im Schilf zu Beginn der Beringungssaison 2024.

Weiterführende Informationen können den IMS-Richtlinien der österreichischen Vogelwarte entnommen werden: https://www.vetmeduni.ac.at/fileadmin/v/klivv/AOC/AOC_Richtlinien_IMS.pdf

Die durchgeführten Termine in den vorgeschriebenen Beringungs-Intervallen im Jahr 2024 können Tabelle 1 entnommen werden.

Tab. 1: Alle Beringungstermine des IMS 2024 in Illmitz in den jeweiligen vorgegebenen Beringungs-Intervallen.

Beringungs-Intervall	Termin
01. – 10. Mai	09.05.2024
11. – 20. Mai	15.05.2024
21. - 30. Mai	24.05.2024
31. Mai – 09. Juni	03.06.2024
10. – 19. Juni	10.06.2024
20. - 29. Juni	28.06.2024
30. Juni – 09. Juli	05.07.2024
10. – 19. Juli	17.07.2024
20. – 29. Juli	22.07.2024
30. Juli – 8. August	02.08.2024
09. – 18. August	14.08.2024
19. – 28. August	21.08.2024



Abb. 2: Der erste Steischmätzer (*Oenanthe oenanthe*) der beim IMS Illmitz gefangen wurde.

Ergebnisse

In der Fangsaison 2024 konnten insgesamt 318 Fänge von 37 Arten gefangen werden. Bei 267 Vögeln handelte es sich um Erstfänge (Vögel die das erste mal gefangen und beringt wurden). Insgesamt kam es zu 51 Wiederfängen - 29 Wiederfänge aus dem gleichen Jahr, 15 Altfänge aus vorherigen Beringungssaisonen und 7 Vögel die an der benachbarten Biologischen Station Illmitz beringt wurden (Tabelle 2). Die meisten der wiedergefangenen Vögel wurden bereits beim IMS an der südlichen Seekoppel beringt, einige stammen aber auch vom benachbarten Herbstzugmonitoring an der Biologischen Station Illmitz. Es wurden keine ausländischen Ringfunde festgestellt.

Hervorzuheben ist die hohe Anzahl gefangener Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*) in der Fangsaison 2024 (Abbildung 3 und Tabelle 2). Mit 28% aller gefangener Vögel ist der Schilfrohrsänger im Jahr 2024 die am häufigsten gefangene Art beim IMS Illmitz seit Beginn der Beringung im Jahr 2016 und löst somit erstmals den Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*) mit 25% aller Fänge ab (Abbildung 4).

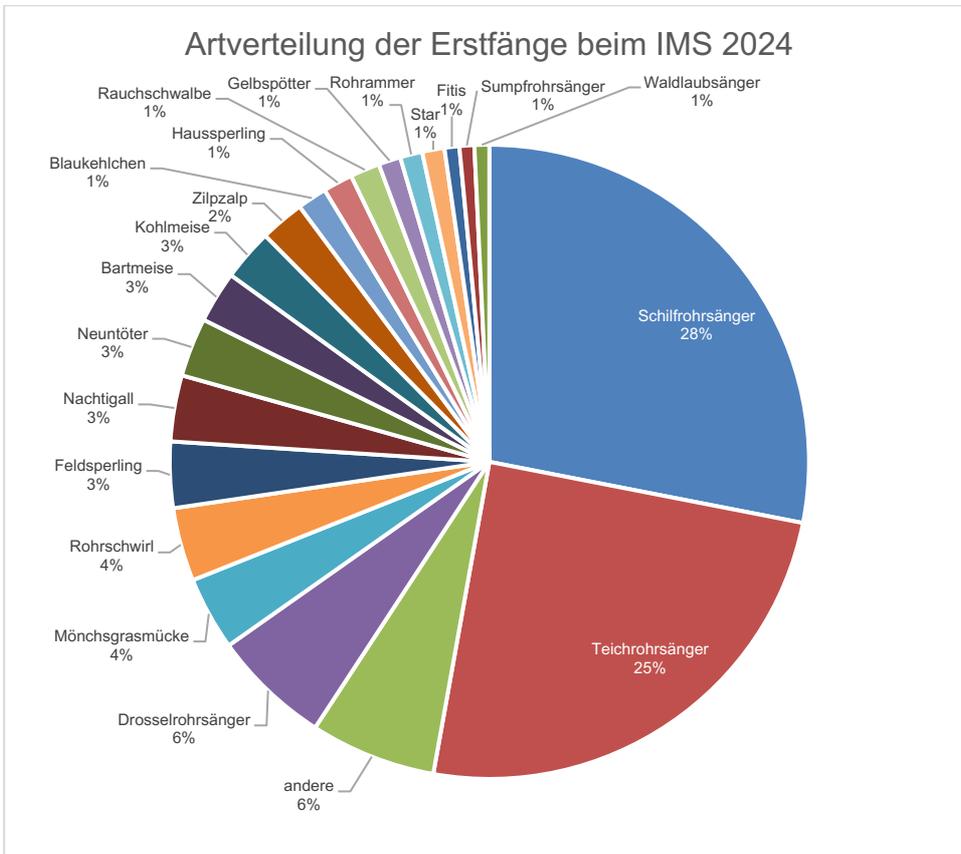


Abb. 3: Artverteilung der Erstfänge aller Termine beim IMS 2024 in Illmitz. Alle Arten welche nur einmal gefangen wurden sind zu „andere“ zusammengefasst (17 Arten).

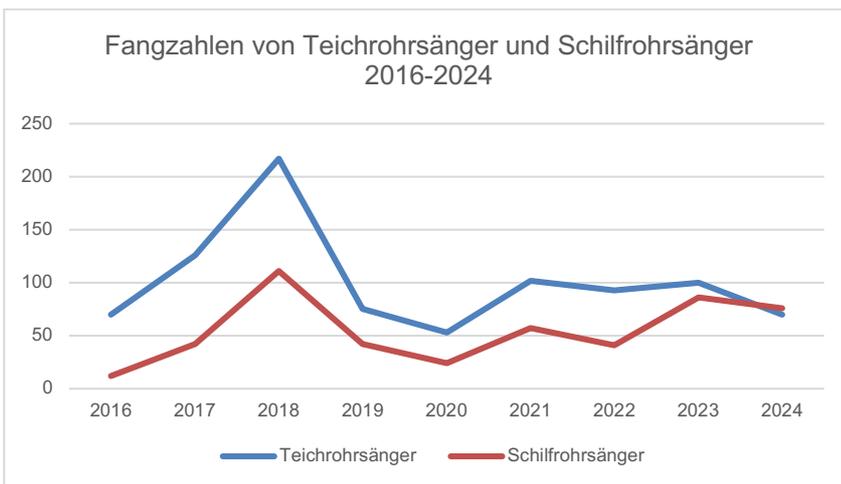


Abb. 4: Vergleich der Fangzahlen von Teichrohrsänger und Schilfrohrsänger von 2016 bis 2024; Erstmals wurden 2024 mehr Schilfrohrsänger als Teichrohrsänger gefangen.

Tab. 2: Gesamtartenliste der Fänge beim IMS 2024 in Illmitz (Fänglinge... Vögel unbestimmten Alters; Diesjährige... Vögel die 2024 geschlüpft sind; Adulte... mehr als einjährige Vögel; Beringungen... Vögel die beim IMS Illmitz beringt wurden; Wiederfänge... Vögel die beim IMS Illmitz 2024 beringt wurden und im selben Jahr wiedergefangen wurden; Altfänge... Vögel die in vorherigen Beringungssaisonen beim IMS Illmitz gefangen wurden; Fremdfänge... Vögel die an einer anderen Beringungsstation beringt wurden; Summe Fänge... Summe der Fänge pro Art).

Art	Fänglinge	Diesjährige	Adulte	Beringungen	Wiederfänge	Altfänge	Fremdfänge	Summe Fänge
Teichrohrsänger	0	49	21	66	9	4	0	79
Schilfrohrsänger	0	58	18	75	1	1	0	77
Mönchsgrasmücke	0	6	9	10	7	2	2	21
Drosselrohrsänger	0	16	1	16	0	0	1	17
Nachtigall	0	2	10	9	4	1	2	16
Kohlmeise	0	6	5	7	1	4	0	12
Bartmeise	0	0	8	7	3	1	0	11
Rohrschwirl	0	10	2	10	1	0	0	11
Neuntöter	0	5	3	8	1	0	0	9
Feldsperling	4	5	0	9	0	0	0	9
Zilpzalp	0	4	2	6	1	0	0	7
Hausperling	0	2	3	4	0	0	1	5
Gelbspötter	0	0	3	3	1	0	0	4
Blauehlchen	0	2	2	4	0	0	0	4
Rauchschwalbe	0	3	1	4	0	0	0	4
Rohrammer	0	1	2	3	0	0	0	3
Singdrossel	0	1	2	1	0	2	0	3
Star	0	3	0	3	0	0	0	3
Schwanzmeise	1	1	0	1	0	0	1	2
Sumpfrohrsänger	0	1	1	2	0	0	0	2
Fitis	0	2	0	2	0	0	0	2
Waldlaubsänger	0	2	0	2	0	0	0	2
Amsel	0	1	0	1	0	0	0	1
Zwergdommel	0	1	0	1	0	0	0	1
Buchfink	0	0	1	1	0	0	0	1
Schafstelze	0	0	1	1	0	0	0	1
Dorngrasmücke	0	0	1	1	0	0	0	1
Eisvogel	0	1	0	1	0	0	0	1
Rotkehlchen	0	0	1	1	0	0	0	1
Mariskensänger	0	1	0	1	0	0	0	1
Sperbergrasmücke	0	1	0	1	0	0	0	1
Blutspecht	0	0	1	1	0	0	0	1
Grauschnäpper	0	0	1	1	0	0	0	1
Steinschmätzer	0	1	0	1	0	0	0	1
Gartengrasmücke	0	0	1	1	0	0	0	1
Schlagschwirl	0	1	0	1	0	0	0	1
Bachstelze	0	0	1	1	0	0	0	1
Summe	5	186	101	267	29	15	7	318

2. WP2: Dungkäfermonitoring

(M. Denner)

Das Institut für Naturschutzforschung und Ökologie VINCA wurde für die Durchführung der Feldarbeiten und die Berichtlegung beauftragt.

Der Seewinkel als jahrtausendealtes Weidegebiet ist für viele Organismengruppen der offenen Steppen ein bedeutender Naturraum. Dies gilt nicht nur für all jene Arten, die durch die gestaltende Kraft der Weidetiere einen idealen Lebensraum vorfinden, sondern auch für solche Gruppen, die unmittelbar auf die hier eingesetzten Rinder und Pferde angewiesen sind. Allen voran sind dies die dungbewohnenden Insekten im Allgemeinen bzw. die dungfressenden Blatthornkäfer (koprophage Scarabaeoidea, kurz „Dungkäfer“). Zu letzteren ist der historische Wissensstand sehr hoch, nicht zuletzt aufgrund der umfassenden Zusammenschau durch Petrovitz (1956).

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählte man noch ca. 70 Arten von Dungkäfern im Seewinkel. Doch wie sieht es aktuell aus? Dieser Frage wird in Form eines Monitorings seit 2021 nachgegangen (Schernhammer & Denner 2022). Die sehr intensiven Untersuchungen erbrachten bereits im ersten Jahr Nachweise von 67 % der ehemals hier vorhandenen Arten, wobei auch prominente Vertreter wie der Mondhornkäfer *Copris lunaris* erneut bestätigt werden konnten. Dennoch blieb angesichts der vielen nicht mehr nachgewiesenen Arten auch ein bitterer Beigeschmack. Unter den nicht nur im Seewinkel, sondern teilweise bereits österreichweit ausgestorbenen Arten finden sich Arten wie *Gymnopleurus geoffroy* oder *Geotrupes mutator*. Sie sind deshalb von Bedeutung, weil es sich zum einen um sehr große Arten handelt und zum anderen, weil sie hohe Populationsdichten aufbauen können. Für Insektenfresser sind sie daher eine wichtige Nahrungsgrundlage. Alte Schilderungen in Petrovitz (1956) verdeutlichten dies: „Im Kot des Dachses findet man die Chitinreste, besonders von *Geotrupes*-Arten, oft in großer Menge. Einen Fuchs konnte ich beobachten, wie er anfliegende *Copris lunaris* aus der Luft wegfangt“. Es verdeutlicht dies, dass nicht nur die Artenzahl deutlich zurückging, sondern auch die Biomasse einem dramatischen Rückgang unterlag.

Im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel gibt es laufend Anstrengungen zur Verbesserung der Situation hinsichtlich einer extensiven Beweidung der Sodalacken und des Seevorgeländes. So wird beispielsweise seit dem Jahr 2021 die Graurinderherde nicht mehr prophylaktisch entwurmt, sondern nur noch gezielt und bei Bedarf. Um zu dokumentieren, ob und wie die Dungkäferpopulationen auf solche Maßnahmen reagieren bzw. wie generell die Entwicklung der Bestände verläuft, wurde ein begleitendes Monitoring eingerichtet.

Für vorliegendes Projekt zur Untersuchung der Dungkäfer fanden am 28.5., 2.7. und 24.9.2024 Probenahmen statt. Dabei wurden eine Pferde- und vier Rinderherden beprobt (Abbildung 1).

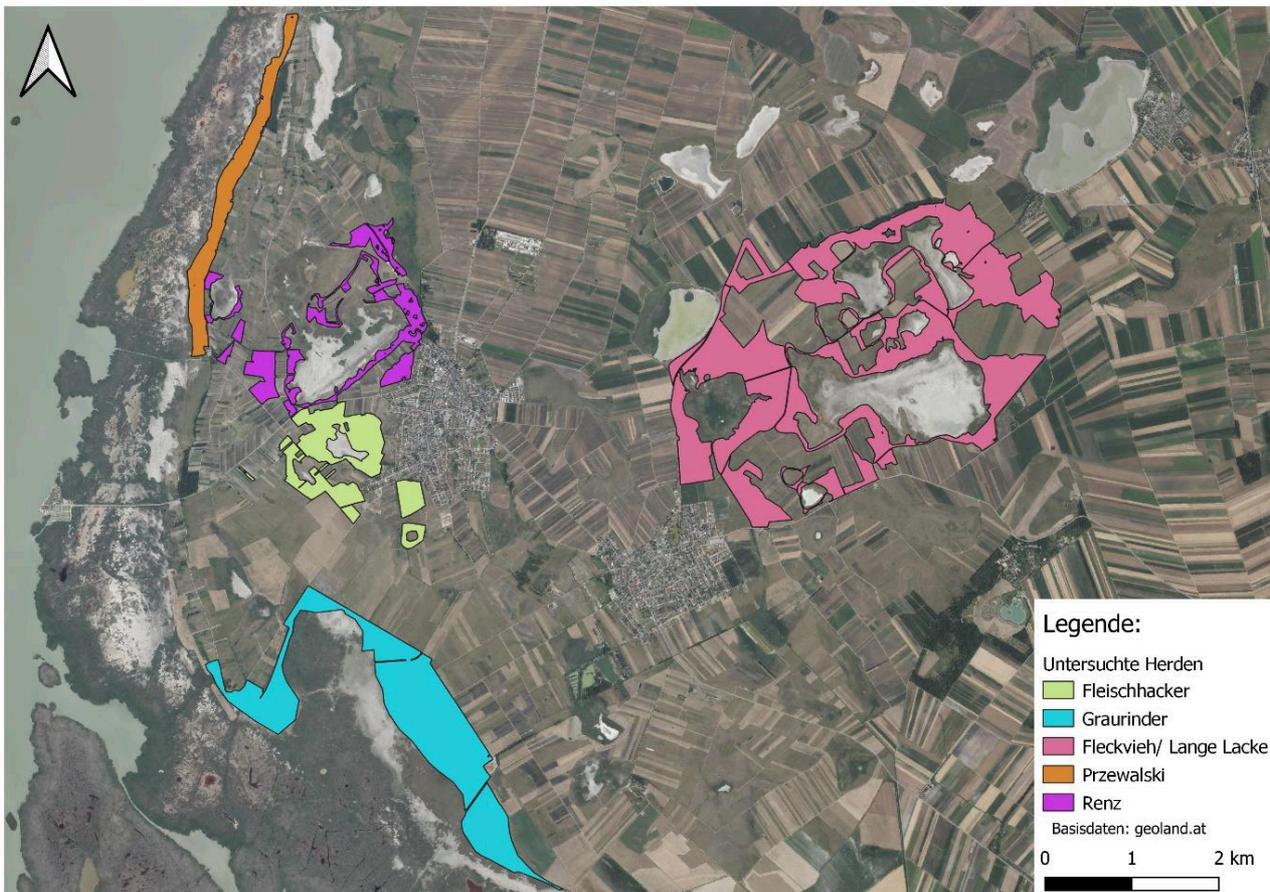


Abb. 1: Lage der fünf untersuchten Weidegebiete (geoland.at)

Es wurde dabei auf jene Methoden bzw. den in den vergangenen Jahren daraus abgeleiteten Standards zurückgegriffen, wie sie bereits seit 2021 im Seewinkel bzw. bei sämtlichen Projekten in Österreich angewendet werden (Schernhammer & Denner 2022).

Als Probe wird dabei ein kompletter Dunghaufen samt darunter liegendem Erdreich definiert. Vom Erdreich wurde eine Schicht von 1-5 cm Tiefe (je nach Festigkeit des Substrats) mit entnommen und gemeinsam mit dem Dung in einem Bauschuttsack verpackt (Abbildung 2).

Die zu Beginn verwendeten, herkömmlichen Müllsäcke haben sich als ungeeignet erwiesen, da Dungkäfer in der Lage sind, diese mit ihren kräftigen Grabbeinen aufzureißen und zu entkommen. Die Säcke wurden mittels Kabelbinder verschlossen. Jede Probe wurde vor Ort beschriftet. Auf einem dünnen Karton wurde Datum, Herde bzw. Fläche und Probennummer notiert und auf den jeweiligen Bauschuttsack geheftet.



Abb. 2: Beispiel Probenahme (Dung samt darunterliegendem Erdreich) mittels Spaten und mitgeführten Bauschuttsäcken (Seevorgelände Hölle, 20.10.2021, M. Denner)

An den drei Sammelterminen 2024 erfolgte die Probenahme am Vormittag, wobei von einem Teil des aus 6-8 Personen bestehenden Teams bereits mit der Bearbeitung der Proben begonnen wurde. Dabei wurden die Dungproben in einer Wanne mit Wasser aufgeschwemmt und die Käfer entweder mit einem Sieb oder den Fingern aussortiert. Waren keine Dungkäfer mehr zu finden, wurde das Dung-Wasser-Gemisch durch ein Sieb ausgeleert und die darin verbliebene Masse erneut auf zuvor noch nicht entdeckte Käfer durchsucht. Die Konservierung erfolgte in 60%igem Alkohol, in dem die Belege bis zur Bestimmung aufbewahrt wurden.

Die genaue Bestimmung der Tiere ist bei manchen Gattungen sehr zeitaufwändig, weshalb der Großteil der Proben erst während der Wintermonate bestimmt wird. Bis zum Zeitpunkt dieses Berichts wurde nur das Material des letzten Sammeltermins im September bestimmt. Diese Daten werden erst gemeinsam mit jenen der anderen zwei Sammelterminen analysiert, da sie alleine wenig Aussagekraft haben.

Eine genaue Artenliste samt Interpretation der Daten wird daher erst im Endbericht dargestellt.



Abb. 3: Durchsuchen der Dungmasse nach Dungkäfern (20.10.2021, M. Denner)

Literatur

PETROVITZ, R. (1956): DIE KOPROPHAGEN SCARABAEIDEN DES NÖRDLICHEN BURGENLANDES. WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN AUS DEM BURGENLAND, HEFT 13.

SCHERNHAMMER, T. & M. DENNER (2022): DIE DUNGKÄFER (KOPROPHAGE SCARABAEIDAE) IM NATIONALPARK.

NEUSIEDLERSEE – SEEWINKEL. ERGEBNISSE EINER UNTERSUCHUNG IM JAHR 2021. IM AUFTRAG DES NATIONALPARKS NEUSIEDLERSEE – SEEWINKEL.

3. WP3: Projektadministration

Die Vergabe der externen Aufträge erfolgte nach Vorgaben des Bundesvergabegesetzes, sowie weiterer interner Regelungen.

Vergeben wurden:

- Große Teile des ornithologischen Monitorings (Auftragnehmer: BirdLife Österreich)
- Monitoring Wiesenlimikolen (Auftragnehmer: Dr. Georg Bieringer)
- Monitoring Graugans im Winter (Auftragnehmer: Dr. Johannes Laber)
- Monitoring Wiedehopf (Auftragnehmerin: Mag. Eva Karner-Ranner)
- Dungkäfermonitoring (Auftragnehmer: VINCA, Inst. f. Naturschutzforschung und Ökologie)

Die Abteilung Forschung, Monitoring und Citizen Science übermittelte im Juni 2024 firstgerecht einen aktuellen Fortschrittsbericht zu den bis dahin durchgeführten Tätigkeiten.

Im Dezember 2024 wurde der nun vorliegende Zwischenbericht ebenfalls durch Nationalpark-Personal verfasst. Alle Teilberichte zu den einzelnen Artengruppen wurden von den jeweiligen externen Auftragnehmern fristgerecht abgegeben und gemeinsam mit den Teilberichten des Nationalpark-Personals in diesem Zwischenbericht zusammengeführt. Alle Rechnungen oder Teilrechnungen externer Auftragnehmer liegen zusammen mit den dazugehörigen Kontoauszügen, Einzelbelegen und Auftragslisten vor. Teilabrechnungen der jeweiligen Auftragnehmer wurden bis zum 30.11.2024 eingebracht.

Insgesamt wurden von eigenem Nationalpark-Personal bis 9.12.2024 (Stichtag für den vorliegenden Bericht) 456 Arbeits-Stunden aufgewendet. Die Arbeitsstunden der freien Dienstnehmer betragen 219 (siehe Stundeliste).

Neben den eigentlichen Kartierungsarbeiten wurden vom Personal des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel auch die notwendigen administrativen Aufgaben (Projektmanagement, Projektbuchhaltung) geleistet.

Ein Endbericht mit den finalen Ergebnissen wird Ende Oktober 2025 bereitgestellt,

mit freundlichen Grüßen,



DI Harald Grabenhofer

Leitung Abteilung für Forschung, Monitoring und Citizen Science

Anmerkung: Im Zuge der Projekteinreichung wurde irrtümlich davon ausgegangen, dass die Obergrenze für Personalkosten bei einem Stundensatz von € 40,- liegt. Die Stundeliste bzw. die Abrechnung zum vorliegenden Fortschrittsbericht basiert nun auf realen Stundesätzen. Dem Fördernehmer ist bewusst, dass eine Anerkennung von dadurch entstehenden Mehrkosten im Ermessen des Fördergebers liegt.